

Erasmus+

Neue Perspektiven, Neue Horizonte.



**EUROPÄISCHES
SOLIDARITÄTSKORPS**

Pressespiegel 2025





Das Projektteam Erasmus+-Projekt unter der Führung von Carmen Rist-Stadelmann (4. v.l.) und Professor Urs Meister (5. v.l.). Bild: Universität Liechtenstein

Universität Liechtenstein

Erasmus+-Projektstart «Crafting Clay – Exploring Circularity with Local Earth»

Das Projektkonsortium, bestehend aus vier europäischen Architekturschulen, traf sich an der Universität Liechtenstein zum Kick-off-Meeting des von der Aiba mit 400 000 Euro geförderten und drei Jahre dauernden Erasmus+-Projekts «Crafting Clay – Exploring Circularity with Local Earth».

Das Projekt beschäftigt sich mit der Untersuchung von Lehm als Baumaterial, dessen traditionelle Anwendung in der Vergangenheit in Vergessenheit geraten ist. Mit modernen mechanischen Verfahren ist es nun möglich, Lehmtechniken in Kombination mit anderen Materialien herzustellen, die zuvor ausschliesslich von Hand erzeugt wurden. In diesem Zusammenhang werden bestehende technische und handwerkliche Traditionen

und Aspekte des Lehmbaus betrachtet und analysiert, um von bestehenden Gebäuden zu lernen und Lehren für die Zukunft zu ziehen. Vor dem Hintergrund des Klimawandels und der Notwendigkeit eines ressourcenschonenden Bauens ermöglicht dieses Themenfeld die Etablierung und Neudefinition von Alternativen im Bauwesen und bereichert damit langfristig den europäischen Diskurs über den intelligenten, nachhaltigen und ressourcenschonenden Einsatz von Materialien. Durch diese unterschiedlichen Ansätze in Kombination mit praktischem Fachwissen aus der Bauindustrie schafft das Projekt eine einzigartige und bereichernde Grundlage für neues Wissen im europäischen Kontext, sowohl in der akademischen Welt als auch für die Baupraxis.

Die vier an der Partnerschaft beteiligten Universitäten, Uni Liechtenstein, KU Leuven (BE), Academie van Bouwkunst (NL) und NTNU Trondheim (NO) greifen diese Thematik auf und diskutieren beziehungsweise bewerten sie auf grundlegend unterschiedliche technische und kulturelle Weise. Koordiniert wird das dreijährige Projekt von Carmen Rist-Stadelmann und Urs Meister aus dem Fachbereich Handwerk & Struktur an der School of Architecture der Uni Liechtenstein. Die Ergebnisse werden nach Abschluss im Rahmen eines Symposiums, über die Websites der jeweiligen Partneruniversitäten sowie in einer Publikation im Park Books Verlag, Zürich, der Öffentlichkeit vorgestellt. (Anzeige)

Kunstschule Liechtenstein

Kunstschule startet ins 2. Semester – jetzt anmelden

Auch im 2. Semester erwartet die Kunstschule Liechtenstein alle Kreativen mit einem vielseitigen und inspirierenden Unterrichtsprogramm für Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

Hier geht es um mehr als Kunst: Gestaltung und Design fördern nicht nur handwerkliches Können, sondern auch soziale Kompetenzen, Toleranz und kritisches Denken. Sich mit Kunst auseinanderzusetzen, ist ein Ausdruck von Verantwortung – gegenüber sich selbst, der Gesellschaft und der Umwelt.

Auch in diesem Semester bleibt es wild! Unter dem Sonderthema «Wildnis» bietet die Kunstschule massgeschneiderte Angebote an, die in Zusammenarbeit mit Cipra International den Schutz der Natur und der Alpen unterstützen. Ein Teil der Aktivitäten findet direkt in der Natur statt, wo der Kreativität keine Grenzen gesetzt sind. Alle Details und Angebote gibt es auf www.kunstschule.li. Die Kunstschule freut sich auf alle kleinen und grossen Künstlerinnen und Künstler. (Anzeige)



Titelbild der Unterrichtsbroschüre 2024/25 von Giulia Schmid, Gestalterischer Vorkurs Bild: Giulia Schmid

Alle Details und Angebote gibt es auf www.kunstschule.li. Die Kunstschule freut sich auf alle kleinen und grossen Künstlerinnen und Künstler. (Anzeige)

nen und Künstler. (Anzeige)

Jetzt anmelden unter kunstschule.li oder einen Gutschein schenken.

Kunstschule Liechtenstein

KI in der Kunst. Inspiration oder Langeweile?

Nadine Friedel und Nici Jost geben einen Einblick in ihr Projekt «GJ 504b», das sich mit KI als Kollaborateurin im kreativen Prozess auseinandersetzt. Gemeinsam zeigen sie, wie KI-Kunst die Wahrnehmung neu formt und die Beziehungen zwischen Technologie, Kreativität und menschlicher Erfahrung verändert. Sie laden das Publikum am 14. Januar 2025 um 17.30 Uhr in die Kunstschule Liechtenstein ein, mit ihnen über die Perspektiven von künstlicher Intelligenz in der Kunst zu diskutieren sowie über Inspiration und Fragen im Umgang mit diesen neuen Werkzeugen. (Anzeige)



Nici Jost, Ausstellungsansichten GJ504b Project, Artstudi Kunst und Kultur, 2024. Bild: Nici Jost

TRAURING TAG
11. Jan. - 16. Feb. 2025
Profitieren Sie beim Kauf von
HAPPINESS Trauringen
von 10 % Rabatt!

SWISS MADE
what a feeling!

Ospelt
Uhren & Schmuck AG

Aeulestrasse 2 · U 9490 Vaduz
T +423 232 25 64 · uhren-ospelt.li

Amt für Berufsbildung und Berufsberatung

Informationsveranstaltung «Weiter zur Schule?»

Das Amt für Berufsbildung und Berufsberatung lädt zur Informationsveranstaltung «Weiter zur Schule?» ein. Vorgestellt werden verschiedene allgemein- und berufsbildende Schulen in der Region sowie schulische Möglichkeiten in Vorarlberg. Vertreter nachfolgender regionaler Schulen präsentieren ihr Angebot:

- Liechtensteinisches Gymnasium, Vaduz
- Privatschule Formatio, Triesen
- Kantonsschule Sargans (Fachmittelschule FMS, Informatikmittelschule IMS, Wirtschaftsmittelschule WMS)
- MPA Berufs- und Handelsschule, Buchs
- EHL Hotelfachschule Passugg

Zusätzlich gibt eine Vertreterin des BIFO (Beratung für Bildung und Beruf) einen Überblick über weiterführende Schulen in Vorarlberg. Die Infoveranstaltung findet am Mittwoch, 15. Januar 2025, um 18 Uhr im Berufsinformationszentrum (BIZ) im Postgebäude in Schaan statt. Aufgrund begrenzter Teilnehmerzahl ist eine Anmeldung per

Telefon (+423 236 72 00) oder unter www.abb.llv.li erforderlich. (Anzeige)



Kunstschule

Figürliche Skulptur. Arbeiten mit einem Modell

Eintauchen in die Welt der figürlichen Skulptur und entdecken der künstlerischen Seite in diesem eintägigen Workshop. Unter einfühlsamer Anleitung erfahrener Künstler haben die Teilnehmenden die einzigartige Gelegenheit, eine menschliche Figur aus Ton zu formen. Ein lebendiges Modell steht dabei als inspirierende Vorlage zur Verfügung, um die Kreativität zu entfachen und die Fähigkeiten zu vertiefen. Der Unterricht

unter der Leitung von Ursula Federli-Frick und Anna Stawarz richtet sich an Jugendliche und Erwachsene und findet am Samstag, 1. Februar 2025, statt. Anmeldeschluss ist der 20. Januar. Weitere Infos und Anmeldung unter: www.kunstschule.li (Anzeige)

Kunstschule Liechtenstein
Churerstrasse 60
9485 Nendeln
www.kunstschule.li

Neujahrsempfang auf Schloss Vaduz findet übermorgen statt

Am Donnerstag, 9. Januar, findet der traditionelle Neujahrsempfang auf Schloss Vaduz statt. Fürst Hans-Adam II. sowie Erbprinz Alois und Erbprinzessin Sophie empfangen das diplomatische Korps am Vormittag und die weiteren Gäste am Nachmittag.

Laut der gestrigen Mitteilung der Regierung befinden sich unter den geladenen Gästen neben dem diplomatischen

Korps die Mitglieder des Landtags und der Regierung, die Gerichtspräsidenten, die Gemeindevorsteher, die Geistlichkeit, die Träger und Trägerinnen fürstlicher Titel und fürstlich liechtensteinerischer Verdienstorden, die Chefbeamten und Chefbeamtinnen, Vertreter und Vertreterinnen der Verbände und Kommissionen, der Parteien sowie des öffentlichen Lebens. (ikr)

Die Guggenmusik «Röfischrenzer» aus Schaan ist die älteste Gugga des Landes – aber welche ist die beste?
Bild: Daniel Schwendener (13. 2. 2024)



Abstimmung: Welche Gugga ist die beste?

Die Guggenmusiken des Landes haben bereits ihre ersten Auftritte hinter und noch viele vor sich. Welche Gugga überzeugt am meisten?

Desirée Vogt

Bis zum Schmutzigen Donnerstag am 27. Februar dauert es zwar noch rund einen Monat – doch bis dahin stehen bei den Guggenmusiken des Landes zahlreiche Auftritte auf dem Programm. Sie werden bei Monsterkonzerten, Unterhaltungsabenden, Maskenbällen, in diversen Beizen und am 22. Februar dann in Vaduz auch beim ersten Faschachtsumzug zu hören und zu sehen sein. Mit aufwendigen und liebevoll gestalteten Kos-

tümen sowie neuen Songs im Repertoire begeistern sie die Fans der kakofonischen Klänge immer wieder aufs Neue. Aber auch mit schon älteren Songs, welche die Guggen teilweise schon seit vielen Jahren spielen und die unverwechselbar zu ihnen gehören. Doch wer begeistert in dieser Fasnacht am meisten? Welche Guggenmusik reist euch vom Hocker? Macht die beste Show? Oder spielt einfach die besten Lieder?

Das möchte das «Liechtensteiner Vaterland» in dieser

fünften Jahreszeit in Erfahrung bringen. Wer ist der absolute Publikumsliebhaber?

Das Voting: Jede Stimme zählt

Sieben Guggenmusiken des Landes gilt es in den nächsten Wochen zu bewerten – also nichts wie los zu ihren Auftritten und Terminen, die übrigens den jeweiligen Webseiten der Guggenmusiken entnommen werden können: Die Pföhrassler Balzers, die Moschtgügel Triesen, die Wildmandli Triesenberg, die Törmleguger Va-

duz, die Röfischrenzer Schaan, die Plunderhüßler Schaan und die Tuarbaguger Eschen. Die «Ratatätsch» aus Schaan werden bei diesem Voting nicht berücksichtigt, da die «etwas andere Guggenmusik» ohnehin einzigartig und unvergleichlich ist, aber auch weitaus weniger Auftritte absolviert, sich auf die Hauptfasnacht konzentriert und damit ausser Konkurrenz läuft.

Ab sofort könnt ihr bei unserer Umfrage mitmachen und euren absoluten Favoriten küren. Ausserdem bitten wir

euch, die Wahl kurz zu begründen. Trumpft eure Lieblingsguggenmusik einfach mit den besten Liedern auf? Macht sie die beste Show? Oder haut sie euch vor allem mit ihren Kostümen um? Die besten Argumente werden am Ende natürlich veröffentlicht, damit wir der Gewinner-Gugga auch mitteilen können, warum sie von euch gewählt wurde.

Gewählt werden kann bis zum 25. Februar – die Ergebnisse werden tags darauf ausgewertet und am Schmutzigen Donnerstag bekannt gegeben.

Auf die Gewinner-Gugga wartet eine Überraschung.

Hier geht's zur Abstimmung:

QR-CODE EINSCHANNEN UND MITMACHEN



Kunst und Kultur bringen frischen Wind in den Klimaschutz

Grüne Labels bieten Starthilfe, Wiederverwendung schont Ressourcen, Kooperationen helfen bei der Umsetzung: Beim ersten Treffen des Erasmus+-Projekts Culture Alps am 13. und 14. Januar in Dornbirn und Schaan tauschten die Projektpartner Ideen für mehr Nachhaltigkeit aus.

Wie können Museen und kulturelle Organisationen klimafreundlicher werden? «Nachhaltigkeit und Klimakommunikation sind keine befristeten Projekte, sondern fortlaufende Prozesse, die kontinuierliche Weiterentwicklung und Engagement erfordern», betont Ruth Swoboda, Direktorin der Inatura Erlebnis Naturschau. Beim ersten internationalen Treffen des Erasmus+-Projekts Culture Alps tauschten Vertreter von Cipra International, dem Kulturhaus Domus aus Liechtenstein, La Foresta aus Italien und der Inatura aus Österreich ihre Erfahrungen und Ideen aus.

Klimafreundliche

Massnahmen in der Inatura

Um ihren ökologischen Fussabdruck zu reduzieren, setzt die Inatura auf eine Vielzahl praktischer und kreativer Massnah-

men: Sie verwendet zum Beispiel alte Ausstellungs Möbel immer wieder, senkt den Stromverbrauch durch energiesparende LED-Lampen und kompakte Minicomputer, passt ihre Ausstellungen regelmässig an aktuelle Themen an und installiert in diesem Jahr eine neue Photovoltaikanlage. Direktorin Ruth Swoboda empfiehlt zu Beginn, die eigenen Rechnungen zu prüfen, um Wasser- und Energieverbrauch sowie Abfallproduktion zu senken. Grüne Labels wie zum Beispiel «Ökoprotit» oder «Das Österreichische Umweltzeichen für Museen» bieten hilfreiche Kriterien und machen Fortschritte sichtbar.

Wiederverwendung im Kulturhaus Domus

Alte Glaswürfel dienen als Treppen, eine Theaterbühne wird zum Holzboden und Teppich-



Austausch im Fokus: Beim ersten internationalen Treffen von Culture Alps trafen sich Projektpartnerinnen und Projektpartner aus Österreich, Liechtenstein und Italien in Dornbirn und Schaan.

Bild: Cipra

reste an der Decke optimieren nun die Akustik: Am zweiten Tag des Projekttreffens präsentierten Caroline Hilti und Toni Büchel von der Gemeinde Schaan die renovierten Räume des Domus. Die Sanierung zeigte, wie ressourcenschonende Wiederverwertung nicht nur funktional, sondern auch ästhetisch überzeugen kann. Die aktuelle Ausstellung «Die Macht der Dinge» veranschaulicht zudem, wie kreative Wiederverwendung zum Klimaschutz beitragen kann. Das Treffen von Culture Alps machte deutlich: Kunst und Kultur können frischen Wind in den Klimaschutz bringen – durch Austausch, Zusammenarbeit und innovative Ideen. (ingesandt)

Mehr Informationen

www.cipra.org oder
www.inatura.at

25 Jahre UFL – Beständig. Innovativ.

Die Private Universität im Fürstentum Liechtenstein (UFL) feiert 2025 ihr 25-jähriges Bestehen. Seit ihrer Gründung hat sich die UFL als eine starke Universität etabliert, die mit berufsbegleitenden Doktoratsstudiengängen und international anerkannte Forschung auf die vielfältigen Anforderungen einer sich wandelnden Gesellschaft eingeht.

Mit Stolz blickt die UFL auf ein Vierteljahrhundert des Wachstums zurück – mit dem Anspruch, auch künftig ihrer Rolle gerecht zu werden und das in sie gesetzte Vertrauen zu bestätigen.

Das Jubiläumsjahr markiert nicht nur einen Meilenstein, sondern auch den Beginn einer neuen Ära: Die UFL wird ihre Forschung weiter ausbauen, ihre Studienangebote kontinuierlich weiterentwickeln, ihre Veranstaltungsreihen für die breite Öffentlichkeit stärken so-



wie im internationalen Wettbewerb einen festen Platz einnehmen.

Wissenschaft ist die Grundlage der Zukunft – ein Raum für Vertrauen, Innovation und Diskurs. Die UFL lädt alle ein, neugierig zu bleiben und in Kontakt mit ihr zu treten. ANZEIGE

Kontakt

● Private Universität im Fürstentum Liechtenstein (UFL)
Dorfstr. 24, 9495 Triesen
Tel +423 392 40 10
E-Mail: info@ufl.li, www.ufl.li

TCA – Internationales Weiterbildungsangebot

Die Programme Erasmus+ und ESK bieten mit den «Training and Cooperation Activities» (TCAs) eine neue Weiterbildungsmöglichkeit für Einzelpersonen in ganz Europa an.

So erhalten Personen aus der Schul-, Berufs-, Erwachsenen- und Hochschulbildung sowie aus den Bereichen Jugend und Sport ein breites Seminarangebot.

Mit der Anmeldung zu den gewünschten TCA auf den Online-Plattformen salto-et.net bzw. salto-youth.net bewirbt man sich um einen Platz. Dieser wird dann durch die Nationalagentur AIBA bestätigt. Die Kosten für die Anreise übernimmt die AIBA, für die Aufenthaltskosten und Seminargebühren kommt die jeweilige Nationalagentur aus dem Gastgeberland auf.



In Liechtenstein werden 2025 drei TCAs angeboten: Ende Januar zum Thema «Projektantrag erstellen in Erasmus+» und im Mai zum Thema «Ökologisch nachhaltiges Projektmanagement» und «Jugendbegegnungen leicht gemacht».

ANZEIGE

Bei Fragen zu den TCAs steht die AIBA unter info@aiba.li oder telefonisch (+423 236 72 24 Bildungs-bereiche, +423 236 72 17 Jugend und Sport) zur Verfügung.



Die nächsten Termine

Podium Recht zum liechtensteinischen Geldspielrecht
Wann: 13. März 2025

Juristisches Fachseminar «EFTA-Gerichtshof»
Wann: 10. April 2025

Praxiskurs Datenschutz
Wann: 8. Mai | 22. Mai | 5. Juni 2025

Anmeldung und Information unter:
ufl.li/weiterbildung



UFL Private Universität im Fürstentum Liechtenstein

25 JAHRE UFL

«Mit Erasmus zu internationalen Berufschancen.» Silvia Risch-Wirth		«Erasmus: We are Europe!» Martin Spalt
	+	
«Kreativ-agil unterwegs.» Dagmar Frick-Iseltzer		«Tanzen verbindet Menschen auf einzigartige Weise!» Samantha Fernandes Da Silva
	«Der Sprachkurs erleichtert mir, die Anliegen der Studierenden besser zu verstehen.» Jasmin Kozlica	

EUROPÄISCHE UNION

Erasmus+
Neue Perspektiven, Neue Horizonte.

Alle Infos unter erasmus.li





Teilnehmende des Seminars «Von der Projektidee zum Antrag in Erasmus+» in Ruggell.

Bild: eingesandt

TCA – internationales Weiterbildungsangebot

Die Programme Erasmus+ und Europäisches Solidaritätskorps (ESK) bieten mit den «Training and Cooperation Activities» (TCAs) eine wertvolle Weiterbildungsmöglichkeit an. Personen aus der Schul-, Berufs-, Erwachsenen- und Hochschulbildung sowie aus den Bereichen Jugend und Sport erhalten damit Zugang zu einem breiten Seminarangebot.

TCAs finden in verschiedenen europäischen Ländern statt und dauern in der Regel wenige Tage. Organisiert und durchgeführt werden sie von den Nationalagenturen für Erasmus+ und ESK. In Liechtenstein übernimmt die Agentur für Interna-

tionale Bildungsangelegenheiten (AIBA) als Nationalagentur die Koordination der TCAs.

Interessierte können das aktuelle Seminarangebot über die Plattformen «salto-et.net» (Bildung) und «salto-youth.net» (Jugend und Sport) abrufen und sich direkt über diese Seiten anmelden.

Auch die AIBA organisiert TCAs, wie das Seminar «Von der Projektidee zum Antrag in Erasmus+», welches im Januar in Ruggell stattgefunden hat. Ziel war es, potenzielle Antragsteller aus den Bildungsbereichen bei der Entwicklung und Vernetzung ihrer Erasmus+-Projekte zu unterstützen. Be-

reits im Mai findet das nächste TCA im Bildungsbereich mit dem Titel «Ecological & Sustainable Project Management in Erasmus+» statt.

Im Bereich Jugend findet vom 20. bis 23. Mai das Seminar «Jugendbegegnungen leicht gemacht» in Balzers statt. Das Einsteigertraining ermöglicht es den Teilnehmenden, Jugendbegegnungen im Rahmen des Programms Erasmus+ von der Idee über die Programmgestaltung bis hin zur Antragstellung zu planen. In kleinen Teams werden anhand konkreter Projekte alle wichtigen Planungselemente einer Begegnung geübt und reflektiert. Das Seminar

richtet sich an (Erst-)Antragsteller bzw. Antragstellerinnen von Jugendbegegnungen im Rahmen des Programms Erasmus+, Jugendarbeiterinnen und engagierte Jugendliche sowie Interessierte, die vorhaben, eine Jugendbegegnung zu gestalten und/oder einen Antrag zu stellen. (Anzeige)

Kontakt

Agentur für Internationale Bildungsangelegenheiten
Nationalagentur
Erasmus+ und ESK,
Kirchstrasse 10, 9490 Vaduz,
+423 236 72 20
www.erasmus.li
www.aiba.li

Fremdsprachen sind Brücken in die Welt hinaus

Der Aufenthalt in einem entfernten Land erweitert den Horizont und bringt einen auf vielen Ebenen voran.

Einer der Hauptgründe, warum möglichst viele junge und auch ältere Menschen einen Auslandsaufenthalt absolvieren sollten, ist in erster Linie, um eine neue Sprache zu erwerben oder bereits vorhandene Sprachkenntnisse zu verbessern oder aufzufrischen. Vor Ort und im täglichen Umgang mit Einheimischen fällt es leichter, ein besseres und natürliches Gefühl für die jeweilige Landessprache zu entwickeln und auch den Wortschatz zu erweitern.

Für einen Auslandsaufenthalt gibt es noch viele weitere gute Gründe. Man lernt dabei auch die Gepflogenheiten und Sitten eines Landes und der jeweiligen Kultur kennen. Das macht den Aufenthalt spannend und interessant und dabei wird auch eine gewisse zwischenmenschliche Akzeptanz und Toleranz aufgebaut, denn

kein Land ist wie das andere, und genau so verhält es sich auch mit den Menschen. Im Laufe der Auslandsreise lernt man oft verschiedene Personen kennen. Dabei entstehen oft neue Freundschaften fürs Leben.

Während des Auslandsaufenthalts wird man auch immer wieder in neue Situationen geraten. Diese können zunächst herausfordernd sein, aber an jeder Erfahrung wächst man. Ein weiterer Punkt ist auch die Flexibilität, die man sich während des Aufenthalts aneignet – denn jede Kultur tickt schliesslich anders.

Mit einem gefüllten Rucksack, der durch die neu gepackten und wertvollen Erfahrungen bestückt ist, man schliesslich bereit, im eigenen Land beruflich durchzustarten, und die Chance auf eine spannende Arbeit tut sich auf. (red)



Während eines Auslandsaufenthaltes lernt man auch viel Neues über Land, Leute, Kultur und sich selbst. Bild: iStock



Weitere Informationen



Weiterbildung (TCA) Jugendbegegnungen leicht gemacht



20. bis 23. Mai 2025



Haus Gutenberg, Balzers



Erasmus+
Neue Perspektiven, Neue Horizonte.

Agentur für Internationale Bildungsangelegenheiten

Nationalagentur für Erasmus+ und ESK | Kirchstrasse 10 | Postfach 684 | 9490 Vaduz
+423 236 72 20 | www.aiba.li | info@aiba.li

«Sprachcafé – Sprich mit mir» gestartet

Am 12. Februar startete das neue Erasmus+-Projekt «Sprachcafé – Sprich mit mir», organisiert in Zusammenarbeit mit der SKS Integrationshilfe.

Ziel dieses Projekts ist, jungen Ukrainern die Möglichkeit zu geben, ihre Deutschkenntnisse in einer freundlichen und unterstützenden Umgebung zu verbessern. Besonders wichtig ist dabei die Förderung von jungen Menschen, die die Schule abgeschlossen haben, aber noch keine Lehrstelle gefunden haben. Der Verein SKS Integrationshilfe möchte ihnen helfen, ihren Weg in die Ausbildung und berufliche Zukunft zu finden. Die erste Veranstaltung war ein grosser Erfolg. Zahlreiche junge Menschen aus der Ukraine nahmen teil, um Deutsch zu üben und neue Kontakte zu knüpfen.

Vier Liechtensteinerinnen mit grossem Einsatz dabei

Auch vier Frauen aus Liechtenstein, die das Projekt mit viel En-



Das Sprachcafé bietet jungen Ukrainern die Möglichkeit, ihre Deutschkenntnisse zu verbessern.



Bilder: Verein SKS Integrationshilfe

gagement unterstützen, waren dabei. So Sabina Cortes, welche das Projekt seit dem ersten Tag begleitet. Sie ist eine unermüdlige Unterstützerin der Arbeit, hat den Chor gefördert, Frauen unterstützt und an unzähligen Veranstaltungen teilgenommen.

Ihr grosses Herz und ihre Begeisterung sind für das Projekt von unschätzbarem Wert. Ein Dank gilt auch Trudi Ackermann, der Vizepräsidentin des Vereins SKS Integrationshilfe. Sie hat zahlreiche Integrations- und Kulturworkshops geleitet

und gibt immer wertvolle Impulse. Ihre Erfahrung und ihr Engagement sind eine grosse Bereicherung für das Projekt. Auch Helene Neff setzt sich seit dem ersten Tag für ukrainische Geflüchtete ein. Sie unterrichtet Deutsch, organisiert span-

nende Exkursionen und initiiert viele wertvolle Projekte. Ihre Arbeit trägt massgeblich dazu bei, dass sich junge Menschen in Liechtenstein willkommen und unterstützt fühlen. Die Vierte im Bunde ist Waltraud Schönenberger: Als erfahrene Lehrerin,

die ihr Leben lang mit jungen Menschen gearbeitet hat, bringt sie viel Wissen und Empathie in das Projekt ein. Auch sie ist ein Teil des Sprachcafés.

Die erste Begegnung verlief in einer herzlichen und offenen Atmosphäre. Die ukrainischen Teilnehmer zeigten grosses Interesse an der Kultur, Geschichte, Mentalität und Küche Liechtensteins. Sie möchten sich aktiv integrieren, mehr über das Land erfahren und regelmässig an den Treffen teilnehmen. Dieser grosse Andrang zeigt, wie wichtig solche Projekte sind. Das nächste Treffen findet bereits heute, Freitag, 14. Februar, um 18 Uhr statt und ist dem Valentinstag gewidmet. Es wird ein kreativer und interaktiver Workshop, bei dem Sprache und Kultur im Mittelpunkt stehen. (ingesandt)

Nachgefragt

Bucherscheinung: «Alma ist für mich eine geheimnisvolle Frau»

Die in Triesenberg wohnhafte Autorin Rosaria Michaela Ackermann arbeitet an ihrem zweiten Roman «Alma und der Lebensberg». Dabei rollt sie die Geschichte der weisen alten Frau auf, die bereits im ersten Buch «Viola und der Lebensberg» eine bedeutende Rolle hatte. Das Buch erscheint im Eigenverlag. Für die Finanzierung hat Ackermann ein Crowdfunding gestartet.

Weshalb haben Sie sich für eine Weiterführung der Geschichte Ihres ersten Buches entschieden?

Rosaria Michaela Ackermann: Es ist keine Weiterführung, sondern die Vorgeschichte zum ersten Buch. Bereits während der Veröffentlichung des ersten Buches habe ich gespürt, dass ich der Figur Alma mehr Raum geben möchte. Alma ist in der ersten Geschichte eine alte, weise Frau, die eine Schlüsselrolle für Viola und ihren Lebensberg einnimmt.

Was bedeutet die Figur «Alma» für Sie?

Die Figur Alma ist mir sehr nahe und ich habe sie richtig

gerne. Im ersten Buch erscheint Alma als eine weise, alte Frau mit einem grossen, weichen Herzen. In dieser Geschichte möchte ich die Erwachsene

#näherdran

Alma zeigen und versuchen, Hinweise zu geben, was sie als Mutter und Frau erlebt hat. Alma ist für mich eine geheimnisvolle Frau, die nie ganz aufzeigt, in welchem Schmerz sie steckt oder was sie in der Vergangenheit erlebt hat, das zu ihrem Schmerz führte. Sie wagt, kritische Themen anzusprechen, hört neugierig zu und verbindet die Vergangenheit und die Zukunft im Jetzt. Sie lässt Heilung zu und schafft es, die Kraft der Gedanken für sich zu nutzen. Natürlich nicht alles aus eigener Kraft. In der Geschichte um die Figur Alma bekommt ein älterer Mann eine wichtige Rolle. Alma ist eine offenerherzige Gesprächspartnerin, die ich jeder Leserin und jedem Leser wünsche.

Wann soll das Buch

veröffentlicht werden?

Wenn alles nach Plan läuft, so habe ich die Idee, das Buch am 25. Mai 2025 zu veröffentlichen. Ich liebe es, mit Zahlen zu spielen, und deshalb habe ich ein für mich wirksames Datum ausgewählt.

Wie oft wurde Ihr erstes Buch verkauft?

«Viola und der Lebensberg» hat eine Auflage von 1000 Stück. Bis zum heutigen Tag sind gegen 800 Bücher verkauft worden. Zusätzlich habe ich das

Hörbuch gesprochen. Allerdings weiss ich leider nicht, wie oft es bereits gehört wurde.

Wurden Ihre Erwartungen erfüllt?

Meine Erwartungen lagen nie in der Anzahl an verkauften Büchern, ohne zu leugnen, dass ich mich natürlich über jeden Verkauf sehr freue. Viel mehr war und ist mein Wunsch, dass die Geschichte von Viola, wie auch das von Alma und dem Lebensberg, die Leserinnen und Leser sowie die Hörerschaft be-

rührt und bewegt, Mut schenkt und uns alle an unsere ureigene Kraft erinnert. Und ja, wenn dies eine Erwartung wäre, dann wurde diese mehr als erfüllt. Bis zum heutigen Tag darf ich immer noch wunderschöne und berührende Rückmeldungen erhalten. Auch von Menschen, die ich nicht persönlich kenne. Was mich besonders freut, ist, dass die Begriffe «Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter» oder auch der Begriff «Lebensberg» immer mehr Raum bekommen.

Das Buch beinhaltet Teile Ihres persönlichen Lebens. Wie waren die Rückmeldungen der Leserinnen und Leser?

Das ist für mich eine spannende Beobachtung. Die Art und Weise der Rückmeldungen unterscheidet sich nämlich von den Menschen, die mich und Teile meines Lebens kennen zu denen, die einfach die Geschichte lesen und nicht viel von meinen persönlichen Herausforderungen wissen. Jede Rückmeldung ist für sich ein Geschenk. Denn es ist sehr spannend zu sehen, was die Geschichte von Viola in

den Leserinnen und Lesern auslöst, was hängen bleibt und was von dem Gelesenen sie in ihr eigenes Leben übertragen. Im Übrigen ist es absolut keine Selbstverständlichkeit, dass ich Rückmeldungen bekomme, und doch möchte ich meiner Dankbarkeit darüber Ausdruck verleihen.

Weshalb haben Sie sich für das Finanzierungsmodell Crowdfunding entschieden? So wie «Viola und der Lebensberg» entsteht auch das Werk «Alma und der Lebensberg» im Eigenverlag. Das heisst, dass ich für den Text, das Lektorat, Korrektur, Illustrationen, Cover, Satz und Druck selber verantwortlich bin. Auch liegt die Arbeit des Vermarkters zu 100 Prozent bei mir. Ich habe mich wieder für das Crowdfunding-Modell entschieden, weil ich hier bereits eine Art Vorverkauf starten und möglichst viele vor der Veröffentlichung ins Boot holen kann. Es ist ein sehr schöner und auch intensiver Finanzierungsprozess, in dem ich alle meine unternehmerischen Fähigkeiten anwenden muss. (manu)



Rosaria Michaela Ackermann will im Mai ihren zweiten Roman «Alma und der Lebensberg» veröffentlichen. Bild: Sandra Maier

Hier ist Triesenberg
am schönsten für mich...



Präsentator:



RESTAURANT
KAINTER

Sende ein Foto deines Lieblingsplatzes, eines besonderen Menschen oder eines Ortes, der für dich eine besondere Bedeutung hat im Zusammenhang mit der Gemeinde an:
wettbewerb@medienhaus.li

Zu gewinnen gibt es:
1. Preis: CHF 100.- Gutschein
2. Preis: CHF 50.- Gutschein
3. Preis: CHF 20.- Gutschein
Einlösbar im Restaurant Kainer, Triesenberg.

Der grosse
Fotowettbewerb

#näherdran



Vaterland-Abonnenten haben's besser.



Im Mai findet das erste internationale deutschsprachige «eTwinning»-Kontaktseminar in Liechtenstein statt.

Bild: Rodrigo Curi, Unsplash

«Feiern, was uns verbindet»

Die Onlineplattform eTwinning vernetzt Schulen und Lehrkräfte aus 46 europäischen Ländern. Sie ermöglicht den Austausch von Bildungspersonal mit Kolleginnen und Kollegen aus ganz Europa sowie deren Zusammenarbeit über digitale Projekte. Lehrpersonen können gemeinsam mit Klassen aus anderen Ländern interaktive Projekte gestalten, um interkulturelles Lernen zu fördern und digitale Kompetenzen zu stärken. Dies können kleinere Projekte wie zum Beispiel Brieffreundschaften oder Grusskartenaustausche sein, aber auch komplexere, thematisch orientierte Projektinhalte mit der Klasse sein. Dieses eTwinning ist Teil des EU-Programms Erasmus+

und bietet zahlreiche kostenlose Werkzeuge für den Unterricht.

Kontaktseminar in Liechtenstein

Vom 21. bis 24. Mai 2025 bietet die Agentur für Internationale Bildungsangelegenheiten das erste internationale deutschsprachige «eTwinning»-Kontaktseminar in Liechtenstein an. Unter dem Motto «Feiern, was uns verbindet» haben die Teilnehmenden die Möglichkeit, (erste) Erfahrungen mit eTwinning zu sammeln, Ideen und bewährte Praktiken auszutauschen, sich international zu vernetzen und gemeinsam neue Projekte zu entwickeln. Eingeladen sind Pädagoginnen und

Pädagogen aus Österreich, Deutschland, Luxemburg, den deutschsprachigen Teilen Belgiens, Südtirol und Liechtenstein. Das Seminar richtet sich speziell an Kindergärtner/-innen und Primarschullehrkräfte, und ist sowohl für anfangende als auch für erfahrene «eTwinning» vorgesehen.

Eine Anmeldung lohnt sich auf jeden Fall

Lehrkräfte aus Liechtenstein können kostenlos teilnehmen. Eine Teilnahme bietet ihnen die Gelegenheit, sich mit Kolleginnen und Kollegen aus ganz Europa zu vernetzen und ihren Unterricht mit internationalen Perspektiven zu bereichern. Eine Anmeldung lohnt sich!

Die Anmeldung zu diesem Seminar ist bis zum 15. April 2025 möglich und erfolgt formlos über clarissa.frommelt@aiba.li. Weitere Informationen zum Seminar sowie das Programm sind auf www.erasmus.li/termine zu finden.

(Anzeige)

Kontakt

Agentur für Internationale Bildungsangelegenheiten
Nationalagentur Erasmus+ und ESK
Kirchstrasse 10, 9490 Vaduz
Telefon: +423 236 72 20
info@aiba.li

www.erasmus.li
www.aiba.li

Sprachen sind das Tor zur Welt

Fremdsprachenkenntnisse werden immer wichtiger, und am besten erwirbt man sie direkt vor Ort im Ausland.

Sowohl im privaten Leben als auch im beruflichen Alltag wird die Beherrschung von Fremdsprachen immer wichtiger und in zahlreichen Fällen auch vorausgesetzt. Englisch spielt dabei nach wie vor eine wichtige Rolle. Aber gerade in Europa ist auch der Stellenwert von Französisch, Italienisch und Spanisch sehr gross. Wer sich internationaler ausrichten möchte, kann sich auch überlegen, erste Sprachkenntnisse in Chinesisch, Hindi oder Arabisch zu erlangen.

Ein erster Schritt beim Sprachenlernen ist sicherlich der Kurs in einer Sprachschule. Aber es gibt eine weitere gute Möglichkeit, die eigenen Grundlagen auszubauen und sich zu verbessern, nämlich bei einem Sprachaufenthalt im Ausland. Damit lassen sich gleich mehrere Fliegen mit einer Klappe schlagen. Man lernt eine Sprache, trifft neue Leute, verbringt Zeit in einem frem-

den Land und bekommt einen Eindruck von anderen Kulturen. Vor Ort und im Umgang mit Einheimischen fällt es zudem einfach leichter, ein besseres Gefühl für die jeweilige Landessprache zu entwickeln und auch den Wortschatz zu erweitern.

Ein Sprachaufenthalt hat den grossen Vorteil, dass die Angebote speziell auf Teilnehmende ausgerichtet sind, die sich sprachlich verbessern wollen. Besonders ergiebig ist der Aufenthalt dadurch, dass man nicht nur in der Schule, sondern jederzeit lernt. Die Reisenden befinden sich in einem Land, in dem sie die Sprache aktiv einsetzen müssen, um sich zu verständigen und zu verbessern. So werden sie im Handumdrehen geübt im Sprechen. Ausserdem macht das Lernen in der Gruppe Spass, und die Erfahrungen, die man in dieser Zeit mitnimmt, vergisst man mit Sicherheit nie. (red)



Fremdsprachenkenntnisse helfen nicht nur, den eigenen Horizont zu erweitern, sondern erhöhen auch die Karrierechancen. Bild: Stock



Deutsches eTwinning Kontaktseminar

«Feiern, was uns verbindet.»

21. bis 24. Mai 2025
Hotel komod, Ruggell

Weitere
Informationen



Agentur für Internationale Bildungsangelegenheiten | Nationalagentur für Erasmus+ und ESK
Kirchstrasse 10 | Postfach 684 | 9490 Vaduz | +423 236 72 20 | www.aiba.li | info@aiba.li



Kofinanziert von der Europäischen Union



Der Süden Spaniens hat seinen ganz besonderen Reiz. Hier taucht man ein in die Sprache und die Kultur Andalusiens. Bild: iStock

Sprachaufenthalt mit kulturellen Festen erleben

Wer in eine komplett andere Kultur eintauchen möchte, frischt seine Spanischkenntnisse ganz im Süden auf.

Spanien ist weit mehr als die vielbesuchte und berühmte Stadt Barcelona. Die Grossstadt am Meer ist eigentlich viel bekannter als die Hauptstadt Madrid oder eben die «geheime Hauptstadt» Andalusiens. Die Rede ist von Sevilla. Wie der eingängige Song der bekannten spanischen Boyband «Los del Río» schon manifestiert, hat Sevilla ein besonderes Flair, das jeden in seinen Bann zieht. Diese Tatsache wird dem Besucher auf Anhieb bewusst, sobald er in der Stadt angekommen ist.

Besonders im Frühling lockt Sevilla mit seinen traditionellen Festen. Die Karwoche feiert man seit dem 16. Jahrhundert. Sie zählt zu den prächtigsten und emotionsgeladesten Veranstaltungen überhaupt. Frömmigkeit, Kunst, Farbenpracht und Musik verschmelzen bei den verschiedenen Prozessionen zur Erinnerung an den Tod Christi. Bei diesen Festzügen ziehen die Mitglieder der verschiedenen Bruderschaften in ihren charakteristischen Gewändern durch die Strassen und

tragen dabei Heiligungskulturen im Rhythmus der Trommeln und der Musik – Bilder von schlichter Schönheit. Die Einheimischen heissen hiermit den Frühling willkommen. Weiter geht es dann zwei Wochen später mit der Feria de Abril. Eine Woche lang steht ganz Sevilla Kopf. In den Festzelten der Feria herrscht ausgelassene Flamenco-Stimmung. Die grösste Fiesta Andalusiens ist ein fantastisches Frühlingsfest, an dem die ganze Stadt teilnimmt, wenn Männer und Frauen sich in folkloristische Flamenco-Kleidung hüllen. Die Feria de Abril ist ein wahres Fest für das Auge, aber natürlich kommen dabei auch die Emotionen und insbesondere der Genuss bei der Feier nicht zu kurz.

Wer dies alles einmal selbst erleben möchte, dem bietet sich die Gelegenheit, seinen Auslandsaufenthalt in den Frühling zu planen. Wenn hierzulande noch vieles grau in grau ist, zeigt sich Sevilla bereits in den prächtigsten Farben des Frühlings mit viel Sonnenschein. (lb)

Von Paris bis Prag: Abenteuer Discover-EU

Discover-EU ist eine Initiative der Europäischen Union, die 18-jährigen Jugendlichen die Möglichkeit bietet, mit einem kostenlosen Interrail-Pass Europa zu bereisen. Mara Öhri und Elena Walch nutzten diese Chance und traten im Oktober 2023 eine unvergessliche Reise durch mehrere europäische Länder an. Im Rückblick erzählen sie, wie sie durch TikTok auf Discover-EU aufmerksam wurden, was sie auf ihrer Reise erlebten und mit welchen Herausforderungen sie zu kämpfen hatten.

Tiktok-Video: Startschuss für das Abenteuer

Ein Tiktok-Video hatte Mara und ihre Freundin Elena auf ein ganz besonderes Abenteuer gebracht. Die beiden erfuhren über die Plattform von der Möglichkeit, bei Discover-EU teilzunehmen und ein Interrail-Ticket zu gewinnen, mit dem sie Europa mit dem Zug entdecken können. Spontan meldeten sie sich am letzten Tag der Bewerbungsfrist an – mit Erfolg. Ihre Reise startete in Paris (Frankreich), wo sie mit warmem Herbstwetter empfangen wurden und durch Parks und Flohmärkte schlenderten. Weiter ging es nach Amsterdam (Holland), gefolgt von drei Tagen in Deutschlands Hauptstadt Berlin, wo sie sich täglich mit Freunden aus Liechtenstein trafen. Prag in Tschechien bildete den krönenden Abschluss, hier liessen sie ihre Erlebnisse Revue passieren.

Ein besonderes Ritual der beiden: In jeder Stadt suchten sie nach alten Fotoautomaten,



Erinnerungen an eine unvergessliche Reise mit Discover-EU.

Bild: eingesandt

um Erinnerungen in Form von Streifenbildern festzuhalten.

Gemeisterte Herausforderungen

Doch nicht alles verlief reibungslos. Vor ihrer Reise sorgte eine Bettwanzen-Plage in Paris für Unsicherheit. Um auf Nummer sicher zu gehen, dass sich keine ungebetenen Gäste im Hotelzimmer befinden, überprüften sie dieses gründlich: «Als wir in Paris ankamen, ha-

ben wir unser Hotelzimmer gründlich abgesucht und sind zum Glück nicht fündig geworden.»

Trotz kleiner Herausforderungen war ihre wichtigste Erkenntnis: Europa ist sicher und ideal für junge Reisende, die alleine unterwegs sind. Für Mara und Elena war es das erste Mal, dass sie eine Reise selbstständig planten und durchführten. Ihr Tipp für zukünftige Discover-EU-Teilnehmende: «Wich-

tig ist es, einen guten und flexiblen Reisepartner zu suchen. Eine grobe Planung der Reise und der Aktivitäten im Voraus sind essenziell.» (Anzeige)

Kontakt

Agentur für Internationale Bildungsangelegenheiten, Nationalagentur Erasmus+ und ESK
Kirchstrasse 10, 9490 Vaduz
+423 236 72 20
www.erasmus.li, www.aiba.li

Erasmus+
Neue Perspektiven, Neue Horizonte.

**ERWEITERE
DEINEN
HORIZONT**
#DiscoverEU



EUROPÄISCHE UNION

ZEIT, EUROPA ZU ENTDECKEN!

Gewinne ein Interrail-Ticket



Mehr Informationen:
www.erasmus.li

Nächste Bewerbungsfrist:
2. bis 16. April 2025

Projekt Alpila wurde ausgezeichnet

Mit dem «Schutzwaldpreis Helvetia» ehrt die Arbeitsgemeinschaft Alpenländischer Forstvereine Leistungen rund um den Erhalt und die Förderung gesunder Wälder. Das Schaaner Projekt «Alpila» wurde an der Preisverleihung in Brixen ausgezeichnet.

Zahlreiche Ehrengäste aus der Schweiz, Deutschland, Österreich und Liechtenstein waren angereist, um Mitte März an der feierlichen Verleihung des 18. Schutzwaldpreises Helvetia in Südtirol teilzunehmen. Es handelt sich um einen bedeutenden Preis, der den Erhalt und den Schutz des Bergwalds ins Zentrum stellt. Er wird alljährlich von der Versicherung Helvetia und der Arge, der Arbeitsgemeinschaft Alpenländischer Forstvereine, vergeben. Für Schaan vor Ort waren Vize-Vorsteher Markus Beck und Gemeindeförster Gerhard Konrad.

Nachdem bereits 2024 der interaktive Waldlehrpfad «Fuchs auf Dux» mit dem Schutzwaldpreis Helvetia ausgezeichnet worden ist, hat es auch in diesem Jahr wieder ein Schaaner Projekt in die engere Auswahl geschafft. Zwar trug in der Kategorie «Erfolgsprojekte» Graubünden mit der Wiederbewaldung der Hänge am Calanda



Gemeindeförster Gerhard Konrad nimmt die Auszeichnung in Brixen entgegen. Bild: Südtiroler Forstverein

den Sieg nach Hause, aber die Jury fand viel Lob für die Gemeinde Schaan und ihr Engage-

ment zur Förderung eines klimafitten Mischwalds auf Alpila – ein Engagement, das mit einer

Auszeichnung gewürdigt wurde, und eine schöne Wertschätzung für die Gemeinde – insbesondere

re für die Mitarbeiter des Forstwerkhof und ihre Partner, die sich seit vielen Jahren für den Bergwald einsetzen.

Alpila – ein Vorzeigeprojekt im Alpenraum

Das oberhalb des Schaaner Siedlungsgebiets liegende Alpila erstreckt sich über eine Fläche von 35 Hektar zwischen 1250 Metern über dem Meer und der oberen Waldgrenze auf 1720 Metern über dem Meer. In der Zeit von 1922 bis Ende der 1940er-Jahre fanden dort grosse Kahlschläge und eine anschließende Aufforstung mit Fichten statt, die sich in den Folgejahrzehnten zu eintönigen, instabilen und viel zu dicht stehenden Reinbeständen entwickelt haben.

Um dem entgegenzuwirken, erfolgte im Jahr 1998 der Startschuss für die systematische Umwandlung des Gebiets Alpila in einen klimafitten Zukunftswald. Unter Einbezug

vieler Akteure und Projekte – insbesondere des Bergwaldprojekts und der Jagdgesellschaft Alpila – konnte die Gemeinde Schaan den Grundstein für einen neuen, gesunden Wald legen. Die Fichtenbestände rund um die Alpilahütte wurden mittlerweile bereits geräumt und mit neuen Pflanzen wie Bergahorn, Vogelbeere, Weissanne, Lärche und Rotem Hahnenfuß aufgeforstet, während die Wälder in den steileren Lagen weiterhin stark durchforstet werden, um Licht auf den Boden zu bringen und den Lärchenbestand zu fördern. Zur Erleichterung dieser Arbeiten sowie zur Pflege der Pflanzen vor Ort hat die Gemeinde Schaan im ganzen Gebiet mehrere Kilometer Begehungsweg errichtet – Wege, die in Zukunft dringend benötigt werden, denn für einen langfristigen Erfolg müssen noch viele weitere Schritte hin zu einem klimafitten Wald erfolgen. (ingesandt)

Klangvolle Zukunft des Chor St. Martin Eschen

Am vergangenen Freitag fand die 158. Generalversammlung des Chors St. Martin in Eschen statt. Präsident Manfred Beck sowie der Dirigent Christian Büchel liessen das vergangene Vereinsjahr Revue passieren und bezeichneten dabei das Konzert im Esswerk in Eschen und die Gestaltung des Patroziniums der Pfarrkirche St. Martin sowie die kirchlichen Ehrungen von Evelyn Erne und Alex Wohlwend im vergangenen November als Höhepunkte des vergangenen Vereinsjahres. Die Chormitglieder konnten ihre kulinarischen Fähigkeiten mit der Bewirtung am Unterländer Jahrmärkt oder an der «Kappeli

Kelbi» ebenfalls unter Beweis stellen.

Der Abend bot aber nicht nur Raum für einen Jahresrückblick, sondern auch für einen Ausblick auf das kommende Vereinsjahr. Besonders erfreulich war die Aufnahme von fünf neuen Sängerinnen und Sängern in den Chor. Wichtige Stützen im Verein bilden zudem die verdienten Mitglieder, und so war es eine Freude, Markus Hoop aus Eschen für erstaunliche 45 Jahre Vereinsmitgliedschaft zu ehren. Ebenfalls wichtig war an diesem Abend die Würdigung der Vorstandsarbeit, und so wurde Sonja Zauner für 10 Jahre Vorstandsarbeit mit ei-

nem grossen Applaus und einem Präsent bedacht. Dass Vereinsarbeit wichtig ist, zeigte sich in der Wiederwahl des Vereinsvorstands. In den Vorstand wiedergewählt wurden Manfred Beck (Präsident), Patricia Schächle (Vizepräsidentin), Sonja Zauner (Kassierin), Sybille Oehry (Schriftführerin Medien), Markus Hasler (Schriftführer Protokolle) und Natale Roperti (Musikkommission, Co-Notenwart). Zum Abschluss lud der Präsident zum gemeinsamen Abendessen ein. Beim gemütlichen Beisammensein bot sich die Möglichkeit zum Austausch, und auch das gemeinsame Singen fehlte nicht. (ingesandt)



Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt. Bild: eingesandt

Kunstschule

Kreativtag für Familien im April

Die Kinder mit ihren Begleitpersonen nutzen eine Vielzahl von Farben und langen Pinseln, um dynamische und grossformatige Bilder auf dem Boden zu kreieren, ganz im Stil von Jackson Pollock. Der Unterricht unter der Leitung von Martina Steinbacher richtet sich an die ganze Familie ab 4 Jahren und findet am Samstag, 12. April, statt. Der Besuch ist am Vormittag oder Nachmittag möglich. Anmelde-schluss ist der 31. März.

Weitere Informationen und Anmeldung unter: www.kunstschule.li. (Anzeig)

Aha – Tipps und Infos für junge Leute

Europa und die Welt entdecken: Infoabend zu Auslandsaufenthalten im Aha

Am Donnerstag, 20. März, lädt das Aha in Vaduz zu einem spannenden Infoabend rund um Auslandsaufenthalte ein. Von 18 bis 20 Uhr haben Jugendliche, junge Erwachsene und ihre Eltern die Möglichkeit, sich unverbindlich und umfassend über verschiedene Programme und Chancen im Ausland zu informieren.

Ob Sprachreisen, Au-pair, Freiwilligeneinsätze, Work & Travel oder Praktika – der Infoabend bietet einen Überblick über zahlreiche Möglichkeiten, internationale Erfahrungen zu



Nicole Ziel (AIBA) und Samantha Fernandes Da Silva (Aha) informieren über verschiedene Möglichkeiten für einen Auslandsaufenthalt. Bild: eingesandt

sammeln. Vor Ort stehen das Aha-Team sowie Vertreterinnen

und Vertreter verschiedener Organisationen bereit, um Fragen

zu beantworten und individuelle Beratungen anzubieten.

Die Highlights des Programms

- Europäisches Solidaritätskorps (ESK): Junge Menschen können sich in sozialen Projekten im Ausland engagieren, Freundschaften knüpfen und wertvolle Erfahrungen in den Bereichen Umwelt, Soziales und Kultur sammeln. «Das ESK bietet eine tolle Gelegenheit, interkulturelle Erfahrungen zu machen und sich persönlich wie beruflich weiterzuentwickeln», erklärt Samantha Fernandes Da Silva vom Aha.
- Discover EU: 18-jährige aus Liechtenstein haben die Chance, mit einem kostenlosen Interrail-Ticket Europa zu entdecken. Nicole Ziel von der AIBA, der Agentur für Internationale Bildungsangelegenheiten, erklärt, wie die Bewerbung funktioniert

und welche Möglichkeiten das Programm bietet.

Über das Aha

Das Aha ist die Anlaufstelle für Jugendliche und junge Erwachsene in Liechtenstein. Es bietet Beratung und Informationen zu Bildung, Beruf, Freizeit und Auslandsaufenthalten. (Anzeig)

«Ab ins Ausland» im Aha

- Am Donnerstag, 20. März
- Von 18 bis 20 Uhr (freier Eintritt)
- Im Aha, Kirchstrasse 10, Vaduz
- Themen: Sprachreisen, Au-pair, Freiwilligeneinsätze, Work & Travel, Discover-EU und mehr
- Weitere Infos: www.aha.li/ausland

Was, wann, wo

Kebyart am Freitag im Hagenhaus

Nendeln Am Freitag um 19 Uhr gastiert im Rahmen der Nexus-Konzertreihe unter dem Motto «Die fünf Elemente» das internationale erfolgreiche Saxophonquartett Kebyart aus Barcelona im Hagenhaus in Nendeln. Das Wasser-Konzert bietet eine willkommene Abkühlung. Kebyart interpretiert ein erschreckendes und mitreissendes Programm, das von impressionistischen Gemälden und französischen Gedichten aus dem frühen 20. Jahrhundert, die Katja Langenbahn vorträgt, untermalt wird.

Auf dem Programm stehen unter anderem Werke von Toldrà, Debussy, Ravel und Pérez-Villagas. (ingesandt)

Seit 70 Jahren klopfen Könige an die Türen

1955 kehrte die Tradition der Sternsinger zurück nach Schellenberg und breitete sich von dort über alle Gemeinden des Landes aus.

Nicole Öhri-Elkuch

Das Sternsingen ist ein alter Brauch in Liechtenstein. Allerdings auch einer, der beinahe in Vergessenheit geriet, hätten da nicht vor 70 Jahren engagierte Schellenberger und Schellenbergerinnen eingegriffen.

Thomas Goop, der aktuelle Leiter der Sternsingergruppe Schellenberg, verweist auf eine Textstelle im Buch «Brauchtum in Liechtenstein» von 1986, dessen Autor sein Onkel Adolf Peter Goop ist. Laut dieser Passage soll es das Brauchtum vom Sternsingen schon im Mittelalter gegeben haben. «So ist es eine Rückkehr zu einer schönen und seit dem Mittelalter bestehenden Tradition, wenn in Schellenberg (seit 1955), in Balzers (...), in Eschen und Nendeln sowie in Triesen seit 1986 und hoffentlich auch bald in allen anderen Gemeinden wieder Jugendliche mit einem Turban oder einer Krone aus Goldpapier und mit einem Stern, der auf einer Stange befestigt ist und ihnen wie ein Lichtstrahl den Weg zeigt, als orientalische Magier oder Könige verkleidet von Haus zu Haus ziehen.»

Thomas Goop blättert im Brauchtumsbuch weiter zu den Bildern, die eine Sternsingergruppe mit den noch alten Königsgewändern zeigt, und erklärt, dass es mittlerweile neue Kostüme für die Sternsinger gibt. Die neuen Gewänder seien vor vielen Jahren unter Anleitung der Schellenberger Schneiderin Melitta Steneck und weiteren Frauen entstan-



Thomas Goop zeigt ein Bild mit den Sternsängern, auf dem sie noch mit den alten Gewändern abgebildet sind. Vor 70 Jahren wurde die alte Tradition in Schellenberg neu aufgegriffen.

Bild: Daniel Schwendener

den. «Ohne die unzähligen Helferinnen und Helfer, die über die vergangenen 70 Jahre hinweg diverse Aufgaben rund

#näherdran

um die Sternsingeraktion übernommen haben, wäre eine Rückkehr des Brauchs wohl kaum möglich gewesen», so

Goop. «Ihnen allen gebührt ein besonderer Dank.»

Goop blickt auf 30 Jahre Erfahrung zurück

Vor zwei Jahren hat Thomas Goop die Leitung über die Sternsingergruppen Schellenberg als Nachfolger von Hugo Lins übernommen. Insgesamt darf er auf 30 Jahre Erfahrung zurückblicken. Seit der Gründung der Sternsingeraktion in

Ruggell war er in unterschiedliche Aufgaben involviert. Da er damals als Primarschullehrer in der Nachbargemeinde tätig war, sei er von der Leiterin der Ruggeller Sternsinger um Mithilfe angefragt worden, der er gerne zusagte.

Das Motto lautet: Kinder sammeln für Kinder in Not

Im Moment hat das OK-Team der Sternsinger «Nebensai-

son». Wie Thomas Goop aber sagt, mache man sich dennoch Gedanken, welches Projekt im kommenden Jahr unterstützt werden solle. «Das Motto lautet: Kinder sammeln für Kinder in Not. Daher soll es ein Projekt sein, das notdürftige Kinder unterstützt.» Als Beispiel eines solchen Projektes nennt Goop das Schulprojekt in Tansania, welches der pastorale Mitarbeiter der Pfarrei

Schellenberg, George Mwaluko (Pater Georg), vor zwei Jahren in die Wege geleitet hatte. Insgesamt seien damals 20 000 Franken zusammengekommen, die für den Bau neuer Klassenzimmer investiert werden konnten. «Es handelt sich dabei um die Schule, die Pater Georg als Kind selbst besuchte.»

Das Projekt der Sternsingeraktion 2026 wird der Pfarreirat festlegen, bevor es für das OK-Team im Oktober wieder mit den Vorbereitungen losgeht. Dann werde das Projekt auch den Kindern aus den höheren Primarschulklassen vorgestellt, damit sie sich überlegen können, ob sie bei der folgenden Ausgabe der Sternsinger mitwirken möchten, erklärt Goop. «Eine Gruppe setzt sich aus vier Kindern – den drei Königen Caspar, Melchior und Balthasar sowie dem Sternträger – und einer erwachsenen Begleitperson zusammen.» In Schellenberg seien an zwei Nachmittagen je drei Gruppen unterwegs, die durchs Dorf ziehen, um den Segen in die Häuser zu bringen.

Für Thomas Goop sei die Koordination der Schellenberger Sternsinger eine sehr schöne Aufgabe. Es bereite ihm Freude, sich um diese alte Tradition kümmern zu dürfen, und die Erfahrung sei eine persönliche Bereicherung. Für die Zukunft wünscht er sich, dass die schöne und beliebte Tradition noch über viele Generationen hinweg Bestand des Liechtensteiner Brauchtums sein wird.

Ukrainische Frauen erweitern ihren Horizont in Liechtenstein

Zwischen Dezember und Februar unterstützte eine von Erasmus+ geförderte Initiative ukrainische geflüchtete Frauen in Liechtenstein dabei, neue Perspektiven zu gewinnen. Sie entwickelten eine breitere, selbstbestimmte Sicht auf ihre persönliche und berufliche Zukunft.

Am 11. Dezember 2024 versammelten sich zwanzig inspirierende Frauen aus der Ukraine in Liechtenstein zu einem transformativen Workshop, der darauf abzielte, einschränkende Denkmuster zu hinterfragen und eine offene Denkweise zu fördern. Geleitet von Sandra Simader (Perfect Consulting GmbH) und Joel Schmidt (Hochschule für angewandtes Management), war dieser Workshop Teil eines Erasmus+-geförderten Projekts zur Förderung von Erwachsenenbildung und lebenslangem Lernen.

Der Workshop konzentrierte sich auf das Konzept der «Panorama»-Perspektive, ein kognitives Modell, das die Teilnehmerinnen durch drei zentrale Phasen führt: Erkennen, Verstehen und Verändern. Durch das Verlassen persönlicher «Filterblasen» erkundeten die Frauen alternative Sichtweisen und entwickelten konkrete Strategien für ihre persönliche und berufliche Entwicklung.

Christoph Stieg, CEO der Perfect Consulting GmbH und Initiator des Projekts, betont:

«Die Fähigkeit, die Welt aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten, ist essenziell – nicht nur für die persönliche Entwicklung, sondern auch für die Förderung einer inklusiven Gesellschaft. Dieser Workshop befähigt die Teilnehmerinnen, ihre eigene Geschichte aktiv zu gestalten und neue Wege zu beschreiten.»

Individuelles Coaching: Persönliches Wachstum

Im Anschluss an den Workshop wurden im Januar und Februar 2025 individuelle Coaching-Sitzungen angeboten. Diese Eins-zu-eins-Treffen boten den Teilnehmerinnen einen geschützten Raum, um persönliche Themen zu besprechen – von beruflichen Herausforderungen und Selbstverwirklichung bis hin zu Erfahrungen mit Diskriminierung und dem Ankommen in Liechtenstein.

Der Coaching-Prozess umfasste eine erste Sitzung zur Identifikation persönlicher Ziele und Erstellung eines Aktionsplans, gefolgt von einer zweiten Sitzung vier Wochen später, um



Tanja Peruchak, Joel Schmidt, Inna Senti, Yulia Wohlwend, Sandra Simader (v. l.).

Bild: eingesandt

Fortschritte zu reflektieren, Erfahrungen auszutauschen und neue Herausforderungen anzugehen. Die Wirkung war tiefgreifend: Teilnehmerinnen be-

richteten nicht nur von grösserer Klarheit und Motivation, sondern zeigten auch eine sichtbare Verbesserung ihres Wohlbefindens. Viele empfan-

den Erleichterung und Dankbarkeit für die Möglichkeit, ihre Anliegen in einem strukturierten und unterstützenden Umfeld zu teilen. (eingesandt)

Schritt in Richtung einer inklusiveren Zukunft

Diese Initiative, koordiniert von Aiba (Nationalagentur Erasmus+ Liechtenstein) in Zusammenarbeit mit Perfect Consulting GmbH (Liechtenstein), der Hochschule für angewandtes Management (Ismaning, Deutschland) und dem SKS Integrationshilfe e.V. (Liechtenstein), stellt einen wichtigen Schritt zur Förderung von Integration, Resilienz und Empowerment unter geflüchteten Gemeinschaften dar. Durch die Bereitstellung von Werkzeugen für Perspektiven-erweiterung, Selbstreflexion und gezielte Handlungsschritte unterstreicht das Projekt die Bedeutung von Bildung und Coaching für eine inklusivere und anpassungsfähige Gesellschaft. Inna Senti, Direktorin des SKS, fasst es treffend zusammen: «Die Zeit ist sehr schnell vergangen! Wir sind euch sehr dankbar für diese spannende Erfahrung, für so viele wunderbare Momente – wir haben unglaublich viel zusammen erlebt und gelernt.»



Ein wichtiger Entscheid bei der Suche nach Sprachaufenthalten – will man lieber in die Stadt oder eher aufs Land? Bild: iStock

Sprachaufenthalt – sich gut vorzubereiten, ist das A und O

Es schadet nicht, sich schon vorab mit den Gewohnheiten des neuen Gastlandes vertraut zu machen.

Ein Sprachaufenthalt stellt die perfekte Gelegenheit dar, eine neue Sprache zu lernen oder bereits vorhandene Kenntnisse zu vertiefen, während man gleichzeitig in eine fremde Kultur eintaucht.

Um sicherzustellen, dass dieser Aufenthalt ein voller Erfolg wird, ist eine gründliche Vorbereitung unerlässlich. Zunächst sollte er sich über seine persönlichen Ziele im Klaren werden. Möchte man die Sprachfertigkeiten für berufliche Zwecke verbessern, sich auf ein Studium im Ausland vorbereiten oder primär in eine neue Kultur eintauchen und sich im Alltag verständigen können? Diese Zielsetzung wird die Art des Sprachkurses beeinflussen. Es empfiehlt sich, verschiedene Sprachschulen zu recherchieren und deren Angebote sorgfältig zu vergleichen.

Ein weiterer Aspekt ist die kulturelle Vorbereitung. Dabei sollte man sich umfassend über die Kultur des Gastlandes informieren. Welche lokalen Gepflogenheiten sind üblich? Welche

Verhaltensweisen gelten als angemessen? Welche bedeuten Feste und Traditionen gibt es? Das Wissen um kulturelle Unterschiede hilft ihm, Missverständnisse zu vermeiden und sich schneller in seiner neuen Umgebung einzuleben. Reiseführer, Blogs oder Artikel über das Zielland können hier weiterhelfen.

Auch die Erstellung einer detaillierten Packliste, die auf das Klima und die kulturellen Gepflogenheiten des Gastlandes abgestimmt ist, ist ratsam. Nicht vergessen: wichtige Medikamente, Adapter für elektronische Geräte und eventuell ein kleines Gastgeschenk einpacken. Es ist zudem ratsam, Kopien wichtiger Dokumente separat aufzubewahren und digital zu sichern.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die optimale Vorbereitung eine Kombination aus sorgfältiger Planung, intensiver sprachlicher und kultureller Auseinandersetzung sowie einer offenen Geisteshaltung darstellt. (red)

Neue Perspektiven für die Sportlandschaft

Erfolg im Sport kommt nicht von allein – er entsteht durch Training, Austausch und neue Impulse. Genau das bietet das Programm Erasmus+ Sport der Europäischen Union: die Chance, über den eigenen Tellerrand zu blicken und frische Ideen für den Verein mitzubringen.

Erasmus+ Sportmobilitäten ermöglichen haupt- und ehrenamtlichen Personen aus Organisationen des Sportbereichs die Gelegenheit, durch einen Auslandsaufenthalt ihre Kompetenzen und Qualifikationen zu verbessern und neue Fähigkeiten und Methoden zu erlernen. Das Programm fördert den Austausch innovativer Ideen und vielfältiger Erfahrungen aus anderen Sportinstitutionen, um die Qualität der Sportstrukturen in Liechtenstein zu steigern. Der direkte Kontakt mit europäischen Verbänden und Vereinen stärkt nicht nur das Fachwissen, sondern auch die sozialen Netzwerke. Langfristig fördert dies nachhaltigen Fortschritt im Sport und liefert frische Impulse.

In «Job Shadowing»-Projekten vor Ort können Teilnehmende bewährte Methoden kennenlernen und neue Ideen entwickeln. Doch auch liechtensteinische Expertise findet ihren Platz: In Coaching- und Praxisseminaren können Teilnehmende aktiv mitwirken und erfolgreiche Methoden weitergeben. Erasmus+ trägt ausserdem dazu bei, den sozialen Zusammenhalt zu stärken und Sport als Mittel der Integration zu fördern. Die Mobilitäten eröffnen wertvolle Chancen für den Aufbau internationaler



Vielfältige Chancen für Ehrenamt, Vereine und Sportorganisationen.

Bild: Adobestock

Netzwerke, die langfristig von Bedeutung sind.

Gefördert werden unter anderem:

- Organisationspauschale
- Reisekosten
- Tagespauschale für Unterkunft und Verpflegung
- Vorbereitungsbesuche
- Bei Bedarf auch gezielte Inklusionsunterstützung

Mit Erasmus+ investieren Liechtensteins Sportvereine in

die Zukunft des Sports, verbessern die Qualität auf nationaler Ebene und tragen zur nachhaltigen Entwicklung in Europa bei.

Informationsanlass findet am 8. Mai statt

Neugierig geworden? Am Donnerstag, 8. Mai, um 18 Uhr findet ein Webinar zum Thema «Erasmus+ Sport» statt, an dem die Möglichkeiten des Programmes erläutert werden. Die Anmeldung steht allen Interessierten

offen. Umfassende Infos zu Erasmus+ Sport, den Förderlinien und zur Antragstellung sind online unter «erasmus.li» verfügbar. (Anzeige)

Kontakt

Agentur für Internationale Bildungsangelegenheiten Nationalagentur Erasmus+ und ESK
Kirchstrasse 10, 9490 Vaduz
+423 236 72 20
www.erasmus.li
www.aiba.li



Webinar Erasmus+ Sport



Donnerstag, 8. Mai 2025



Online



Erasmus+
Neue Perspektiven, Neue Horizonte.

Agentur für Internationale Bildungsangelegenheiten

Nationalagentur für Erasmus+ und ESK | Kirchstrasse 10 | Postfach 684 | 9490 Vaduz
+423 236 72 20 | www.aiba.li | www.erasmus.li | info@aiba.li



Paul Zinnober

Heimspiel

Sicher, uns kann nicht passieren, was die bis vor Kurzem mächtigste Nation der Welt erlebt, nämlich die Erkenntnis, dass ihre ständig beschworene Demokratie de facto nur scheinbar hieb- und stichfest ist. Es gibt, wie es aussieht, keinen Paragraphen, den ein narzisstischer Egomane an der Spitze des Landes nicht missbräuchlich verdrehen kann. Und es gibt, wie es aussieht, nicht mal gegen offensichtliche Rechts- und Verfassungsbrüche eine Handhabe. Das Gebaren eines solchen Staatsoberhauptes kannte die Welt bislang fast nur aus Märchenbüchern, wo ein absolutistischer König tatsächlich die unangreifbare Macht über alles hat. Bei all dem stellt sich in relativ freien Ländern wie dem unseren schnell einmal das Gefühl einer gewissen Überheblichkeit ein. Dabei kennt unsere Geschichte durchaus einige erschreckende Beispiele, bei denen Populismus und die Propaganda das Land in gefährliche Gewässer geraten liess, denken wir an den Hexen- oder den braunen Wahn. Solche Entwicklungen geschehen schleichend, werden zunächst kleingeredet oder als undenkbar abgetan. Darum ist es so wichtig, Fehlentscheidungen, wie damals schliesslich, laut und deutlich zu nennen und daraus Lehren zu ziehen. Aber geschieht das? Was hat unsere Gesellschaft aus ihren Fehlern gelernt? Wie viele kleine, unbemerkt ablaufende Fehlentwicklungen mag es geben, wenn man schon bei grossen Vorhaben und Vorgängen nur den Kopf schütteln kann? Siehe die desaströsen Entwicklungen bei gross beworbenen Projekten im Bauwesen, das Land teuer zu stehende Fehltrennscheide im Kulturbereich, beim Museum, beim Radio, beim Spital, bei Medionova-, Bibliotheks- und Casino-Roulette usw. Bevor wir uns also kopfschüttelnd über den Selbstdarsteller der Weltpolitik ereifern, sollten wir vielleicht mal in uns gehen und erforschen, was man künftig im eigenen Land besser machen könnte.

Jugendbegleiter knüpfen Kontakte in Liechtenstein

Grenzen überwinden – voneinander lernen: Formation Transfrontalière 2025 in Liechtenstein.

Kürzlich fand die internationale Formation Transfrontalière für angehende interkulturelle Jugendbegleiter:innen in Liechtenstein statt. 14 engagierte Teilnehmer:innen aus Deutschland, Luxemburg, Belgien und Liechtenstein erlebten eine intensive Woche voller Austausch, neuer Erfahrungen und persönlichen Wachstums. Ziel dieser internationalen Schulung im Rahmen des Erasmus+-Programms war es, die Teilnehmer:innen und Teilnehmer zu befähigen, künftig als interkulturelle Jugendbegleiter:innen und Jugendbegleiter Brücken zwischen verschiedenen Kulturen zu bauen.

Die Formation Transfrontalière, ein Baustein der sogenannten TCA-Angebote (Training and Cooperation Activities) von Erasmus+, bot den Teilnehmenden eine einzigartige Plattform, um innovative Methoden der Jugendarbeit kennenzulernen und sich international zu vernetzen. Bei strahlendem Frühlingswetter wechselten sich methodische Workshops mit anregenden Reflexionsrunden und lebendigen praktischen Übungen ab. Diese praxisnahe Gestaltung ermöglichte es den angehenden Jugendbegleiter:innen und Jugendbegleitern, neue Werkzeuge direkt auszuprobieren und für ihre zukünftigen Projekte mitzunehmen.

Die Besonderheit von TCA-Angeboten liegt in ihrem klaren Fokus auf die europäische Dimension der Jugendarbeit. Sie ergänzen nationale Weiterbildungen ideal, indem sie



14 engagierte Teilnehmer:innen aus Deutschland, Luxemburg, Belgien und Liechtenstein erlebten eine intensive Woche voller Austausch, neuer Erfahrungen und persönlichen Wachstums. Bild: aha/zvg

beim interkulturellen Austausch neue Perspektiven und innovative Methoden in den Mittelpunkt stellen. So lernen die Teilnehmenden nicht nur, wie Jugendarbeit in anderen Ländern funktioniert, sondern bringen auch frische Ideen und Ansätze in ihre eigenen Organisationen ein – ein Gewinn für die gesamte Jugendarbeit.

Valentina Banzer aus Liechtenstein zieht ein durchweg positives Fazit ihrer Teilnahme: «Ich habe mich in der Gruppe sehr wohlgefühlt. Die Atmosphäre war offen, respektvoll und unterstützend, was das Lernen und Einbringen eigener Ideen sehr einfach gemacht

hat.» Besonders lobt sie die engagierten und kompetenten Kursleiter:innen: «Die Inhalte wurden nicht nur theoretisch vermittelt, sondern auch durch kreative Methoden wie Spiele und Rollenspiele, was mir sehr geholfen hat, alles besser zu verstehen und direkt anzuwenden.» Auch die Unterkunft im Haus Gutenberg und die Verpflegung erhielten von ihr Bestnoten. «Insgesamt war es eine tolle und lehrreiche Zeit, die ich jederzeit weiterempfehlen würde!»

Die «Formation Transfrontalière» ist eine jährliche Kooperation von Aha – Tipps & Infos für junge Leute (Liechten-

stein), EVEA (Deutschland), SNJ (Luxemburg), Familles Rurales Jeunes Ardennes & APS-CA (Frankreich) sowie Loryhan (Belgien) und wird durch das Erasmus+-Programm gefördert. Ein besonderer Dank gilt Aiba für die wertvolle Unterstützung.

Wer nun neugierig geworden ist und im nächsten Jahr selbst an dieser spannenden Formation teilnehmen oder andere Kurse im Bereich der Jugendarbeit besuchen möchte, kann sich beim Aha melden. (eingesandt)

Mehr Informationen
aha.li/formation-transfrontaliere

Aus der Regierung

Stipendien: Bin ich anspruchsberechtigt?

Der Staat unterstützt in Ausbildung stehende Personen in Form von Stipendien und Darlehen. Wer hat Anspruch auf ein Stipendium? Worin unterscheiden sich Stipendien und Darlehen? Wie läuft das Antragsverfahren ab?

Am Mittwoch, 14. Mai, findet um 18 Uhr im Amt für Berufsbildung und Berufsberatung (Postgebäude, Schaan) eine Informationsveranstaltung zum Thema Stipendien statt. Vertreter:innen der Stipendienstelle geben einen kurzen Ge-

samtüberblick über diese Form der Ausbildungsbeihilfe, beantworten Fragen und stehen für individuelle Kurzberatungen zur Verfügung.

Aufgrund begrenzter Teilnehmerzahl ist eine Anmeldung unter «abb.llv.li» oder +423 236 72 00 erforderlich. (lkr)

Senioren-Kolleg Liechtenstein

Konklave: Warum, wie und wo wählt man einen Papst?

Schaanwald Am Montag, 12. Mai, um 14.20 Uhr, referiert im Saal Zuschg in Schaanwald Matthias Moosbrugger, Universität Innsbruck, zum Thema «Konklave: Warum, wie und wo wählt man einen Papst? Schlaglichter aus der Kirchengeschichte».

Aus aktuellem Anlass ist mehr denn je bekannt, dass die Papstwahl ein geheimnisvolles Ritual ist: Die Wahlmänner sollen ihren Kandidaten in verstellter Schrift auf die Stimmzettel schreiben; mit der

Aussenwelt kommunizieren sie nur per Rauchzeichen; und auf das Ausplaudern von Vorgängen während der Wahl steht die Exkommunikation. In diesem Vortrag sollen Einblicke in die Geschichte dieser geheimnisvollsten aller Wahlen gewährt und die Frage gestellt werden: Wie ist es eigentlich zu diesem kuriosen Wahlmodus gekommen?

Sowohl Senioren und Seniorinnen als auch Interessierte jeden Alters sind herzlich willkommen. (Anzeige)

NOTFALLDIENST IN LIECHTENSTEIN

Notrufnummern

Polizei: 117
Feuerwehr: 118
Sanitätsnotruf: 144
Europäischer Notruf: 112
Sorgentelefon für Kinder & Jugendliche: 147 (www.147.li)

Ärztlicher Notfall

Tel. +423 230 30 30

Zahnärztlicher Notfall

Samstag, 10. Mai, 10 bis 12 Uhr
Sonntag, 11. Mai, 10 bis 12 Uhr
Dr. med. dent.
Christian Bandelier
Im Mühleholzmarkt
Landstrasse 117, Vaduz
Tel. +423 233 13 13

Samstag, 17. Mai, 10 bis 12 Uhr

Sonntag, 18. Mai, 10 bis 12 Uhr

Dr. med. dent.

Marc Oliver Harm

Essanestrasse 132, Eschen
Tel. +423 373 13 16

Frauenhaus

Notruf Tag und Nacht
Tel. +423 380 02 03

Apothekendienst

Schlossapotheke und

Drogerie AG, Vaduz

Tel. +423 233 25 30

An Sonn- und Feiertagen
10 bis 11.30 Uhr

Engel-Apotheke Balzers

Tel. +423 232 92 32

An Sonn- und Feiertagen

9 bis 13 Uhr

Am Sonnenplatz, Triesen

Tel. +423 234 01 01

Samstag, 8 bis 17 Uhr

Sonntag, 8 bis 12 Uhr

Bestattungsdienst

Kintra Triesen

Tel. +423 392 37 33

Marxer Anstalt, Benders

Tel. +423 373 12 82

Pannendienst TCS

Tel. 140

Stromversorgung

LKW: Tel. +423 236 01 11

Gasversorgung

Liechtenstein Wärme

Tel. +423 233 35 55

Wasserversorgung Unterland

Tel. +423 373 25 25

Schloss- und Schlüsseldienst

AFS-Schlüsseldienst (24 h)

Tel. +423 232 00 07

Ihr Schwimmbad – unsere Leidenschaft.

Neuanlagen. Sanierungen. Reparaturen. Wartungen.
Chemikalien. Zubehör.

In Ihrer Nähe. Zuverlässig. Kompetent. Rascher Service.

Wir sind für Sie da.

Mo–Fr 8–12/13.30–17.30 Uhr und April, Mai, Juni: Sa 9–12 Uhr
oder nach Vereinbarung



WALTER WIDMER AG

Schwimmbad- und Saunatechnik

Industriestrasse 24 | 9300 Wittenbach

T 071 298 54 54

www.ww-ag.ch | info@ww-ag.ch



30 Jahre Europäischer Wirtschaftsraum (EWR) = 30 Jahre europäische Chancen für Liechtenstein.

Bild: eingesandt

30 Jahre europäische Chancen für Liechtenstein

Durch den EWR und das grosse Engagement von fast 100 Projektträgern aus Liechtenstein konnten über 300 Erasmus+- und ESK-Projekte gefördert werden. Rund 10 000 Menschen aus Liechtenstein nutzten diese Programme für Auslandsaufenthalte und trugen zur Entstehung zahlreicher internationaler Bildungs- und Kooperationsprojekte bei. Ein starker Impuls für den Bildungs- und Industriestandort Liechtenstein.

Die beiden EU-Programme Erasmus+ und ESK sind für Liechtenstein zu einer echten Erfolgsgeschichte geworden. Sie stehen für individuelle Entwicklung, internationale Vernetzung, angewandte Forschung, interkulturelle Verbundenheit und ein starkes Liechtenstein.

Das Erasmus+-Programm bietet zahlreiche Vorteile für Individuen, insbesondere für Studierende, junge Menschen und Fachkräfte, die an internationa-

len Austausch- und Bildungsprojekten teilnehmen. Auch Organisationen in Liechtenstein profitieren von vielfältigen Kooperationsmöglichkeiten. Diese Projekte fördern die Zusammenarbeit zwischen Organisationen verschiedener Länder, unterstützen Innovationen und den Austausch von Best Practices.

Mit Blick auf die Zukunft wird Liechtenstein weiterhin vom EWR und den damit verbundenen Programmen profi-

tieren. Die EWR-Mitgliedschaft hat Liechtenstein nicht nur wirtschaftliche Vorteile gebracht, sondern das Land auch kulturell und bildungspolitisch bereichert. (Anzeige)

Kontakt

Agentur für Internationale Bildungsangelegenheiten Nationalagentur Erasmus+ und ESK
Kirchstrasse 10, Vaduz
Telefon: +423 236 72 20
www.erasmus.li
www.aiba.li

Ein Sprachaufenthalt wertet jeden Lebenslauf auf

Um bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu haben, ist ein Auslandsaufenthalt die sichere Wahl.

Ein Auslandsaufenthalt ist mehr als nur eine Zeile im Lebenslauf – er belegt die Fähigkeit, sich in neuen und ungewohnten Umgebungen rasch zu orientieren. Weiters zeigt es die Bereitschaft auf, die eigene Komfortzone zu verlassen und sich neuen Herausforderungen zu stellen. Diese Bereitschaft ist in der heutigen schnellleibigen und globalisierten Arbeitswelt von unschätzbarem Wert.

Während eines Auslandsaufenthalts lernt man neue Kulturen und Menschen kennen. Zudem taucht man in andere Lebensweisen ein und erweitert den eigenen Horizont. Diese interkulturelle Erfahrung kann helfen, besser mit Menschen aus verschiedenen Kulturen und Hintergründen zu interagieren – eine Fähigkeit, die in multinationalen Unternehmen und diversen Teams besonders geschätzt wird. Darüber hinaus werden während eines Auslandsaufenthalts wichtige Soft Skills entwickelt. Dazu gehören

Anpassungsfähigkeit, Eigeninitiative, Problemlösungsfähigkeiten und interkulturelle Kompetenz.

Ganz klar werden auch die Sprachkenntnisse verbessert. Die Fähigkeit, eine zweite oder sogar dritte Sprache zu sprechen, ist ein grosser Vorteil auf dem Arbeitsmarkt. Arbeitgeber schätzen Mehrsprachigkeit, da sie die Kommunikation in internationalen Teams erleichtert und neue Geschäftsmöglichkeiten eröffnen kann.

Wenn der Auslandsaufenthalt im Rahmen des Studiums stattgefunden hat, wie ein Auslandssemester oder ein vollständiges Studium im Ausland, ist es sinnvoll, diese Erfahrung im Abschnitt «Bildung» oder «Akademische Laufbahn» zu platzieren.

Hier können Details wie die besuchte Institution, die Dauer des Aufenthalts, die studierten Fächer und eventuell erzielte akademische Leistungen angegeben werden. (red)



Um im beruflichen Leben weiterzukommen und erfolgreich zu sein, lohnt sich ein Auslands- bzw. Sprachaufenthalt. Bild: iStock

	«Die kulturelle Vielfalt Europas kennen, verstehen und akzeptieren lernen.» Martin Walch		«Ein Erasmus-Projekt ist ein Höhepunkt in der Schullaufbahn.» Wolfgang Mitterpergher		«Fördert Selbstständigkeit, Anpassungsfähigkeit und interkulturelle Kompetenzen!» Christian Meier
	«Kulturell lebenslanges Lernen für alle.» Jasmine Ziegler				
	«Sich vernetzen, lernen und zu einer Gemeinschaft zusammenwachsen.» Julija Krautberger		«Es gibt kaum Besseres für die Weiterentwicklung als Mensch!» Julia Wagner		



Erasmus+
Neue Perspektiven, Neue Horizonte.

Agentur für Internationale Bildungsangelegenheiten
Nationalagentur für Erasmus+ und ESK
Kirchstrasse 10 | Postfach 684 | 9490 Vaduz
+423 236 72 20 | www.aiba.li | www.erasmus.li | info@aiba.li



Universität Liechtenstein

Kick-off für Erasmus+-Projekt «SocioEcoHoods»: Gemeinsam für nachhaltige Nachbarschaften

Mit einem Auftakttreffen in Vaduz startete das europäische Erasmus+-Projekt «SocioEcoHoods» offiziell, das von der Liechtenstein School of Architecture mit ihren Mitarbeitenden Cornelia Faisst und Johannes Herburger geleitet wird. Ziel ist es, durch inter- und transdisziplinäres Lernen bürgerschaftliches Engagement, gesellschaftliche Teilhabe und nachhaltige Stadtentwicklung in Nachbarschaften in vier europäischen Städten zu fördern.

Das Projekt orientiert sich an den Zielen der EU-Leipzig-Charta und dem New European Bauhaus Compass. Im Mittelpunkt steht die Verbindung von Forschung, Lehre und Praxis zur Förderung einer sozial-ökologischen Transformation urbaner Räume. Innovative Lehrformate sollen neue Impulse für nach-



Vertreterinnen und Vertreter der vier Partneruniversitäten sowie der Aiba – Agentur für Internationale Bildungsangelegenheiten für Liechtenstein. Bild: Universität Liechtenstein

haltige Quartiersentwicklung setzen – immer in engem Austausch zwischen Wissenschaft, Studierenden und lokalen Akteuren.

Jede Partnerinstitution verantwortet ein eigenes Arbeitspaket, das Forschung und Lehre miteinander verknüpft. Geplant sind angewandte Lehr- und Forschungsformate wie Reallabore, Workshops und Fallstudien an den jeweiligen Standorten. Den Abschluss bildet eine internationale Konferenz, die Raum für Austausch, Reflexion und Vernetzung schafft.

In Liechtenstein liegt der Fokus auf lokalen Nachbarschaften in Zusammenarbeit mit der Offenen Jugendarbeit Vaduz – Camaleón sowie Streetwork Liechtenstein. Gemeinsam mit Jugendlichen, Studierenden und Expertinnen

und Experten werden partizipative Planungsansätze im lokalen Kontext erprobt.

Beteiligt am Projekt sind die Universität Liechtenstein (LI), die Universität Münster (DE), die Bergen School of Architecture (NO) sowie die Universität Genua (IT). Unter dem Titel «SocioEcoHoods – Teaching for the Socio-Ecological Transformation of Neighborhoods: An Inter- and Transdisciplinary Approach» finden bis zum Projektende im Jahr 2027 an allen Partnerhochschulen mehrtägige Workshops mit Studierenden statt. Langfristig leistet das Projekt einen Beitrag zur Umsetzung europäischer Nachhaltigkeitsziele, stärkt lokale Planungskompetenzen und fördert gesellschaftliche Teilhabe durch neue Formen des Lernens und Gestaltens. (Anzeige)

Merel Quartett: «Merel Chamber Series»-Konzert in Triesen

«Merel Chamber Series»-Konzert am Sonntag, 25. Mai, um 17 Uhr im Musikschulzentrum Triesen: Das renommierte Merel Quartett spielt Werke von Beethoven, Bach, Gubaidulina und Shostakovich unter dem Thema «Letzte Worte». (Anzeige)

Talentx e.V.

Mit Neugier und Kreativität Sommerferien starten

Wer auf der Suche nach einem unvergesslichen Feriencamp-Erlebnis ist, der ist bei Talentx genau richtig! Besonders geeignet ist das Camp für Kinder ab etwa neun Jahren. Sie entdecken dort die Welt von morgen: Sie coden, tüfteln und entwickeln eigene Ideen – mit echten digitalen Tools, Handwerk, kreativen Challenges und jeder Menge Begeisterung.

Ob erste Schritte in der digitalen Welt oder vertiefende Gruppenprojekte – bei X2 Base (14.–18. Juli) und X2 Next (21.–25. Juli) in den Räumlichkeiten der Weiterführenden Schulen Vaduz ist für alle etwas dabei. Begleitet von erfahrenen Coaches entstehen spannende Erlebnisse, neue Freundschaften und echte Zukunftsideen. Die Camps sind einzeln oder auch direkt hintereinander besuchbar. Die Talentx ist die



Feriencamp von Talentx ist kreativ und spannend. Bild: Marcel Beck

Talentschmiede für junge Entdeckerinnen und Entdecker – und macht Schulfreien im Sommer zu einem inspirierenden sowie sehr coolen Erlebnis. (Anzeige)

Weitere Infos

Einen Platz sichern können sich Kinder und Jugendliche unter www.talentx.camp oder Telefon +423 232 33 44.

Abgesagt: Das Sommerfest auf Gaflei findet nicht statt

Das Sommerfest, welches morgen auf Gaflei hätte stattfinden sollen und von Triesenberg-Malbun-Steg-Tourismus organisiert wurde, ist wegen Schlechtwetterprognose am Sonntag abgesagt worden. Bild: eimg.

Standortmarketing Vaduz

«Buskers»-Strassenfestival feiert 10-Jahr-Jubiläum

Heute und morgen Sonntag verwandelt sich das Vaduzer «Städtle» wieder in eine lebendige Open-Air-Bühne: Das Strassenkunst-Festival «Buskers» bringt Akrobatik, Musik, Magie und jede Menge gute Laune mitten ins Herz von Vaduz. Künstler aus aller Welt sorgen mit überraschenden, humorvollen und fesselnden Darbietungen für ein kunterbuntes Spektakel für Gross und Klein.

An sechs Standorten wird gleichzeitig gespielt

Rund um den Rathausplatz wird an sechs Standorten gleichzeitig gespielt, gelacht und gestaunt. Alle Acts treten jeweils mehrmals pro Tag auf – jedes Mal an einem neuen Ort. So entsteht ein dynamischer Festivalrundgang, der das Publikum immer wieder neu über-



Spass und Unterhaltung für die ganze Familie. Bild: Julian Konrad

rascht. Zum Jubiläum gibt's ein besonderes Highlight: Am Samstagabend findet eine grosse Varieté-Show auf dem Sommerträf statt. (Anzeige)

Weitere Infos

Samstag, 14 bis 19 Uhr, 19 bis 23 Uhr Varieté-Show beim Sommerträf Vadoz, Sonntag, 11 bis 17 Uhr. www.buskers.li

Sozialismus im neuen Gewand

XIX. Gottfried-von-Haberler-Konferenz in Vaduz mit internationalen Fachexpertinnen und Fachexperten.

Unter dem Titel «Sozialismus in neuem Gewand» widmete sich die XIX. Internationale Gottfried-von-Haberler-Konferenz heute in Vaduz einem hochaktuellen Thema: Wie und warum kehren sozialistische Ideen – oft in neuen Begrifflichkeiten und mit scheinbar moralischer Legitimation – zurück in Politik, Bildung und Gesellschaft? Führende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie renommierte Expertinnen und Experten aus dem In- und Ausland analysierten die Bedeutung und Auswirkungen dieses neuen sozialistischen Enthusiasmus, diskutierten über politische Semantik und die gezielte Umdeutung von Begriffen wie «soziale Gerechtigkeit», «Diversity» oder «Equity», und beleuchteten die Herausforderungen für individuelle Freiheit, Eigentum und eine offene Gesellschaft.

«Nach dem Zusammenbruch der sozialistischen Systeme schien der Siegeszug von Freiheit, Verantwortung und Marktwirtschaft unaufhaltsam. Heute erleben wir, dass sozialistische Denkweisen unter neuen Namen und mit neuen Schlag-



Führende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie renommierte Expertinnen und Experten aus dem In- und Ausland analysierten die Bedeutung und Auswirkungen des neuen sozialistischen Enthusiasmus, diskutierten über politische Semantik sowie die gezielte Umdeutung von Begriffen wie «soziale Gerechtigkeit», «Diversity» oder «Equity», und beleuchteten die Herausforderungen für individuelle Freiheit, Eigentum und eine offene Gesellschaft.

Bild: Gottfried-von-Haberler-Konferenz

worten erneut gesellschaftlichen Einfluss gewinnen. Gerade deshalb ist es wichtig, dass wir diese scheinbar wohlklingenden Imperative kritisch hinterfragen», sagte S. D. Prinz Michael, Initiator der Konferenz und Gastgeber. «Die Herausforderung besteht darin, politische

und gesellschaftliche Entwicklungen nicht nur zu beobachten, sondern sie mit gesundem Menschenverstand und im Licht ökonomischer Erkenntnisse zu bewerten. Unsere Konferenz leistet dazu seit Jahren einen wichtigen Beitrag und bietet eine offene Plattform für eine

faktenbasierte, pluralistische Debatte.»

Die Gottfried-von-Haberler-Konferenz wird jährlich von der European Center of Austrian Economics Foundation (ECAEF) organisiert und fand 2025 bereits zum neunzehnten Mal in Vaduz statt. Über 120 Teilneh-

mende aus Europa und Übersee nutzten die Gelegenheit, sich mit den Referierenden und anderen Gästen über die aktuellen Tendenzen im gesellschaftlichen Diskurs, die Renaissance sozialistischer Ideen und die Bedeutung freiheitlicher Grundwerte auszutauschen. «Wir wol-

len mit dieser Tagung nicht nur zur Reflexion anregen, sondern auch Mut machen, für Eigenverantwortung, Freiheit und eine offene Gesellschaft einzustehen – gerade in einer Zeit, in der diese Werte erneut auf dem Prüfstand stehen», betonte S. D. Prinz Michael. (ingesandt)

Interessanter Erasmus+-Austausch der Realschule Balzers

Im Rahmen eines Erasmus+-Projekts fand in der vergangenen Woche ein Schüleraustausch zwischen der Realschule Balzers und der International School of Bergen (ISB) statt, bei dem Technik, Wissenschaft, Sprache und interkultureller Austausch im Mittelpunkt standen.

Nachdem im November die norwegischen Lernenden in Liechtenstein gewesen waren, folgte nun der Gegenbesuch in Bergen. Sieben Lernende der vierten Klassen reisten an, um in den Mint-Fächern ihre Kenntnisse zu vertiefen und ihre Englischkenntnisse in authentischen Situationen anzuwenden. Die Reise begann mit einer interaktiven Stadtführung in Oslo sowie einer beeindruckenden Fahrt mit der Bergenbahn. In Bergen arbeiteten die Jugendlichen an der ISB unter anderem mit künstlicher Intelligenz und besuchten das Energieunternehmen Equinor, wo ihnen zukunftsweisende Technologien wie Untersee-Drohnen und der Windpark Hywind Tampen vorgestellt wurden.

Gleichzeitig waren 16 Lernende bei der Partnerschule in Ruffec, Südwestfrankreich, wo sie in Gastfamilien einheimlich Wochen verbringen durften.

Vor dem Austausch bereiteten sich die Lernenden im Französischunterricht auf ihre Reise nach Ruffec vor. Mit Videovortragsvorstellungen lernten sie ihre französischen Austauschpartnerinnen und -partner im Vorfeld kennen und übten Alltagssituationen in Rollenspielen auf Französisch – vom Museumsbesuch bis zum Essen im Restaurant.

Auf ihrer Reise machten die Jugendlichen in Bordeaux Zwischenstation, wo sie verschiedenste Aufgaben in eigener Verantwortung übernahmen. Bei Fotosafaris erkundeten sie die



Während einige Schülerinnen und Schüler in Norwegen weilten, besuchten andere die Partnerschule in Südfrankreich.



Stadt, besuchten das Museum «Bassin des Lumières» und das alternative Viertel Eco-Darwin. Täglich reflektierten sie ihre Erlebnisse auf Französisch in ihrem Reisetagebuch.

Weiter ging es nach Ruffec. Hier trafen die Lernenden erstmals ihre Austauschpartnerinnen und -partner. Gemeinsam erkundeten sie den Ort bei einer Rallye und bezogen die Unterkünfte in ihren Gastfamilien. Ein Höhepunkt der Reise war der Tagesausflug zur Île d'Oléron. Dort lernten die Jugendlichen nicht nur die bewegte Geschichte der Insel kennen, sondern erfuhren auch Wissenswertes über Gezeiten, Salinen und Austernzucht.

Des Weiteren besuchten sie die Stadt Angoulême, berühmt für ihr Comic-Festival und ihre bemalten Hauswände. Ein Stadtrundgang mit Marktbesuch und ein Quiz rundeten das Programm ab. Am Ende der Woche stellten die Lernenden die Highlights gemeinsam mit ihren Austauschpartnerinnen und -partnern vor.

Die von Erasmus+ bezahlte Reise bot den Lernenden unvergessliche Eindrücke und viele wertvolle Möglichkeiten für interkulturelles Lernen. Beide Austauschprojekte stärkten nicht nur das fachliche Wissen der Teilnehmenden, sondern auch ihre interkulturellen Kompetenzen und persönliche Entwicklung. Solche Begegnungen bauen Brücken zwischen Kulturen und machen Europa für junge Menschen erlebbar. (eing.)

Bilder: RS Balzers

Steht uns ein Jahrhundertsommer bevor?

Meteorologen in den Nachbarländern warnen vor Hitzerekorden, wochenlangen Trockenperioden und erhöhtem Waldbrandrisiko.

Fabrizio Bühler

Während die Wetterdienste in Deutschland und Österreich bereits Alarm schlagen und einen der heissesten Sommer seit Beginn der Wetteraufzeichnungen voraussagen, richtet sich der Blick auch nach Liechtenstein. Droht uns ebenfalls ein extremes Hitzeszenario mit wochenlanger Trockenheit, Rekordtemperaturen und erhöhtem Waldbrandrisiko? Die Warnungen aus den Nachbarländern sind deutlich: Bereits im Juni könnten Hitzewellen über Mitteleuropa hereinbrechen.

Der Begriff «Jahrhundertssommer» macht die Runde – und ist mehr als eine mediale Zuspitzung. Jan Schenk, der «The Weather Channel Germany» leitet, warnt vor einer «aussergewöhnlichen Hochdrucklage», die heisse Luftmassen aus Südosteuropa und der Sahara nach Mitteleuropa führt. Dabei könnte ein sogenannter «Heat Dome» entstehen – eine atmosphärische Kuppel aus heisser Luft, die sich wie ein Deckel über die Region legt und weder Hitze noch Schadstoffe entweichen lässt.

Langzeitprognosen zeigen einen klaren Trend

Auch für Liechtenstein deuten Langfristmodelle auf einen Sommer hin, der wärmer und trockener als im langjährigen Mit-



Aufgrund der Trockenheit im April und Mai war der Pegelstand des Bodensees unter dem saisonalen Durchschnitt. Bild: Philipp Kolb

tel ausfallen könnte. Besonders im Juni und Juli ist die Wahrscheinlichkeit erhöht – und auch die Nächte könnten vielerorts deutlich wärmer werden als üblich. Während in höheren Lagen zu Sommerbeginn noch vereinzelte Regenfälle auftreten könnten, erwarten Experten, dass diese feuchte Phase nur von kurzer Dauer sein wird. Ab Mitte Juni droht dem Alpenraum eine längere Trockenpe-

riode. Die Folgen: ausgetrocknete Böden, erhöhte Waldbrandgefahr und sinkende Grundwasserspiegel.

Doch wie zuverlässig sind solche Vorhersagen tatsächlich? Kenny Vogt vom Wittering Liechtenstein warnt vor voreiligen Schlüssen. «Von solchen – oftmals reisserisch propagierten Aussagen halte ich nicht viel», beschreibt der Meteorologe die Ausrichtung der internationalen

Medien. «Prognosen in diesem Sinne sind nicht möglich. Es handelt sich maximal um einen groben Trend – ein Monats-, wochen- oder taggenauer Ablauf ist daraus nicht ableitbar.»

Vogt betont, dass die derzeitigen saisonalen Vorhersagen zwar auf einen leicht zu warmen und trockenen Sommer hindeuten, dass sich daraus jedoch keine verlässlichen Rückschlüsse auf konkrete Hitzewellen oder

Dürreperioden ziehen lassen. «Gerade bei uns in den Alpen sind regional sehr grosse Unterschiede möglich, weshalb eine Verallgemeinerung nur schlecht funktioniert.»

Wahrscheinlichkeit für einen warmen Sommer

Auch meteorologische Fachstellen wie Meteo Schweiz oder das Europäische Zentrum für mittelfristige Wettervorhersage liefern keine konkreten Wetterprognosen, sondern lediglich Wahrscheinlichkeiten für Temperatur- und Niederschlagsabweichungen von dem langjährigen Mittel. Die saisonale Prognose für die Monate Juni bis August 2025 zeigt etwa für Mitteleuropa eine erhöhte Wahrscheinlichkeit für wärmeres Wetter – jedoch ohne klare Aussagen über Extremereignisse. Solche Prognosen geben lediglich Auskunft über statistische Trends, nicht aber über konkrete Wetterlagen. Zwar sei aufgrund des Klimawandels die Wahrscheinlichkeit für wärmere Sommer generell erhöht, doch über Dauer, Intensität oder das Auftreten von Hitzeperioden könne man nichts Belastbares sagen. Vogt rät dazu, langfristige Trends im Auge zu behalten, ohne voreilige Schlüsse zu ziehen. «Man muss es immer ein bisschen im Hinterkopf haben – aber es ist niemandem gedient, dies zu prophezeien, solange es nicht sicher

eintritt», sagt er. Auch sei nicht jedes starke Gewitter oder jede Hitzewelle gleich ein Beweis für den Klimawandel – auch wenn sich die Wahrscheinlichkeit für solche Ereignisse mit der globalen Erwärmung insgesamt erhöht hat. Tatsächlich zeigt sich im Alpenraum seit Jahrzehnten ein deutlicher Temperaturanstieg: Seit Beginn des 20. Jahrhunderts hat sich das Klima hier um über zwei Grad erwärmt – etwa doppelt so stark wie im globalen Durchschnitt.

Zwischen dem Modell und der Realität

Ob der Sommer 2025 in Liechtenstein tatsächlich als «Jahrhundertssommer» in die Geschichte eingeht, entscheidet sich erst im Verlauf der kommenden Wochen. Die Modelle deuten auf einen solchen Trend hin – dieser kann sich aber auch ändern. «Voraussichtlich nicht», antwortet Vogt augenzwinkernd auf die Frage, ob der Rekordssommer 2003 in diesem Jahr übertroffen wird. Immerhin: Die Wasserspeicher im Alpenraum seien derzeit wieder besser gefüllt – ein beruhigender Hinweis für alle, die sich Sorgen um die Wasserversorgung machen.

So bleibt unterm Strich die Erkenntnis: Prognosen sind hilfreich – aber keine Gewissheiten. Und wie der Volksmund sagt: «Man muss das Wetter so nehmen, wie es kommt.»

Nachhaltigkeit erleben: Balzner Realschüler reisen nach Bayern

Zwölf Lernende der 3. Klasse der Realschule Balzers nahmen an einer spannenden Erasmus+-Gruppenmobilität im bayrischen Poing bei München teil. Bereits zu Beginn des Schuljahres hatten sich die Jugendlichen für das Freifach «Bildung für nachhaltige Entwicklung» (BNE) entschieden, das eng mit dem Erasmus+-Programm verknüpft ist. Das Ziel dieser Projektwoche war, Nachhaltigkeit nicht nur theoretisch zu behandeln, sondern ganz praktisch zu erleben.

Im Fokus der Reise stand die Förderung von Alltagskompetenzen wie Abfallvermeidung, bewusster Konsum, gesunde Ernährung und Engagement für die Umwelt – Themen, die eng mit den UN-Nachhaltigkeitszielen verknüpft sind. Die Lernenden wohnten während ihres Aufenthalts bei Gastfamilien und kochten unter anderem ein gemeinsames Abendessen für ihre Gastgeber, eine Erfahrung, die sowohl Nachhaltigkeit als auch soziale Kompetenzen fördert.

Ein Höhepunkt war der Besuch auf vier regionalen Bauernhöfen, bei dem die Jugendlichen nicht nur Einblicke in umweltnahe Berufe gewinnen konnten, sondern auch Impulse für ihre eigene Berufswahl erhielten. Ein Workshop im Deutschen Museum sowie Erkundungen in München rundeten das Programm ab.



Die Erasmus+-Reise nach Bayern war für die Schülerinnen und Schüler der Realschule Balzers in jeglicher Hinsicht ein unvergessliches Erlebnis.



Bilder: Realschule Balzers

Begleitet wurde die Projektwoche von Aktivitäten wie Sport,

Kochen, einem Familiennachmittag und Ausflügen – etwa in

den Wildpark Poing oder die Therme in Erding. Mit neuen

Erkenntnissen, wertvollen Begnungen und gestärktem Um-

weltbewusstsein kehrten die Jugendlichen zurück. (ingesandt)

Grenzen künstlerisch überwunden

«Aus der Enge in die Ferne und zurück» lautet das Thema der neuen Ausstellung von Visarte Liechtenstein und Visarte Graubünden.

Mirjam Kaiser

«Kommen Sie ins Gespräch mit den Künstlerinnen und Künstlern ganz im Sinne dieses Austauschs zwischen Liechtenstein und Graubünden», sagte der neue Leiter der Kunstraums Engländerbau, Manfred Nässcher, an der Eröffnung der Gemeinschaftsausstellung «Aus der Enge in die Ferne und zurück» von Visarte Liechtenstein und Visarte Graubünden. Auch Stephan Sude, Vorsitzender der Fachkommission des Engländerbaus, hob die Bedeutung von Kooperationen hervor: «Da Liechtenstein winzig ist, wird der Schritt in die Vernetzung nach aussen wesentlich wichtiger.»

«Kooperationen stärken und schaffen Sichtbarkeit»

Damit beide Seiten der Kooperationspartner zu Wort kamen, sprachen sowohl die Co-Präsidentin von Visarte Liechtenstein, Ursula Wolf, als auch Ester Vonplon, Präsidentin von Visarte Graubünden. Ursula Wolf ging dabei vor allem auf die Wichtigkeit von Kooperationen ein: «Kooperationen inspirieren gegenseitig, schaffen Sichtbarkeit, stärken den Austausch und legen den Grundstein für zukünftige Projekte.» Visarte Liechtenstein wollte zeigen, dass gemeinsam mehr bewegt werden könne. Ester Vonplon zeigte sich froh darüber, dass sich Visarte Graubünden mit dem gemeinsamen Projekt auf unbekanntes Terrain eingelassen hat und sie damit

die Grenze zwischen Liechtenstein und Graubünden etwas auflösen konnten.

Von Bergen, Atempausen bis zur vermessenen Natur

Nach diesen Kurzansprachen führte Kuratorin Tanja Warring in die Ausstellung ein. «Die Ausgangsidee war, ein grenzüberschreitender künstlerischer Dialog in diesen Kunstraum zu bringen.» Dabei seien die Berge oft ein Symbol für natürliche Grenzen, die in beiden Regionen eine wichtige Rolle spielen. Und da beide Parteien aus Tälern bestehen, hätten beide eine ähnliche Ausgangslage. «Die meisten Künstlerinnen und Künstler kennen diese Reise des Grenzen-Überwindens», so Warring. Doch was ist überhaupt eine Grenze? Schützt sie uns oder engt sie uns ein? Gibt es sie oder entsteht sie nur in unseren Köpfen? «Die Ausstellung soll einladen, über solche Fragen nachzudenken», sagte Warring. In einer Art Rundreise durch die Ausstellung ging die Kuratorin nach den einführenden Worten kurz auf die einzelnen Arbeiten ein. Die Ausstellung beginnt mit einem Ölbild des Schamserbergs, ein Berg in Graubünden, von Menga Dolf. Der Berg stehe dabei symbolhaft für Grenzen, habe aber auch etwas Beschützendes und Beruhigendes. Anschliessend gehen diese Bilder in Körperlandschaften, ebenfalls von Menga Dolf gestaltet, über. Diesen Arbeiten gegenüber steht die Installation «Atempause»,



Die ausstellenden Künstlerinnen und Künstler in der Ausstellung.

Bild: Nils Vollmar

in der die Künstlerin Barbara Geier Kupferschachteln zum Atmen bringt und damit unseren Körper hinterfragt. Nach diesen beiden Werken in einer Art Vorraum geht es weiter zu einer 3D-Plastik von Gianin Conrad, der mittels Zollstöcken ein Abbild unserer heilen Bergwelt schuf. «Damit richtet er den Fokus auf unseren inneren Drang, alles vermessen und definieren zu müssen», sagt Tanja Warring. Von diesem Drang ging die Kuratorin über zu vorhandenem Gewaltpotenzial, das in Arthur Jehles Bildern stets eine Rolle spielt. In seinem grossen Werk

Hominide Kriegslust setzte er sich mit der Kriegslust der Maya-Hochkultur auseinander und bringt diese mit inneren Spannungen und Impulsen zusammen, wenn wir an unsere persönlichen Grenzen stossen.

Einengende Schuhe und ein eigenes Königreich

«Solche Grenzen können wir überschreiten in Schuhen», sagte Tanja Warring und leitete damit zu den schön aufgereihten weissen Papierschuh von Katharina Biereth über. Schuhe können uns dabei an unterschiedliche Orte tragen, sie kön-

nen aber auch einengen. Von der Spur dieser Schuhe führte die Kuratorin weiter zu den Linien in Evelina Cajacobs Zeichnungen mit pastellfarbenen Stiften. Ihre Arbeiten erinnern mit den endlosen Schleifen an die meditative Handarbeit des Webens oder Klöppels und sind während der Auseinandersetzung mit dem Tod ihrer Mutter entstanden. «Die Linien, die sie Blatt um Blatt aneinanderreicht, sind wie Knoten, die sich langsam lösen.» Weiter führte die Reise zu Dominik Zehnder, der eine gefrorene Pflanze in Betonabgüssen konservierte. «Er

folgt den Spuren, die die Welt hinterlässt», heisst es dazu. Und er hält fest, was normalerweise vergeht. Etwas Vergängliches festgehalten hat auch Andrea Todisco in seiner Videoarbeit «Sandburg und Meer», in der er langsam die Sandburg seiner Kindheit im Meer auflösen lässt. «Dies führt zum Gedanken der Vergänglichkeit aller Stoffe», sagte Tanja Warring dazu. Das Meer spielt auch eine Rolle in Sarah Clavadetschers Arbeit, die im verlassenen Haus ihrer Urgrosseltern die Spuren der vormaligen Bewohner untersucht. In einer Videoinstallation mit Blick aufs Meer lädt sie in einer kleinen Kabine dazu ein, über Erinnerung, Vergänglichkeit und unsichtbare Geschichten nachzudenken. Als letzte, jedoch grössere Arbeit ging die Kuratorin auf Marco Michel ein, der für den Engländerbau ein eigenes Land, das Königreich Schwerenfels, erschuf und dieses mit einer eigenen Fahne, historischen Schätzen und einem Krönungsgewand ausstattete. «Mit der Schaffung eines eigenen Königreichs hinterfragt er die Strukturen von Grenzen», so Warring. Denn Marco Michel sieht diese bloss als menschengemachte Konstrukte.

Zum Ausklang führte Kuratorin Tanja Warring mit einem Kurzgespräch mit Marco Michel und Andrea Todisco in das Rahmenprogramm ein, das am 20. und 27. Juni mit zwei weiteren Künstlerinnengesprächen weitergeführt wird.

Engagiert für Menschen mit Demenz und deren Angehörige

In den Jahren 2023 bis 2025 erarbeiteten deutschsprachige Demenz-Organisationen länderübergreifende Themenpapiere und rückten nationale Good-Practice-Beispiele ins Rampenlicht. Das Erasmus+-Projekt ist nun abgeschlossen und die Erkenntnisse daraus sind positiv.

Im Februar 2020 haben sich die Deutschsprachigen Demenz- und Alzheimer-Organisationen (DADO), zu denen Deutschland, Österreich, Luxemburg, die Deutschsprachige Gemeinschaft Belgiens, die Schweiz, Südtirol und Liechtenstein zählen, im Rahmen einer Vereinbarung zu engerer verbindlicher Kooperation verpflichtet.

Diese dient einerseits dem Austausch über politische Aktivitäten wie beispielsweise nationale Demenzstrategien oder -pläne, aber auch zu Kampagnen zum Thema Demenz und Versorgungskonzepten. Darüber hinaus sollen vorhandene Synergien besser genutzt werden. Unter anderem beispielsweise für eine arbeitsteilige Produktion oder Bereitstellung von Texten aus eigenen Informationsbroschüren. Deren krankheitsspezifische Inhalte sind grundsätzlich länderübergreifend nutzbar.

Auch wenn solche Broschüren bezüglich juristischer oder sozialversicherungsrechtlicher Fragen jeweils länderspezifisch ergänzt werden müssen, können durch die Erarbeitung je-



Mitglieder aus Liechtenstein, Deutschland, Belgien, Südtirol und Luxemburg am DADO-Treffen in Luxemburg bei der neu errichteten Station für jung an Demenz Erkrankte im Pflegeheim «Beim Goldknapp» in Erpeldingen; Teilnehmende aus Österreich und der Schweiz fehlen auf dem Bild. Bild: eingesandt

weils im Lead einer Organisation wertvolle Synergien genutzt und so die damit gewonnenen

Ressourcen für die jeweils eigenen, länderspezifischen Aktivitäten der Non-Profit-Organisationen

für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen eingesetzt werden. In Zeiten

der knappen Ressourcen ein Gewinn für alle.

Als eines der ersten gemeinsamen Projekte wurde bereits 2020 ein Leitfaden der angemessenen deutschsprachigen Terminologie «Wie sprechen wir über Demenz» aus Sicht von Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen veröffentlicht. Dieser dient zum Abbau von diskriminierender Sprache und soll als Referenz für Medienschaffende, aber auch im Sinne der Aufklärung und Sensibilisierung der breiten Bevölkerung eingesetzt werden. Ein wichtiger Konsens, der die länderspezifischen Aufklärungsbemühungen enorm unterstützt.

Von 2023 bis 2025 fanden mehrere Online-Begegnungen sowie physische Treffen in Berlin, Luxemburg, Liechtenstein und Südtirol statt, an welchen im Rahmen eines durch Liechtenstein lancierten Erasmus+-Projekts eine Serie von Themenarbeiten begann, die sich an Good-Practice-Beispielen nationaler Erfahrungen orientieren und ab Juni 2025 über alle DADO-Mitgliedsländer individuell ausgetrollt werden. Die drei Schwerpunkte dieser

ab sofort auch öffentlichen Papiere sind Demenz mit Beginn im jüngeren Alter, Diversität – Herausforderungen bei Demenz sowie finanzielle und nicht finanzielle Unterstützungen für die häusliche Pflege und Betreuung bei Demenz. Diese Handreichungen sind gedacht für alle Interessierten sowie spezifisch für politisch Verantwortliche und Akteurinnen und Akteure aus der Praxis.

Das Erasmus+-Projekt «Demenz im deutschen Sprachraum» ist damit abgeschlossen. Die DADO-Mitglieder werden aber weiterhin zusammenarbeiten und zukünftig relevante Themen gemeinsam bearbeiten. Die Erörterung von aktuellen Themen wie zum Beispiel Personalisierte Medizin-Pharmakogenetik bei Demenz, Prävention und Gesundheitsförderung sowie Freitod im Zusammenhang mit Demenz erwarten eine zeitnahe Evaluierung und entsprechend qualifizierte öffentliche Stellungnahmen. (eingesandt)

Hinweis

Die genannten Broschüren sind zu finden unter www.demenz.li.

Der Mittwochtreff auf der Grossabündt ist lanciert: Zum Auftakt zauberte Zauberfuzzi Albi und es spielten die «Komplizen»



Mit einem Anlass für Kinder am Nachmittag startete der traditionelle Mittwochtreff auf der Grossabündt. Albi der Zauberfuzzi gab seine Show zum Besten, während Samanta Troisio die vielen Kinder bunt schminkte. Ab 19 Uhr

zeigte die zehnköpfige Formation der Band Komplizen eine beeindruckende Variation von Brasspop und durfte am Schluss noch eine Zugabe drauflegen. Noch weitere zwölf Mal findet der Mittwochtreff jeweils um 19 Uhr auf

der Grossabündt statt. Kommende Woche gibt die «All Inklusiv Band» den Ton an, gefolgt von der Gampriner Brassband «Bralternativ». Die Kulturkommission Gamprin freut sich auf zahlreiche Besuche.

Bild: Paul Trummer

Lehrreicher Austausch mit Schülern aus Tirol

Im Rahmen des Erasmus+-Programms fand im Mai ein Schüleraustausch zwischen der Klasse 2a der Oberschule Eschen (OSE) und der Klasse 3a des Reithmannngymnasiums Innsbruck statt. Im Mittelpunkt stand das Thema «Nachhaltigkeit am Beispiel Renaturierung».

Organisiert wurde dieser Austausch von den Lehrpersonen Kurt Marxer und Diana Malin an der Oberschule Eschen und von Magdalena Mair und Mario Lechner am Reithmannngymnasium Innsbruck.

Besuch der Innsbrucker in Eschen (12. bis 16. Mai)

Vom 12. bis 16. Mai waren zehn Schülerinnen und Schüler des Reithmannngymnasiums gemeinsam mit ihren Lehrpersonen zu Gast an der OSE. Gemeinsam mit ihren Gastgeberinnen und Gastgebern nahmen sie am regulären Unterricht teil, um den Schulltag

in Liechtenstein kennenzulernen.

Zusätzlich wurde in Projektstunden das Thema Nachhaltigkeit anhand konkreter Beispiele behandelt. Um Nachhaltigkeit auch in gelebter Form zu ermöglichen, wurden für die Gäste Fahrräder von der Auxilia in Schaan ausgeliehen. Somit konnten alle beinahe zu allen Exkursionen mit Fahrrädern anreisen.

Ein Highlight war der gemeinsame Ausflug nach Lustenau ins Museum Rheinschauen, wo die Gruppe mehr über die Geschichte des Hochwasserschutzes am Rhein erfuhr.

Eine anschliessende Fahrt mit dem Rheinbähnle ins Naturschutzgebiet Schleierlöcher zeigte eindrucksvoll, wie erfolgreich Renaturierung sein kann. Ebenso wurde der Binenkanal in Ruggell besucht, wo die Schüler:innen selbst aktiv wurden: Sie rissen invasive Neophyten aus, entdeckten Kleinstlebewesen im Wasser und erforschten Spuren des Bibers. Auch der kulturelle Austausch kam nicht zu kurz: Eine Rätselrallye durch Vaduz half, die Hauptstadt Liechtensteins auf spielerische Weise zu erkunden. In der Freizeit und durch die Unterbringung in

Gastfamilien entstanden rasch neue Freundschaften.

Gegenbesuch der OSE in Innsbruck (19. bis 23. Mai)

Vom 19. bis 23. Mai folgte der Gegenbesuch: 13 Schülerinnen und Schüler der Oberschule Eschen verbrachten eine Woche in Innsbruck und wurden herzlich vom Reithmannngymnasium empfangen. Auch hier nahmen sie am Unterricht teil und arbeiteten weiter am gemeinsamen Nachhaltigkeitsthema. Die Jugendlichen erhielten durch Vorträge und Workshops der Vereine Ackerschaf und Klimabündnis Tirol sowie

durch Informationen zu den SDGs und den Renaturierungsmassnahmen des Landes Tirol am Inn einen fundierten Einblick in lokale Umweltinitiativen. Ein gemeinsamer Nachmittag am Baggersee Innsbruck und eine Wanderung zur Arzler Alm boten nicht nur Erholung, sondern auch Gelegenheit zum Austausch und zur Vertiefung neu geknüpfter Freundschaften. Ein kulturelles Rahmenprogramm rundete die Woche ab. Bei einer Stadtführung durch Innsbruck lernten die Jugendlichen die Geschichte und Sehenswürdigkeiten der Tiroler Landeshauptstadt kennen. Ge-

meinsame Spiele sowie eine herzliche Verabschiedung bildeten den gelungenen Abschluss des Austauschs.

Fazit: Der Erasmus+-Austausch zwischen der Oberschule Eschen und dem Reithmannngymnasium Innsbruck war ein voller Erfolg. Die Jugendlichen konnten nicht nur neue schulische und ökologische Perspektiven gewinnen, sondern auch über nationale Grenzen hinweg Kontakte knüpfen und wertvolle Erfahrungen sammeln. Nachhaltigkeit wurde dabei nicht nur theoretisch behandelt, sondern aktiv erlebt – ein Lernformat, das in Erinnerung bleibt. (eng.)



Ein wichtiger Entscheid bei der Suche von Sprachaufenthalten: In welchem Land möchte die neue Sprache lernen? Bild: iStock

Sprachaufenthalt – sich gut vorzubereiten, ist wichtig

Es schadet nicht, sich schon vorab mit den Gewohnheiten des Gastlandes vertraut zu machen.

Ein Sprachaufenthalt stellt die perfekte Gelegenheit dar, eine neue Sprache zu lernen oder bereits vorhandene Kenntnisse zu vertiefen, während man gleichzeitig in eine fremde Kultur eintaucht. Um sicherzustellen, dass dieser Aufenthalt ein voller Erfolg wird, ist eine gründliche Vorbereitung unerlässlich. Zunächst sollte man sich jedoch über seine persönlichen Ziele im Klaren werden. Möchte man die Sprachfertigkeiten für berufliche Zwecke verbessern, sich auf ein Studium im Ausland vorbereiten oder primär in eine neue Kultur eintauchen und sich im Alltag verständigen können? Diese Zielsetzung wird die Art des Sprachkurses beeinflussen. Es empfiehlt sich, verschiedene Sprachschulen zu recherchieren und deren Angebote sorgfältig zu vergleichen.

Ein weiterer Aspekt ist die kulturelle Vorbereitung. Dabei sollte man sich umfassend über die Kultur des Gastlandes informieren. Welche lokalen Gepflogenheiten sind üblich? Welche

Verhaltensweisen gelten als angemessen? Welche bedeutenden Feste und Traditionen gibt es? Das Wissen um etwaige kulturelle Unterschiede hilft, Missverständnisse zu vermeiden und sich schneller in der neuen Umgebung einzuleben. Reiseführer, Blogs oder Artikel über das Ziel-land können hier weiterhelfen. Auch die Erstellung einer detaillierten Packliste, die auf das Klima und die kulturellen Gepflogenheiten des Gastlandes abgestimmt wurde, ist ratsam. Nicht vergessen: wichtige Medikamente, Adapter für elektronische Geräte und eventuell ein kleines Gastgeschenk einpacken! Es ist zudem ratsam, Kopien wichtiger Dokumente separat aufzubewahren und digital zu sichern.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die optimale Vorbereitung eine Kombination aus sorgfältiger Planung, intensiver sprachlicher und kultureller Auseinandersetzung sowie einer offenen Geisteshaltung darstellt. (red)

Der internationale Austausch war im Fokus

Die Nationalagentur für Erasmus+ und ESK Liechtenstein blickt auf einen ereignisreichen Mai zurück. Der Monat stand ganz im Zeichen des internationalen Austauschs. Gleich drei Seminare boten Menschen aus ganz Europa die Gelegenheit, sich zu vernetzen, Erfahrungen zu teilen und voneinander zu lernen.

Den Auftakt machte das Seminar (TCA) «Ecological and Sustainable Project Management in Erasmus+», das vom 12. bis zum 15. Mai stattfand. Im Fokus stand das Thema Nachhaltigkeit. Rund 40 Teilnehmende aus 16 europäischen Ländern diskutierten, wie Erasmus+-Projekte ökologischer und nachhaltiger gestaltet werden können.

Jugendbegegnungen leicht gemacht

Vom 20. bis zum 23. Mai 2025 folgte das Seminar (TCA) «Jugendbegegnungen leicht gemacht», das in Zusammenarbeit mit dem Aha – Tipps & Infos für junge Leute durchgeführt wurde. 25 Teilnehmende aus zehn Ländern erhielten praxisnahe Einblicke in die Organisation und Umsetzung internationaler Jugendbegegnungen. Ziel war es, Wissen zu teilen, neue Partnerschaften aufzubauen und Inspiration für zukünftige Projekte zu sammeln.

Premiere für eTwinning in Liechtenstein

Parallel dazu fand vom 21. bis 24. Mai eine kleine Premiere statt: das erste eTwinning-Seminar in Liechtenstein. Dieses widmete sich dem Thema «Feiern, was uns verbindet» und wurde in Kooperation mit dem Jugendbüro der Deutschsprachigen Gemeinschaft VoG (aus Belgien) durchgeführt. Es kamen rund 25 Kindergarten- und Primarschullehrkräfte aus fünf Ländern zusammen, um Ideen und bewährte Praktiken auszutauschen und gemeinsam neue grenzüberschreitende Projekte.



Im Mai fand das erste «eTwinning»-Seminar in Liechtenstein statt. Das Thema des Anlasses war dabei «Feiern, was uns verbindet». Bild: eingesandt

Die nächste Gelegenheit zum persönlichen Austausch steht bereits vor der Tür: Am Donnerstag, 26. Juni, von 18 bis 19.30 Uhr, sind alle Interessierten herzlich zum Erasmus+ und ESK-Stammtisch im Restaurant Schäfle in Triesen eingeladen. In lockerer Atmosphäre wird über aktuelle Bildungs- und Jugendprojekte gesprochen, neue Ideen für das kommende Antragsjahr diskutiert und Fragen rund um Erasmus+ und das Europäische Solidaritätscorps beantwortet. Alle sind herzlich eingeladen – eine Anmeldung ist nicht erforderlich. (Anzeige)

Kontakt
Agentur für Internationale Bildungsangelegenheiten Nationalagentur Erasmus+ und ESK
Kirchstrasse 10, 9490 Vaduz
Telefon: +423 236 72 20
www.erasmus.li
www.aiba.li

Erasmus+
Neue Perspektiven, Neue Horizonte.

EUROPÄISCHES SOLIDARITÄTSKORPS

Stamm Tisch

Donnerstag, 26. Juni 2025, 18:00 – 19:30 Uhr

Restaurant Schäfle

Landstrasse 266, 9495 Triesen



Agentur für Internationale Bildungsangelegenheiten

Nationalagentur für Erasmus+ und ESK

Kirchstrasse 10 | Postfach 684 | 9490 Vaduz | +423 236 72 20 | www.aiba.li | info@aiba.li



EUROPÄISCHE UNION



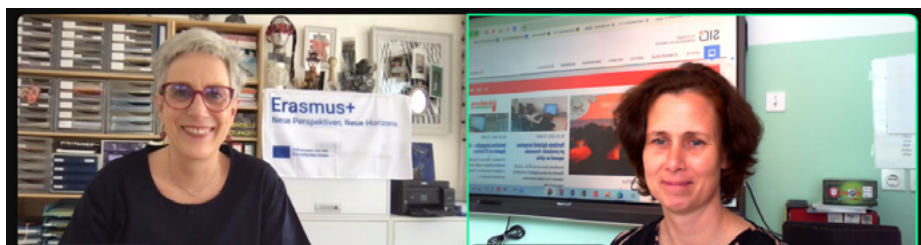
Kreative Prozesse zur Förderung handwerklicher Berufe

Am 9. Juni fand der Kick-off des achtmonatigen Erasmus+-Projekts «Bridge – Building Reality through Inclusive Discovery» online statt.

Die Kubus Kulturvermittlung in Balzers und Osnovna šola, eine öffentliche Schule in Fram (Slowenien), setzen sich zum Ziel, junge Menschen für Berufe zu begeistern, in denen handwerkliche Arbeit zu den Grundwerten gehören. Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe sollen mit kreativen, partizipativen und praxisnahen Bildungsmaßnahmen für eine Berufsausbildung im Handwerk gewonnen werden. In dieser Schule werden die Jugendlichen im Alter von 12 bis 14 Jahren eine dreiwöchige Vorbereitungsphase, einen dreitägigen inklusiven, kunstbasierten Hands-on-Workshop sowie eine dreiwöchige Verankerungsphase durchlaufen. Sie lernen Berufe kennen, in denen manuelle Fähigkeiten und Geschicklichkeit erforderlich sind. Sie

entwerfen, entwickeln, gestalten und bauen mit unterschiedlichsten Materialien und setzen dabei ihren Kopf und ihre Hände vielfältig ein. Sie erfahren mehr über ihre Begabungen, Wünsche und Optionen. Sie werden auf spannende und realisierbare Bildungswege aufmerksam gemacht. Die Durchführung wird von diversen Fachkräften vor Ort begleitet.

Dieses kleine, von Erasmus+ kofinanzierte Projekt soll das Interesse der Schüler an einer handwerklichen Berufsausbildung wecken, indem es ihre Neigung zu beruflichen Fähigkeiten durch kreative und praktische Erfahrungen aufzeigt. Die beiden Partnerinnen sind motiviert, innovative und integrative Instrumente und Methoden zu entwickeln, um eine



Das Projektteam Bridge besteht aus Dagmar Frick-Isiltzer (Projektleitung Kubus aus Balzers, links) und Polona Čuk Kozoderc (Osnovna šola aus Fram in Slowenien) Bild: eingesandt

Antwort auf den derzeitigen kritischen Arbeitskräftemangel im klassischen Handwerk und in der Bauindustrie zu geben, der eine grosse Bedrohung für die Nachhaltigkeit und das Wachstum der Branche dar-

stellt. Das geschärfte Bewusstsein der Schülerinnen und Schüler für diese beruflichen Möglichkeiten hilft, dem Engpass entgegenzuwirken.

Darüber hinaus zielt das Projekt darauf ab, neue päd-

agogische Instrumente und Strategien für Lehrkräfte zu entwickeln, um eine ansprechendere und integrative Lernumgebung zu schaffen. Im Rahmen dieses Erasmus+-Projekts werden die erprobten Ar-

beits- und Lehrmethoden mit jungen Menschen evaluiert, die Auswirkungen auf deren Berufswahl ermittelt sowie das Potenzial für weitere Nutzerinnen und Nutzer analysiert. (eingesandt)

Seniorenmusik besucht Kloster Mehrerau

Bei Kaiserwetter führen die Mitglieder der Seniorenmusik Liechtenstein vergangenen Sonntag nach Bregenz. Ziel des Ausflugs war das bekannte Kloster Mehrerau.

In der gerade frisch renovierten Klosterkirche durften die Musikantinnen und Musikanten den von Abt Vinzenz Wohlwend gehaltenen Gottesdienst musikalisch umrahmen. Im Anschluss war ein Frühschoppenkonzert angesagt. Unter dem Blätterdach der Bäume im Gastgarten des Klosterkellers sitzend, liess es sich trefflich musizieren und singen. Walter Boss, Dirigent der Seniorenmusik Liechtenstein, eröffnete das Konzert mit dem von ihm komponierten Marsch «Burg Schellenberg». Mit fröhlichen Walzern, rassigen Polkas und schmissigen Märschen verging die Zeit für das zahlreiche erschienene Publikum wie im Fluge. Als Zugabe und Dankeschön für den kräftigen Applaus und natürlich auch auf die Aufforderung des Abtes, der da meinte «einmal geht's noch» erklang die bekannte Polka «Bis bald auf Wiederseh'n». Nach dem Mittagessen folgte dann noch eine Führung durch einige Räume des Klosters. Mit sichtlicher Freude zeigte und erklärte Abt Vinzenz Wohlwend die nunmehr abgeschlossenen Renovationsarbeiten in den historischen Räumlichkeiten. Einfach herrlich wie einfach und unkompliziert der aus Schaan stammende



Abt Vinzenz Wohlwend begrüsst die Seniorenmusik. Bild: eingesandt

de Hausherr die Herzen der Besucher eroberte. Man war sich einig, «Bis bald auf Wiederseh'n» dürfe keine leere Floskel sein. Dankbar für den schönen Tag, die besinnliche Messe, das fröhliche Platzkonzert, den feinen Zmittag und die fundierte Klosterführung führen die Vereinsmitglieder dann noch ins Zentrum von

Bregenz und besuchten die Ausstellung «Tuten und Blasen», die anlässlich des hundertjährigen Jubiläums des Vorarlberger Blasmusikverbandes noch bis Ende Jahr im Vorarlberg Museum gezeigt wird.

Wer nun Lust auf Unterhaltung mit der Seniorenmusik bekommen hat soll sich Sonntag, den 29. Juni, auf dem Kalender

anstreichen. Anlässlich des Patronatsfestes St. Peter und Paul und der Verleihung des Ehrenbürgerrechtes der Gemeinde Mauren an Pater Anto Poonoly gestaltet die Kapelle um 9.30 Uhr den Einzug zum Gottesdienst. Nach der Messe steht dann wieder ein gemütliches Frühschoppenkonzert auf dem Programm. (eingesandt)

Was, wann, wo

Patronatsfest und Verleihung des Ehrenbürgerrechtes

Mauren Am Sonntag, 29. Juni, um 9.30 Uhr, wird in der Pfarrkirche Mauren das Patronatsfest St. Peter und Paul gefeiert. Die Feier erfolgt unter der Mitwirkung der Dorfvereine und der Neugefirmten und steht unter dem Motto des Jahres: «Miteinander und Füreinander in Glaube, Liebe und Hoffnung».

Am 25. Mai wurde P. Anto Poonoly für seine grossen Verdienste in der Pfarrei Mauren-Schaanwald zum Ehrenbürger der Gemeinde Mauren gewählt. Im Anschluss an den Festgottesdienst wird ihm Vorsteher Peter Frick die Ehrenurkunde überreichen. Musikalisch mitgestaltet wird das Patronatsfest vom Chor Young Unlimited und der Seniorenmusik Liechtenstein. Alle sind zu diesem Festgottesdienst und zum anschliessenden Apéro vor dem Gemeindesaal herzlich

eingeladen. In Schaanwald findet an diesem Sonntag keine Messe statt. (eingesandt)

«Die Geschichte des Militärhufschmiedes»

St. Luzisteig Das Militärmuseum St. Luzisteig lädt am Samstag, 28. Juni, ab 10 Uhr, zum Thementag. Zur Eröffnung der Jahresausstellung 2025 «Geschichte des Militärhufschmiedes» referiert Oberst Stephan Häslar, Gasel BE: «Als die Hufschmie-

de auch Pferdärzte waren; Die Aufgaben des Hufschmiedes im Mittelalter und später; Hufeisen als Zeugen der Pferdehaltung in der Vergangenheit – Zur Datierung von Hufeisenfunden».

Das Kompetenzzentrum Veterinärmedizin und Armeetierte, Fachbereich Schmiede, hat das Organisationskomitee in der Gestaltung der Ausstellung tatkräftig unterstützt. Treffpunkt ist beim Militärmuseum St. Luzisteig; Parkplätze auf der Steighöhe. (eingesandt)

Vaterland

Fashion & Beauty

week

Sveas Brillentipp

HANDMADE IN ITALY – MODISCHE BRILLE AUS METALL

VON GLASSY INKL. KORREKTURGLÄSER MIT UV-SCHUTZ UND SUPER-ENTSPIEGELUNG, INKL. DIENSTLEISTUNG UND 2 JAHRE VERSICHERUNG AUF BRUCH/BESCHÄDIGUNG SOWIE DIEB-STAHL/VERLUST. CHF 295.–

COOLE ACCESSOIRES

STYLISCHES BRILLENBAND AUS DER SCHWEIZ IN VIELEN VERSCHIEDENEN FARBEN ERHÄLT- LICH. CHF 26.–

COOLES SUN COVER VON ANY DI ALS BRILLENBAND UND GLEICHZEITIG STYLISCHES AC- CESSOIRES FÜR DIE HANDTASCHEN IN ÜBER 50 VERSCHIEDENEN DE- SIGNS. CHF 95.–

CHLOE SONNENBRILLE

IN GOLD UND BORDEAUX- ROT, VERGLASBAR FÜR JEDE KORREKTUR. CHF 325.–

Federer Augenoptik AG
Grünastrasse 25, 9470 Buchs
info@federerbuchs.ch
www.federerbuchs.ch

Grenzenlos lernen in Nordschweden

Schülerinnen und Schüler der Formatio Privatschule in Triesen krönen ihr Erasmus+-Projekt «H.o.p.e.» mit Abenteuern und neuen Erkenntnissen.

Einige Oberstufenschülerinnen und -schüler der Formatio Privatschule konnten Ende Mai zum Abschluss des 2023 gestarteten «H.o.p.e.»-Projekts Ende Mai nach Nordschweden reisen. Dieses Erasmus+-Projekt unter dem Motto «Nachhaltigkeit ist der Schlüssel» bot den Jugendlichen eine intensive Woche mit vielfältigen Aktivitäten. Ziel war es, tiefe Einblicke in die schwedische Kultur und in die Regionen des Landes zu gewinnen und das interkulturelle Verständnis von Jugendlichen zu fördern.

Das Projekt «H.o.p.e.» (health, opportunities, possibilities and equality) fokussierte sich auf den Nachhaltigkeitsaspekt in verschiedenen europäischen Ländern und dessen Umsetzungsmöglichkeiten im Alltag von Jugendlichen. Der Austausch bot zahlreiche Bildungschancen und Gelegenheiten, neue Fertigkeiten zu erlernen. Nach den Präsentationen der beteiligten Nationen wurden praktische Fertigkeiten beim traditionellen Brotbacken und in einem Holzhandwerks-Workshop erwor-



Die beteiligten Nationen präsentierten ihre Projekte. Und im Sara Kulturhus standen kulturelle Aspekte im Vordergrund.



Bilder: Formatio

ben. Ein Besuch des Windparks Holmsund vermittelte den Jugendlichen wertvolle Einblicke in die Produktion erneuerbarer Energien. Geschichte wurde

beim Besuch des Museums in Robertsfors lebendig. Umweltbewusstsein wurde in einem Workshop mit Vertretern der Gemeinde Robertsfors und

von The Climate Action Project vertieft, in dem Diskussionen über Klimawandel von den Schülergruppen geführt wurden. Kulturelle Aspekte

standen beim Besuch des Sara Kulturhus in Skellefteå und dem Workshop im «Exploratoriet» zum Thema Elektrizität und Energie im Vordergrund.

Das Abschiedsfest mit einem traditionellen schwedischen «Kvällsfika» bildete einen feierlichen Abschluss der Begegnung, bei dem interkultureller Austausch gelebt, neue Freundschaften gefeiert und die gewonnenen Eindrücke vertieft wurden. Danach wurde die Heimreise nach Liechtenstein angetreten. Diese Erfahrungen ermöglichten den Formatio-Schülerinnen und -Schülern einzigartige Einblicke in die schwedische Lebensweise, ins Bildungssystem und das Engagement für eine nachhaltige Zukunft. Die Reise stärkte nicht nur persönliche Kompetenzen, sondern auch den europäischen Zusammenhalt und sie brachte unvergessliche Naturerlebnisse in Nordschweden mit sich. (ingesandt)



Man sieht die Sonne langsam untergehen und erschrickt doch, wenn es plötzlich dunkel ist.

Franz Kafka



In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von meinem geliebten Mann, unserem lieben Papa, lieben Neni, Schwiegerpapa, Schwager, Götti und Freund

Ernst Hundertpfund

9. Mai 1934 - 8. Juli 2025

Nach einem langen und glücklichen Leben ist Ernst ruhig im Spital Vaduz eingeschlafen. Wir sind dankbar für all die liebevolle Unterstützung, die er uns beständig zuteilwerden liess. Mit seiner humorvollen, schelmischen Wesensart überraschte er uns immer wieder. Wir vermissen ihn sehr.

Wir bedanken uns bei allen, die Ernst immer wieder mit Wohlwollen und Hilfsbereitschaft begegnet sind. Ein besonderer Dank gilt Dr. Hannes Meier und dem gesamten Team des Landesspitals Vaduz für die umsichtige und liebevolle Begleitung.

Eschen, 8. Juli 2025

In Liebe Jeannette
Mario mit Angelina
Irina und Hanspeter mit Pierina und Natanael
Anita
Lucretia Heini, Schwägerin
Ruedi und Sandra Zöllig, Schwager
Anverwandte und Freunde

Wir gedenken Ernst am Freitag, 11. Juli, 19 Uhr in der Pfarrkirche Eschen. Der Trauergottesdienst mit anschliessender Urnenbeisetzung findet am Samstag, 12. Juli, um 9.30 Uhr statt.

Traueradresse: Jeannette Hundertpfund-Heini, Essanestrasse 171, 9492 Eschen

Alpenverein

Seniorenwanderungen

1835. Dienstagswanderung am 15. Juli

Zwei-Kantone-Wanderung AR/Al: Die Wandergruppe trifft sich in Bendern und fährt mit dem LAV-Bus und Privatautos nach Lachen (AR). Die Wanderung führt via Gebertshöhe, Schurtanne, Gerschwendi, Blatten zurück nach Lachen zur gemütlichen Einkehr in die Besenbeiz Grauenstein. In Gehdistanz von ca. 15 Minuten kehrt die Gruppe zu den Autos zurück. Distanz: ca. 6 Km. Auf-/Abstieg: 200 Hm. Dauer: ca. 2 Stunden. Wanderstöcke empfohlen. Schwierigkeit: T1. Treffpunkt: Bendern Post um 13.10 Uhr, ab Schaan Bhf 13.00 Uhr L11, ab Vaduz Post 12.48 Uhr L11, ab Balzers Rietstr. 12.29 Uhr L11. Weiterfahrt mit LAV-Bus und Privatautos. Wanderleitung: Markus Bartholet, +41 76 636 21 74.

2011. Donnerstagswanderung am 17. Juli

Rundwanderung Brigels-Val Frisal: Die Teilnehmerzahl ist auf 30 Personen begrenzt! Der Start erfolgt beim Parkplatz am Lag da Breil. Dem Bergbach Fiem entlang wandert die Gruppe hinauf ins Val Frisal, ein Flachmoor von nationaler Bedeutung. Der Wanderweg durch das namenlose Tal ist sehr abwechslungsreich. Zuerst sanft steigend bis Chischloras, hier quert die Gruppe den Bergbach. Danach wird es immer steiler, bis zum 3 km langen Hochtal. Nach einer Stärkung folgt der letzte Aufstieg zum Aussichtspunkt Grep Cavigliana (2074 m). Der Blick auf die imposante Bergwelt wird beeindruckend sein. Nach der wohlverdienten Mittagspause geht's hinunter zur Alp Nova, um danach in den höchstgelegenen Fichtenurwald Europas einzutauchen. Ab Chischloras folgt die Wander-

gruppe wieder dem Dorfbach Fiem zur gemütlichen Einkehr ins Beizle La Famusa. Distanz: ca. 13,5 km, Auf-/Abstieg: ca. 850 Hm, Dauer: ca. 5 Stunden. Schwierigkeit: T3. Verpflegung aus dem Rucksack, Wanderstöcke empfohlen. Treffpunkt: Balzers Rietstr. um 7 Uhr, ab Bendern Post 6.20 Uhr L11, ab Schaan Bhf 6.30 Uhr L11, ab Vaduz Post 6.41 Uhr L11. Weiterfahrt mit LAV-Bus und Privatautos. Wanderleitung: Thomas Wehrle, wehrletpower@power.li, +423 783 19 55. Anmeldung bis Dienstag, 15. Juli, im LAV-Sekretariat unter +423 232 98 12 oder info@alpenverein.li.

1563. Freitagswanderung am 18. Juli

Von Gaflei nach Silum und Matu: Die Wanderung führt von Gaflei in Richtung Bargella nach Silum und retour nach Matu, mit Einkehr ins Berggasthaus Matu. Distanz: ca. 4 km, Dauer: ca. 1.30 Stunden, Auf-/Abstieg 160/140 Hm. Wanderstöcke empfohlen. Treffpunkt: Gaflei Klinik um 13.47 Uhr, ab Triesenberg Dorfzentrum 13.30 Uhr L22, ab Bendern Post 12.50 Uhr L11, ab Schaan Bhf 13 Uhr L11, ab Vaduz Post 13.15 Uhr L21, ab Balzers Rietstr. 12.59 Uhr L11 bis Vaduz Au, umsteigen 13.17 Uhr auf L21. Wanderleitung: Leonard Hilty, +41 78 748 02 06. Anmeldung bis Donnerstagmittag, 17. Juli, im LAV-Sekretariat unter +423 232 98 12, info@alpenverein.li. Eine Anmeldung wird erbeten wegen dem Gaflei-Bus L22.

Bergsport

12. Juli: Alpstein-Runde

Ausgangspunkt: Staubernbahn. Route: Saxerlücke, Roslenfirst, Mutschen, Staubern. Anforderung: trittsicher und gute Kondition für mindestens 350 Hm pro Stunde. Höhendifferenz: 800 Hm, Distanz: 12 km, Anmeldung und

Auskunft bis 11. Juli bei Katharina Link, +41 76 415 76 36, info@wander-kathi.li.

21. Juli: Firobet-Klettera

Die Klettergärten in unserer Umgebung bieten leichte, mittelschwere und ambitionierte Routen. Die Wahl des Klettergartens wird auf die Teilnehmer abgestimmt. Anforderungen: Erfahrung im Klettergarten, versierter Umgang mit Sicherungsgerät. Ausrüstung: Klettergurt, Helm, Kletterfinken, Sicherungsgerät, Verschlusskarabiner, 6-8 Expressen, Seil nach Absprache. Anmeldung und Auskunft bis 18. Juli bei Christian Vogt, +41 78 788 31 03, chrivogt@hotmail.com. Eine Anmeldung ist ebenfalls direkt über einen QR-Code möglich, weitere Informationen dazu unter «alpenverein.li/events».

27. Juli: Schibenstoll (2235 m)

Treff-/Ausgangspunkt: Talstation Bergbahn Alp Sella matt (Alt St. Johann) um ca. 8.15 Uhr. Schwierigkeit: T3. Anforderung: trittsicher, gutes Schuhwerk mit Profilsohlen, Tourenausrüstung für jedes Wetter. Dauer: 4.30 Stunden. Auf-/Abstieg: 900 Hm. Distanz: 9 Km. Anmeldung und Auskunft bis 25. Juli bei Thomas Näf, +41 79 801 80 80, thomas@wanderleiter.org.

QR CODE
SCANNEN UND
PODCAST
ANHÖREN!

GENUG DER
DÜMMLICHKEITEN

... UND INNER DONNERSTAGS AB
18 UHR AUF RADIO VATERLAND
(DAB+ UND RADIO VATERLAND.LI)

Gestalten, lernen, wachsen bei Körber

Körber – die Heimat für innovative Talente, die unternehmerisch denken, teamorientiert handeln und voller Leidenschaft an ihre Aufgaben gehen.

Wer eine Ausbildung sucht, die einem wirklich weiterbringt, und wer Technik nicht nur verstehen, sondern aktiv mitgestalten will, der ist bei Körber Pharma Packaging AG in Grabs genau richtig. Deren Verpackungssysteme sorgen dafür, dass Medikamente sicher und effizient beim Patienten ankommen – und das dank engagierter, kreativer Menschen. Körber bietet:

- praxisnahe Ausbildung mit modernster Technologie
- ein unterstützendes Team
- nachhaltige, zukunftsorientierte Lösungen

- vielfältige Karrierepfade und internationale Chancen
- Work-Life-Balance inklusive

Warum Körber?

Weil dort weit mehr als nur Maschinen gebaut werden – Körber gestaltet die Zukunft der Pharmaindustrie. ANZEIGE

Jetzt bewerben und Teil der Körber-Erfolgsgeschichte werden!

berufsbildung.ph.gra@koerber.com



20 Jahre E-Twinning – feiern, was uns verbindet

E-Twinning feiert 2025 sein 20-jähriges Bestehen und verbindet seit 2005 die europäische Plattform Lehrkräfte, Schulen und Bildungseinrichtungen über Ländergrenzen hinweg. Sie fördert digitale Zusammenarbeit, interkulturellen Austausch und innovative Unterrichtsprojekte. Mit inzwischen Millionen Teilnehmenden trägt E-Twinning massgeblich dazu bei, Bildung in Europa zu vernetzen, Lehrkräfte zu unterstützen sowie Schülerinnen und Schüler auf eine global vernetzte Zukunft vorzubereiten.

«Citizenship education: celebrating what unites us»

Dieses Thema betont politische Bildung mit Fokus auf aktive Bürgerbeteiligung, kritisches Denken und europäische Werte. Lehrkräfte und Schülerinnen sowie Schüler werden dazu angeregt, Inklusion, Gleichberechtigung, Menschenrechte,



Clarissa Frommelt, Leiterin E-Twinning

Demokratie und das Funktionieren der EU im Rahmen von Projekten zu fördern.

Erasmus+ ermöglicht mit E-Twinning eine sichere und kostenlose virtuelle Zusammenarbeit mit Partnerschulen in 46 Ländern Europas. Das Bildungspersonal an Schulen kann sich über die Onlineplattform mit Kollegen aus Europa austauschen, zusammenarbeiten und gemeinsam mit ihren Schülerinnen und Schülern virtuelle Schulprojekte durchführen. E-Twinning ist die grösste Lehr- und Lerngemeinschaft Europas – jetzt Teil der Community werden. ANZEIGE

Kofinanziert von der Europäischen Union

eTwinning

Erfahre mehr über eTwinning

Agentur für Internationale Bildungsangelegenheiten
 Nationalagentur für Erasmus+ und ESK
 Kirchstrasse 10 | Postfach 684 | 9490 Vaduz
 +423 236 72 20 | www.aiba.li | info@aiba.li

Hier wirst du Profi, nicht Aushilfe.
 Deine Ausbildung. Deine Chance.
 Deine Zukunft – bei Körber

Bewirb dich jetzt für unsere offenen Lehrstellen 2026

- Konstrukteur/in EFZ
- Logistiker/in EFZ / EBA
- Automatiker/in EFZ
- Polymechaniker/in EFZ

Körber Pharma Packaging AG

Werdenstrasse 76 | 9472 Grabs
 +41 81 750 3369
berufsbildung.ph.gra@koerber.com
www.koerber-pharma.com

Dienstjubiläen

Fünf Jahre in der Aiba



Melanie Vonbun-Frommelt feiert am 1. September ihr 5-jähriges Dienstjubiläum bei der Agentur für Internationale Bildungsangelegenheiten (Aiba). Ihren Einstieg fand sie als Sachbearbeiterin im Bereich Worldskills Liechtenstein. Ihr Aufgabengebiet hat

sich deutlich erweitert, und sie ist heute für die gesamte Kommunikation rund um Worldskills Liechtenstein verantwortlich und engagiert sich aktiv für die internationale Sichtbarkeit und Förderung der Berufsbildung. Mit viel Herzblut, Freude und Begeisterung setzt sich Melanie Vonbun-Frommelt für die «Mission Worldskills» ein und trägt massgeblich dazu bei, junge Talente und berufliche Exzellenz auf internationaler Bühne sichtbar zu machen.



Nicole Ziel feiert ebenso am 1. September ihr 5-jähriges Dienstjubiläum bei der Agentur für Internationale Bildungsangelegenheiten (Aiba). Seit ihrem Eintritt hat sich ihr Aufgabenbereich kontinuierlich erweitert. Von der Pro-

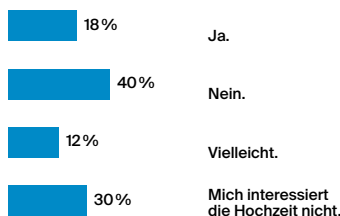
grammabwicklung über die fachliche Beratung bis hin zur strategischen Weiterentwicklung der europäischen Programme Erasmus+ Jugend, Erasmus+ Heute und Europäisches Solidaritätskorps (ESK). Heute verantwortet Nicole Ziel die Leitung und Koordination dieser Bereiche und bringt dabei ihre Expertise, ihr Engagement und ihre Leidenschaft für internationale Bildungs- und Jugendarbeit täglich ein.

Der Verwaltungsrat, die Geschäftsleitung und das gesamte Aiba-Team gratulieren herzlich zu diesem Jubiläum und wünschen weiterhin viel Erfolg, Inspiration und Freude in diesem dynamischen und internationalen Arbeitsumfeld.

Den Gratulationen schliesst sich das «Liechtensteiner Vaterland» gerne an.

Umfrage der Woche

Frage: Verfolgen Sie die Hochzeit der Prinzessin vor der Kirche?



Aktueller Zwischenstand von gestern Abend:
1325 Teilnehmende. Jetzt mitmachen auf: www.vaterland.li

Impressum

Herausgeber: Vaduzer Medienhaus AG
Geschäftsführer: Daniel Bagetzer
Chefredaktor: Reto Furter
Druck: Sonedia Partner AG, 9469 Haag
Adresse:
Vaduzer Medienhaus AG, Postfach 884, 9490 Vaduz
Tel. +423 236 16 16, Fax +423 236 16 17, E-Mail: info@vaterland.li
Redaktion: Tel. +423 236 16 16, E-Mail: redaktion@vaterland.li, sport@vaterland.li
Anzeigen: Tel. +423 236 16 63, Fax +423 236 16 17, E-Mail: anzeigen@vaterland.li
Abonnementdienst: Tel. +423 236 16 61, E-Mail: abo@vaterland.li
Internet: www.vaterland.li

Heute kein Vaterland im Briefkasten?
Dann rufen Sie von Montag bis Freitag, 7.30 – 10 Uhr,
unsere Abo-Hotline unter +423 236 16 61 an. Nachlieferung erfolgt bis mittags.

Vaterland

Kolumne «Fundsachen»

Ein Exit der Gemütlichkeit

«D'Wesa» hielt für die Gäste bayrische Lebensfreude bereit «Vaterland Online», 24. August

Es wird Herbst. Bademeister zählen mehr Blätter als Badegäste, die letzten marinierten Pouletschenkel landen im Aktionskorb und endlich gibt es wieder Platz für das schönste Kleidungsstück überhaupt: die Übergangsjacke. Für Menschen, die in ihrem Minergie-Bunker sitzen, geht es teils etwas länger, bis sie merken, wo wir im Kalender gerade stehen – weil es (so die Offerte) bei ihnen immer gleich «warm» ist. Generell gibt es im Alltag immer wieder freundliche Erinnerungen, die uns darauf hinweisen, welchen Monat wir schreiben – oder sogar auf den Tupf genau, welches Datum wir haben.

Einfaches Beispiel: Wenn das Tier daheim wieder komplett die Nerven verliert, dann ist es der Geburtstag des alten Fürsten. Vergleichbares Beispiel ist auch, wenn Mitglieder der Harmoniemusik loco verkleidet ihre Version von einem 90er-Jahre-Bon-Jovi-Klassiker spielen. Ja, dann weiss man: Jetzt bis Mittwoch Vollgas, und danach 40 Tage

sauber und treu, aber dafür darf man Hexen verbrennen.

Für alle, die nicht auf die fünfte Jahreszeit warten können, wurde im frühen 19. Jahrhundert eine Art Minifasnacht erfunden. Kostüm, Getränk und Musik wurden auf das Wesentliche reduziert. Tracht statt Indianer. Bier statt Zucker und «Oans, zwoa, gsuffa» statt «It's My Life». Für alle, deren letzte klaren Gedanken von der Minergie-luft zwangsisoliert wurden: Es geht ums Oktoberfest! 1810 als Hochzeitsfeier von Ludwig aus Bayern und Therese aus Sachsen gedacht, gefiel dem gemeinen Volk die Feier so gut, dass sie von da an jährlich organisiert wurde. Die wenigen Änderungen über die Folgejahre betrafen lediglich die Verschiebung des Schwerpunkts von den Pferderennen zu Bier – und die Vorverlegung in den September, weil das Wetter schon damals nicht nach unserer Pfeife mitschunkele wollte.

Heute ist die Wiesen das grösste Volksfest der Welt. Jedes Jahr im September strömen Millionen von Menschen nach München und versuchen, sich

so viel Liter Gerstensaft wie möglich ins Gesicht zu zimmern. Doch die Pilgerfahrt ins blau-weiss verschmierte Mekka kann man sich mittlerweile sparen. Was so erfolgreich ist, wird kopiert.

Zuerst waren es deutsche Auswanderer mit Heimweh, später Investoren in Asien. Auch Liechtenstein geniesst seit Jahrzehnten eine Melange aus verschiedenen Wiesen, die zwar oft auf Betonlandschaften der grösseren Gemeinden stattfinden, aber der Stimmung in nichts nachstehen. Oktoberfest gehört zu Liechtenstein wie der Hund Mitte August unter die Eckbank. Aber im Gegensatz zu Abu Dhabi oder Las Vegas passt das Fest in die hiesige Botanik. Die bayrischen Grenzen sind – je nach Auto (BMW) und Treibstoff (Tegernseer) – in unmittelbarer Nähe. Und sind wir mal ehrlich: In welchem Land haut der Regierungschef/Kuschelbar selbst in die Tasten? Bei Spass- bzw. Schuldenbremse Merz kaum vorstellbar. Beim Hobbyzöllner Trump vielleicht, aber da käme es nicht von Herzen, sondern maximal aus der Hüfte. Stichwort: YMCA.

Doch weg vom Weltgeschehen und zurück zur echten Wiesen. Ich war einmal dort. Beim Original. Und nach mehr als 20 Jahren kann ich sagen: das Kopfweh ist endlich weg – aber dem ergonomischen Daydrinking traue ich heute noch nach. Was war das für ein Fest! Eigentlich müsste da ein Fragezeichen stehen, weil ich mich an nichts mehr erinnern kann.

Okay, erwischt. Ich kann mich ganz genau an alles erinnern, aber so was darf man nicht in die Zeitung schreiben. Vielleicht erzähle ich es ja bei meinem Auftritt am 10. Oktober im Schössleleker, weil im Gegensatz zu den Festzelten dieser Welt noch ein paar Plätze übrig hat und wirklich auch sehr gut isoliert ist.



Moritz Schädler

Dienstjubiläen

In der Industrie

Bruno Berger, wohnhaft in Haag, feiert morgen sein 40-jähriges Dienstjubiläum. Der Jubilar ist bei der Inficon AG in Balzers als Entwicklungsingenieur beschäftigt.

Manuela Hofmänner, wohnhaft in Grabs, feiert heute ihr 35-jähriges Dienstjubiläum. Die Jubilarin ist bei der Hilti Aktiengesellschaft in Schaan als Process Expert beschäftigt.

Istvan Rusch, wohnhaft in Gamprin-Bendern, feiert morgen sein 35-jähriges Dienstjubiläum. Der Jubilar ist bei der Hilti Aktiengesellschaft in Schaan als Security Officer beschäftigt.

Elmar Galehr, wohnhaft in Berneck, feiert heute sein 30-jähriges Dienstjubiläum. Der Jubilar ist bei der Thyssenkrupp Presta AG in Eschen als Senior Specialist System Development beschäftigt.

Raimund Tichy, wohnhaft in Mauren, feiert heute sein 30-jähriges Dienstjubiläum. Der Jubilar ist bei der Ivoclar-Gruppe in Schaan als Senior Technical Assistant beschäftigt.

Ulf Stefanowicz, wohnhaft in Dornbirn, feiert heute sein 25-jähriges Dienstjubiläum. Der

Jubilar ist bei der Thyssenkrupp Presta AG in Oberegg als Turning Toolshop beschäftigt.

Cuong Huynh, wohnhaft in Feldkirch, feiert heute sein 25-jähriges Dienstjubiläum. Der Jubilar ist bei der Hilti Aktiengesellschaft in Schaan als Production Specialist beschäftigt.

Joao Manuel Ferreira Cruz, wohnhaft in Eschen, feiert heute sein 25-jähriges Dienstjubiläum. Der Jubilar ist bei der Hilti Aktiengesellschaft in Schaan als Warehouse Teamleader beschäftigt.

Patrick Lampert, wohnhaft in Schaanwald, feiert heute sein 25-jähriges Dienstjubiläum. Der Jubilar ist bei der Hilti Aktiengesellschaft in Schaan als Security Officer beschäftigt.

Luis Gabriel Rocha Macedo da Silva, wohnhaft in Buchs, feiert heute sein 25-jähriges Dienstjubiläum. Der Jubilar ist bei der Hilti Aktiengesellschaft in Schaan als PLS Manager Fastening on Steel beschäftigt.

Eduardo Jorge Correia Costa, wohnhaft in Eschen, feiert heute sein 25-jähriges Dienstjubiläum. Der Jubilar ist bei der Hilcona AG in Schaan als Teamleiter TPM Konfektionierung beschäftigt.

Axel Löbach, wohnhaft in Triesen, feiert heute sein 25-jähriges Dienstjubiläum. Der Jubilar ist bei der Hilcona AG in Triesen als Work Order Manager beschäftigt.

Philippe Petter, wohnhaft in Dornbirn, feiert heute sein 25-jähriges Dienstjubiläum. Der Jubilar ist bei der Hilcona AG in Schaan als Mitarbeiter Produktion beschäftigt.

Der Gratulation der Firmenleitung schliesst sich die Liechtensteinische Industrie- und Handelskammer und das «Vaterland» gerne an.

In der Landesverwaltung

Im September feiern die folgenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihr Dienstjubiläum in der Landesverwaltung:

35 Jahre
Michael Moser, Schulant
25 Jahre
Edgar Frick, Landespolizei
Jürgen Eberle, Landespolizei
Michael Tziotziou, Landespolizei
Nadine Oehri, Landespolizei
Rolf Rietzler, Landespolizei

Das Amt für Personal und Organisation dankt den Jubilarinnen und Jubilaren für die langjährige Mitarbeit und wünscht

für die Zukunft alles Gute. Den Gratulationswünschen schliesst sich das «Vaterland» gerne an.

Bei Kaiser Partner

Heute feiert **Loredana Ospelt-Buonanno** ihr 25-jähriges Jubiläum bei Kaiser Partner. Die Firmenleitung und alle Mitarbeitenden gratulieren Loredana Ospelt-Buonanno herzlich, danken ihr für ihre langjährige Mitarbeit und wünschen ihr beruflich und privat viel Erfolg, gute Gesundheit und Zufriedenheit.

Heute feiert **Barbara Walk** ihr 35-jähriges Dienstjubiläum bei Kaiser Partner. Die Firmenleitung und alle Mitarbeitenden gratulieren Barbara Walk herzlich, danken ihr für ihre langjährige Mitarbeit und wünschen ihr beruflich und privat viel Erfolg, gute Gesundheit und Zufriedenheit.

Heute feiert **Peter Pucher** sein 30-jähriges Dienstjubiläum bei Kaiser Partner. Die Firmenleitung und alle Mitarbeitenden gratulieren Peter Pucher herzlich, danken ihm für seine langjährige Mitarbeit und wünschen ihm beruflich und privat viel Erfolg, gute Gesundheit und Zufriedenheit.

Den Gratulationen schliesst sich das «Vaterland» gerne an.

Lieber Inserent, Sie sind im Netz.
Gehen Sie online. Auch im täglichen E-Paper www.vaterland.li/epaper





Die Bedeutung von Fremdsprachen darf nicht unterschätzt werden – sowohl im Beruf als auch im Alltag sind sie unerlässlich. Bild: iStock

Sprachaufenthalt – wegfahren und etwas Neues lernen

Ein Auslandsaufenthalt stellt die perfekte Gelegenheit dar, eine neue Sprache zu lernen.

Sprachen sind das Tor zur Welt. Im privaten Leben und im beruflichen Alltag wird die Bedeutung von Fremdsprachen immer wichtiger und in vielen Fällen auch vorausgesetzt. Englisch spielt dabei nach wie vor eine wichtige Rolle. Aber gerade in Europa ist auch der Stellenwert von Französisch, Italienisch und Spanisch sehr gross. Und wer sich internationaler ausrichten möchte, kann sich überlegen, erste Sprachkenntnisse wie zum Beispiel Chinesisch zu erlangen.

Ein erster Schritt beim Sprachenlernen ist sicherlich ein Kurs in einer Sprachschule. Aber es gibt eine weitere gute Möglichkeit, die eigenen Grundlagen auszubauen und sich zu verbessern, und zwar mit Sprachferien im Ausland. Damit lassen sich gleich mehrere Fliegen mit einer Klappe schlagen. Man lernt eine Sprache, trifft neue Leute, verbringt

Zeit in einem fremden Land und bekommt einen Eindruck von einer anderen Kultur.

Ein Sprachaufenthalt hat den grossen Vorteil, dass die Angebote speziell auf Teilnehmer ausgerichtet sind, die sich sprachlich verbessern wollen. Die Leistungskurse sind in Tempo und Niveau an die Bedürfnisse der Teilnehmenden angepasst und die Lehrer sind Routiniers. Besonders ergiebig ist der Aufenthalt dadurch, dass man nicht nur in der Schule, sondern jederzeit lernt.

Die Lernenden befinden sich in einem Land, in dem sie die Sprache aktiv nutzen müssen, um sich zu verständigen und zu verbessern. So werden sie im Handumdrehen geübt im Sprechen. Ausserdem macht das Lernen in der Gruppe Spass und die Erfahrungen, die sie in dieser Zeit mitnehmen, prägen sie für das spätere Leben. (red)

«Barcelona ist ein riesiger Lernspielplatz fürs Leben»

Seit April lebt die 22-jährige Noemi aus Liechtenstein in Barcelona – nicht etwa für Ferien, sondern für ihren ESK-Freiwilligendienst bei einer lokalen NGO.

In ihrem Zwischenbericht erzählt die junge Liechtensteinerin von ihren Erfahrungen, Herausforderungen und persönlichen Entwicklungen.

«Die Entscheidung, hierherzukommen, war eine der besten meines Lebens», sagt Noemi. Ihre Arbeit ist vielfältig: Sie hilft bei einem Sommercamp für Kinder, unterstützt eine Lebensmittelausgabe, arbeitet auf einer kleinen Farm und engagiert sich für obdachlose Menschen. «Ich springe überall ein, wo Hilfe gebraucht wird, und lerne dabei ständig Neues – über andere, über mich und über das Leben.»

Neben der praktischen Arbeit nimmt Noemi an verschiedenen Workshops teil, besucht Yogastunden und Tanzkurse. «Barcelona ist für mich wie ein riesiger Lernspielplatz fürs Leben – und ich bin mittendrin.»

Herausforderungen und Highlights

Das Zusammenleben mit neun anderen Freiwilligen war anfangs eine Herausforderung. «Wir teilen uns ein Schlafzimmer. Das war eine grosse Umstellung. Doch inzwischen fühlt sich unser Haus wie ein echtes Zuhause an.» Die Sprachbarriere war ebenfalls nicht leicht zu überwinden. «Ich konnte weder Spanisch noch Katalanisch. Aber ich mache Fortschritte: Schritt für Schritt, mit jedem Fehler.»

Besonders berührend findet Noemi die Dankbarkeit der Menschen, denen sie hilft. «Es



Noemi geniesst ihren ESK-Aufenthalt in Barcelona und sammelt Erfahrungen fürs Leben. Bild: eingesandt

erfüllt mein Herz, ihre Liebe und Wertschätzung zu spüren. Wir haben hier eine unglaublich vielfältige kleine Familie aufgebaut mit Menschen aus der ganzen Welt, mit verschiedensten Kulturen, Sprachen und Geschichten.» Auch das Erkunden der Stadt, Strandbesuche und die kulinarische Vielfalt gehören zu ihren Highlights.

Sich mit anderen Freiwilligen austauschen

Dank des Europäischen Solidaritätskorps konnte Noemi zudem andere Städte wie Madrid und Málaga besuchen und sich mit Freiwilligen aus ganz Spanien austauschen.

Wer sich ebenfalls für ein Freiwilligenprojekt im Ausland interessiert, kann sich beim Europäischen Solidaritätskorps engagieren. Die Initiative bietet jungen Menschen zwischen 18 und 30 Jahren die Möglichkeit, sich in sozialen, kulturellen oder ökologischen Projekten in ganz Europa einzubringen. (red)

Weitere Informationen

Auf der Webseite
www.solidaritaetskors.li

Kontakt

Aiba – Agentur für Internationale Bildungsangelegenheiten
Nationalagentur für Erasmus+ und ESK, Kirchstrasse 10, Vaduz
info@aiba.li
www.erasmus.li
www.aiba.li

Nächste Antragsfrist für Erasmus+- und ESK-Projekte:

1. Oktober 2025, 12 Uhr

Erasmus+

Projekte der Leitaktionen 1 und 2 in allen Bereichen
Akkreditierungen in den Bereichen Schul-, Berufs- und Erwachsenenbildung

Europäisches Solidaritätskorps (ESK)

Freiwilligenprojekte und Solidaritätsprojekte



Erasmus+

Neue Perspektiven, Neue Horizonte.



EUROPÄISCHES
SOLIDARITÄTSKORPS

Jetzt Projekt beantragen:
www.erasmus.li



AIBA | Agentur für Internationale Bildungsangelegenheiten

Die Agentur für Internationale Bildungsangelegenheiten, AIBA, ist die zentrale Anlaufstelle für internationale Bildungs-, Jugend- und Sportprogramme für Liechtenstein. Die AIBA leitet als Nationalagentur für Liechtenstein die europäischen Programme Erasmus+ und Europäisches Solidaritätskorps (ESK). Zusätzlich betreut und koordiniert sie internationale Programme im Bildungsbereich wie WorldSkills Liechtenstein, den Nationalen Qualifikationsrahmen NQFL und die Umsetzung des EEA Grants Programms. Auch weitere Initiativen wie die e+ Akademie, Europass, Eurodesk, DiscoverEU und die nationale Förderung werden für Liechtenstein von der AIBA verwaltet.

Kontakt

Kirchstrasse 10, Postfach 684, FL-9490 Vaduz, +423 236 72 20
info@aiba.li | www.aiba.li

Quickfacts

- Teilnahme an den WorldSkills und EuroSkills
- Mit DiscoverEU ein Interrailticket gewinnen
- Freiwilligendienst im Ausland mit ESK
- Teilnahme an Projekten von Erasmus+ und ESK



AGIL ArbeitsGruppe IndustrieLehre (LIHK)

Durchstarten mit einer Lehre in der Industrie! AGIL ist ein Gremium der Liechtensteinischen Industrie- und Handelskammer (LIHK). Die acht AGIL-Betriebe setzen sich engagiert, agil und dynamisch für die Förderung des Lehrlingswesens in der Region ein. Dies sind die Hilcona AG, Hilti AG, Hoval AG, Ivoclar Vivadent AG, Liechtensteinische Kraftwerke, Oerlikon Balzers, Herbert Ospelt Anstalt und thyssenkrupp Presta AG.

Kontakt

Liechtensteinische Industrie- und Handelskammer
Altenbach 8, FL-9490 Vaduz
Patrick Elkuch, LIHK, lihk@lihk.li
Marco Frick, AGIL, +423 237 55 11
www.agil.li

Quickfacts

- 8 AGIL-Betriebe
- Rund 400 Lernende
- Über 100 offene Lehrstellen

Amt für Personal und Organisation

Ein Team von 17 Lernenden wartet auf DICH! Die Liechtensteinische Landesverwaltung (www.llv.li) bietet dir als modernes Dienstleistungsunternehmen, praxisorientierte sowie vielseitige Berufsausbildungen in vier verschiedenen Lehrberufen. Wir suchen motivierte, junge Talente, die Lust haben, Teil unseres Teams zu werden. Ein spannender sowie abwechslungsreicher Arbeitsalltag ist garantiert.

Kontakt

Liechtensteinische Landesverwaltung, Amt für Personal und Organisation
Giessenstrasse 3, FL-9490 Vaduz, Manuela Frauscher, +423 236 60 17
www.llv.li/de/karriere/jobs

Lehrberufe

Make your next step... mit uns und starte deine Berufslehre bei der LLV!
Für den Sommer 2026 bieten wir offene Lehrstellen als Kaufmann/Kauffrau, ICT-Fachmann/Fachfrau, Informatiker/Informatikerin Plattformentwicklung, Informatiker/Informatikerin Applikationsentwicklung, Entwickler/Entwicklerin digitales Business und Fachmann/Fachfrau Betriebsunterhalt (Hausdienst)
www.llv.li/de/karriere/dein-start-ins-berufsleben

Autogewerbeverband Liechtenstein – AGVFL

Autoberufe: Einsteigen und aufsteigen. Alternative Antriebe, komplexe Assistenzsysteme und neue Formen der Mobilität bestimmen den Alltag im Autogewerbe. Als umfassende Mobilitätsdienstleister in Liechtenstein brauchen die Unternehmen in dieser dynamischen Branche junge, motivierte Leute, die im Leben vorwärtskommen wollen. Ein Beruf im Autogewerbe bietet dir eine spannende, abwechslungsreiche Tätigkeit und viele Aufstiegsmöglichkeiten. Das gilt sowohl für die technischen Berufe wie auch für diejenigen im kaufmännischen Bereich und im Detailhandel. Auf www.autoberufe.ch findest du die Kurz-Porträts aller beruflichen Grundbildungen im Autogewerbe und auch zu den Carrosserieberufen, welche wir auch in Liechtenstein ausbilden.

Kontakt

Wirtschaftskammer Liechtenstein, Sektion AGVFL Autogewerbeverband
Liechtenstein, Zollstrasse 23, FL-9494 Schaan
Vorstand: Karin Vogt, info@wirtschaftskammer.li | www.autolie.li

Lehrberufe

- Automobil-Mechatroniker/-in FZ Fachrichtung «Personenwagen»
- Automobil-Mechatroniker/-in FZ Fachrichtung «Nutzfahrzeuge»
- Automobil-Fachmann/-frau FZ Fachrichtung «Personenwagen»
- Automobil-Fachmann/-frau FZ Fachrichtung «Nutzfahrzeuge»
- Automobil-Assistentin/Automobil-Assistent EBA
- Detailhandelsfachfrau/Detailhandelsfachmann EFZ Automobil After-Sales
- Kaufmann/Kauffrau FZ im Automobil-Gewerbe
- Carrosserielackierer/-in FZ
- Carrosseriespengler/-in FZ

aha – Tipps & Infos für junge Leute

Das Jugendinformationszentrum Liechtenstein, auch bekannt als aha, steht allen jungen Menschen und Multiplikator:innen zur Verfügung. Wir beantworten deine Fragen von A wie Auslandsaufenthalt bis Z wie Zwischenjahr und sind deine erste Anlaufstelle für Jugendprojektförderungen. Mit den EU-Programmen Erasmus+ und ESK (Europäischer Freiwilligendienst) kannst du wertvolle Erfahrungen in Europa sammeln und an spannenden Weiterbildungen teilnehmen. Auch das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) in Liechtenstein wird vom aha koordiniert und bietet dir die Möglichkeit, ein soziales Zwischenjahr zu absolvieren.

Kontakt

Kirchstrasse 10, FL-9490 Vaduz
+423 239 91 11
aha@aha.li | www.aha.li

Unsere Angebote

- Brückenangebote, Sozialeinsätze und Sprachreisen
- Unterstützung bei Bewerbungen
- Job- & Nachhilfebörse
- Jugendprojekte
- Workshops für junge Leute
- Mitarbeit im aha-Jugendteam



Bank Frick

Sponsoring des Liemudruns um fünf Jahre verlängert

Fast alle Tickets für den diesjährigen Liemudrun waren ausverkauft. Aufgrund der anhaltend hohen Nachfrage und der grossen Beliebtheit des Hindernislaufs verlängert Bank Frick ihr Sponsoring um weitere fünf Jahre.

Was mit 850 Wagemutigen vor sechs Jahren begann, ist inzwischen der grösste Breitensportanlass in Liechtenstein mit einer Teilnehmerzahl, die sich seitdem verdoppelt hat. In diesem Jahr haben sich rund 1150 Erwachsene und 500 Kinder angemeldet, um bei dem Hindernislauf in Ruggell dabei zu sein. Die Frage, welchen Status der Liemudrun für Bank Frick hat, lässt sich dabei einfach beantworten: Sie sponsert das Sportevent für weitere fünf Jahre.

«Der Liemudrun zeigt, was uns wichtig ist: Teamgeist und gemeinsames Anpacken. Genau das macht auch unsere Kultur bei Bank Frick aus. Kurzum: Es



Für den Verein Hindernislauf Liechtenstein, der den Liemudrun seit 2019 erfolgreich organisiert, sichert das Sponsoring den Event auch in den nächsten fünf Jahren. Bild: eingesandt

spiegelt uns als Unternehmen wider», sagt Melanie Mündle, Geschäftsleitungsmitglied von Bank Frick. Auf der Strecke helfen die Teilnehmenden einander immer wieder über die verschiedensten Hindernisse und erreichen das Ziel gemeinsam. Für den Verein Hindernislauf Liechtenstein, der den Liemudrun seit 2019 organisiert, sichert das Sponsoring den Event für die nächsten fünf Jahre.

Sponsoring gesichert bis 2030

«Das Commitment von Bank Frick als Hauptsponsorin und die zahlreichen freiwilligen Helferinnen und Helfer ermöglichen es uns, einen Breitensportanlass dieser Gröszenordnung auf die Beine zu stellen. Der Rückhalt in der Bevölkerung und die jährlich ausverkauften Tickets bestätigen für uns, dass Liechtenstein den Event auch in Zukunft

nicht missen möchte», sagt Sandra Wögerer vom Organisationskomitee. Beliebt sei vor allem die Möglichkeit, aus drei unterschiedlich anspruchsvollen Streckenlängen (8 km, 14 km und 20 km) zu wählen.

Ohne Zeitmessung über verschiedene Hindernisse

Die Strecken sind mit zahlreichen Hindernissen versehen, darunter Schlammgruben, Kletternetze, Steilwände und Feuersprünge. Zum fünfjährigen Jubiläum 2024 waren es sogar 72 Hindernisse, die es zu überwinden galt. Es gibt keine Zeitmessung – das gemeinsame Erlebnis steht im Vordergrund. Für Kinder zwischen sechs und 13 Jahren gibt es den Littlemudrun mit Streckenlängen von zwei oder 3,5 Kilometern. Ein Teil der Erlöse aus dem Ticketverkauf wird auch weiterhin als Spende an das SOS-Kinderdorf Liechtenstein gehen. (eingesandt)

Aha – Tipps und Infos für junge Leute

«Starte dein Abenteuer im Ausland – mit dem aha!»

Am Donnerstag, 2. Oktober 2025, lädt das Aha in Vaduz zu einem spannenden Infoabend rund um Auslandsaufenthalte ein. Zwischen 18 und 20 Uhr haben Jugendliche, junge Erwachsene und ihre Eltern die Möglichkeit, sich unverbindlich und umfassend über verschiedene Programme und Chancen im Ausland zu informieren.

Ob Sprachreisen, Schuljahr im Ausland, Auslandsaufenthalt während Lehre oder Studium, Freiwilligeneinsätze oder Praktika – der Infoabend bietet einen Überblick über zahlreiche Möglichkeiten, internationale Erfahrungen zu sammeln. Vor Ort stehen neben dem aha-Team auch Vertreter:innen verschiedener Organisationen und junge Weltentbummler:innen bereit, um Fragen zu beantworten und individuelle Beratungen anzubieten. Der Anlass findet im Rah-



Nicole Ziel (AIBA) und Samantha Fernandes Da Silva (Aha) geben unter anderem einen Überblick über verschiedene Angebote und Möglichkeiten im Ausland. Bild: Aha

für Auslandsaufenthalte offenstehen.

Programm-Highlights

- Europäisches Solidaritätskorps (ESK): Junge Menschen können sich in sozialen Projekten im Ausland engagieren, neue Freundschaften knüpfen und wertvolle Erfahrungen in den Bereichen Umwelt, Soziales und Kultur sammeln. «Das ESK bietet eine tolle Gelegenheit, interkulturelle Erfahrungen zu machen und sich persönlich wie beruflich weiterzuentwickeln», erklärt Samantha Fernandes Da Silva vom Aha.

- «Discover-EU»: 18-Jährige aus Liechtenstein haben die Gelegenheit, mit einem kostenlosen Interrail-Ticket Europa zu entdecken. Nicole Ziel von der AIBA erklärt, wie die Bewerbung funktioniert und welche

Möglichkeiten das Programm bietet. (Anzeige)

«Ab ins Ausland» im Aha

- Donnerstag, 2. Oktober 2025
- Zeit: 18 bis 20 Uhr (freier Eintritt)
- Ort: Aha, Kirchstrasse 10, Vaduz
- Themen: Sprachreisen, Freiwilligeneinsätze, Schuljahr im Ausland, Praktika, Auslandsaufenthalt während Lehre oder Studium, Au-pair, Work & Travel, «Discover-EU» und mehr.

Mehr Infos: www.aha.li/ausland



Tipps & Infos für junge Leute

men der Eurodesk-Kampagne «Time to Move» statt. Diese eu-

ropaweite Veranstaltungsreihe macht jedes Jahr im Oktober auf

die vielfältigen Chancen aufmerksam, die jungen Menschen

zeitraum
zeitraum.li

Rücken Sie sich ins rechte Licht.

Rollada kaputt?

Service und Reparatur von Sprenger & Goop

+423 373 24 79 | www.sprenger-goop.li
Industriestrasse 24 | 9487 Gamprin-Bendern

Kolb

Ihr Elektro-Partner vor Ort

Kolb Elektro SBW AG
Industriestrasse 24, 9487 Gamprin-Bendern
+423 230 09 09, www.kolbelektro.li

Gebäudetechnik, die verbindet

Burkhalter Group



Paul Zinnober

Vor- und Umdenken

Was wird der künftige Spitals-CEO an seiner neuen Wirkungsstätte wohl vorfinden? Ein eventuell neu angedachtes Konzept für ein eventuelles neues Spitalprojekt an einem vielleicht noch besser geeigneten Platz als das bisherige? Aber wie viele Betten muss er dann überhaupt verwalten? Denn man kann sich ja ausrechnen, dass bei den alle Jahre wieder steigenden Krankenkassenbeiträgen entweder einige Mitmenschen wegen Zahlungsunfähigkeit die Arztpraxis meiden und drum vorzeitig den Löffel abgeben oder nur noch solche Mitmenschen sich dort erholen, die gar nicht wissen, wie viel ihnen allmonatlich per Lastschriftverfahren abgebogen wird. Denn krank sein zu dürfen, muss man sich leisten können. Der Trend in den Gesellschaften Europas geht ja immer noch zugunsten der menschenfeindlichen Rentabilitätsrechnung. Da sind Luxus-Wellness-Kliniken für solche, die es sich noch leisten können, krank zu sein, gar nicht mehr so utopisch. Das ist wie bei den Privatschulen für Kinder reicher Eltern oder besonders behandlungsbedürftige Kinder, die nur dann eine Chance an den elitären Lerntempeln mit garantiertem Wohlfühlcharakter haben, wenn Papa oder Mama oder beide zusammen so viel Kohle beziehen, dass bezüglich Lernplatz nicht das Ob, sondern nur das Wann die Frage für den Sprössling ist.

Das alles klingt zugegebenermassen recht zynisch und hässig. Aber deswegen ist es nicht automatisch auch unzutreffend. So manche gesellschaftliche Veränderung ist nur deswegen verwirklicht worden, weil ein Kessel explodierte, als der Druck zu gross wurde. Und es wäre erst recht zynisch, wenn jemand behaupten wollte, dass unser Bildungssystem optimal und unser Gesundheitssystem ideal wäre. Vielmehr zählt das Individuum grundsätzlich zuerst die Zeche, weil ein Staat sich auf die Mehrheit beruft. Aber eben: Umdenken erfordert Vordenken.

Technik trifft Neugier

Die Realschule Vaduz war mit ihren belgischen Erasmus-Partnern vom Campus Sint Ursula zu Gast in der Primarschule Triesen und brachte jede Menge Technikbegeisterung mit.

Unter der Anleitung der älteren Schüler, die ihre Anweisungen auf Englisch gaben, bauten die Primarschüler mit leuchtenden Augen ihre eigenen Flugzeuge. Es wurde geschraubt, geklebt und getestet – bis die kleinen Maschinen abheben konnten. Der Stolz war riesig, als die Kinder ihre selbstgebaute Flugzeuge mit nach Hause nehmen durften.

Der spannende Vormittag war Teil einer internationalen Erasmus-Woche, die ganz im Zeichen von MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) und Nachhaltigkeit stand. Weitere Highlights dieser Woche waren kreative Lerneinheiten zur Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE), ein entspannender Besuch im Camaleon Vaduz sowie ein praxisnaher Workshop im «PepperMINT»-Labor.

Neben dem Forschen und Experimentieren entstanden auch neue Freundschaften und



Zum vierten Mal verwandelte sich die Primarschule Triesen in ein pulsierendes Zentrum für junge Tüftlerinnen und Tüftler. Bild: Realschule Vaduz

internationale Kontakte. Die Vorfreude ist bereits spürbar: Im Mai 2026 steht der Gegen-

besuch der Realschule Vaduz in Belgien an – ein weiteres Kapitel im freundschaftlich kon-

struktiven Austausch zwischen jungen Entdeckerinnen und Entdeckern. (ingesandt)

Schüleraustausch zwischen Liechtenstein und Tschechien fand auch dieses Jahr statt

Von 29. September bis zum 3. Oktober reiste eine Schülergruppe des Liechtensteinischen Gymnasiums in Vaduz über Wien nach Brünn. Am 29. September besuchte die Gruppe gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern des Matyas-Lerch-Gymnasiums aus Brünn die Liechtensteinische Botschaft in Wien. Dabei erhielten sie einen

Einblick in die historisch engen Beziehungen zwischen Liechtenstein und Tschechien. Zudem wurden sie über die weiteren bilateralen und multilateralen Tätigkeiten der Botschaft und Ständigen Vertretung informiert. Die Schülergruppe nahm darüber hinaus an einer Führung im Stadtpalais Liechtenstein teil. Anschliessend reisten

die zwei Gruppen gemeinsam nach Brünn weiter. In Südmähren begaben sich die Teilnehmenden auf die Spuren der Fürsten von Liechtenstein. Gemeinsam mit den tschechischen Schülerinnen und Schülern besuchte die Gruppe unter anderem die Stadt Mikulov/Nikolsburg, die Schlösser Lednice/Eisgrub und Valtice/Feldsberg und

machte einen Ausflug in den Mährischen Karst.

Der Schüleraustausch findet bereits seit 2014 statt und bietet den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, die gemeinsame Geschichte Liechtensteins und Tschechiens näher kennenzulernen sowie Erfahrungen mit einer anderen Sprache und Kultur zu sammeln. (ikr)



Der traditionelle Schüleraustausch zwischen Liechtenstein und Tschechien fand auch in diesem Jahr wieder statt.

Bild: ikr

NOTFALLDIENST

Notrufnummern

Polizei: 117
Feuerwehr: 118
Sanitätsnotruf: 144
Europäischer Notruf: 112
Sorgentelefon für Kinder & Jugendliche: 147 (www.147.li)

Ärztlicher Notfall

Tel. +423 230 30 30

Zahnärztlicher Notfall

Samstag, 4. Oktober, 10 bis 12 Uhr
Sonntag, 5. Oktober, 10 bis 12 Uhr
Dr. med. dent.
Gebhard Meier
Eichenstrasse 63, Eschen
Tel. +423 373 73 90

Samstag, 11. Oktober, 10 bis 12 Uhr
Sonntag, 12. Oktober, 10 bis 12 Uhr
Dr. med. dent.
Marius Meier
Rätikonstrasse 31, Vaduz
Tel. +423 232 75 55

Frauenhaus

Notruf Tag und Nacht
Tel. +423 380 02 03

Apothekendienst

Schlossapotheke Vaduz
Tel. +423 233 25 30
An Sonn- und Feiertagen
10 bis 11.30 Uhr
Engel-Apotheke Balzers
Tel. +423 232 92 32
An Sonn- und Feiertagen
9 bis 13 Uhr
Am Sonnenplatz, Triesen
Tel. +423 234 01 01
Samstag, 8 bis 17 Uhr
Sonntag, 8 bis 12 Uhr

Bestattungsdienst

Kintra Triesen
Tel. +423 392 37 33
Marxer Anstalt, Barenden
Tel. +423 373 12 82

Pilzkontrolle

Evelyn Schocher, Mauren
Handy +41 78 694 93 20

Pannendienst TCS

Tel. 140

Stromversorgung

LKW: Tel. +423 236 01 11

Gasversorgung

Liechtenstein Wärme
Tel. +423 233 35 55

Wasserversorgung Unterland

Tel. +423 373 25 25

Schloss- und Schlüsselnotfalldienst

AFS-Schlüsseldienst (24 h)
Tel. +423 232 00 07

ANZEIGE

Gut seit 1927
Goldschmied und Uhrmacher

Marktgasse 7, 9004 St. Gallen, Telefon 071 222 20 67



Alpen Ring

www.gut-goldschmied.ch

Papierkunst in all ihrer Vielfältigkeit

Unter dem Titel «Kryptobotschaften – Paper Art und Sprachblätter» fand vergangenen Donnerstag im Domus in Schaan die Vernissage der Ausstellung von Wilhelm Schramm und Jens Dittmar statt. Die Thematik der Papierkunst wurde in all ihren Facetten präsentiert.

Zwei Künstler, die sich der Papierkunst verschrieben haben; die sich einen ähnlichen geschichtlichen Background teilen. Zwei Künstler, die sich der Papierkunst auf ihre jeweils ganz individuelle Weise annäheren. Wilhelm Schramm und Jens Dittmar teilen sich die Ausstellungsräume im Domus Schaan und ergänzen sich dabei auf ganz wunderbare Weise.

Sprachphilosophische Phänomene aus Papier

«Ich entkopple Zeichen von ihrer Bedeutung», beschreibt Jens Dittmar seine eigene Kunst. Von einem gemeinsamen Nenner ausgehend, überführt er die Sprache in eine andere Ausdruckswelt. Hier soll das Zeichen für sich selbst sprechen. All das basiert auf gewissen sprachphilosophischen Phänomenen.

So zum Beispiel dem des Ouroboros: die Schlange, die sich selbst in den Schwanz beisst, immer kleiner wird, bis schliesslich nur ein Punkt bleibt. «Und mit diesem Punkt beginnt die sprachliche Gestaltung der Welt», führt Dittmar im Vernissagedeutsch mit Domus-Leiterin Caroline Hilti aus. «Denn sobald der Punkt zu einer Linie wird, wird es zur Schrift.»



Jens Dittmar und Wilhelm Schramm (r.) stellen im Domus in Schaan aus.

Bild: Daniel Schwendener

Dittmars Sprachblätter sind elegant anzusehen; besondere Farbkombinationen umspielen Buchstaben, die sich allmählich auflösen. Man meint, zartrosafarbene und weisse Blütenblätter zu entdecken, oder Schnee, der sanft auf die Buchstaben fällt. Aber auch das ist Interpretation. «Der Mensch sucht nach

Bedeutung», durchschaut Dittmar. «Das ist ihm nicht auszuweichen.» Somit gibt der Betrachter dem Kunstwerk die Bedeutung selbst.

Wilhelm Schramm beeindruckt durch seine Vielfältigkeit im dreidimensionalen Bereich. Seine Pop-up-Werke locken mit knalligen Farben und

präzisen Details. Seine Grundlage: «Wenn ich etwas mache, muss es anders aussehen als das, was bereits da ist.» Beeindruckt von der Vielfältigkeit von Papier und inspiriert von der langen Tradition der Papierkunst in asiatischen Ländern gestaltet er spannende Welten, die sich im wahrsten

Sinne des Wortes vor einem auftun. Besonders praktisch: Die Kunstwerke lassen sich einfach zusammenklappen, und der Künstler kann sie unkompliziert überallhin mitnehmen.

Kalkulation trifft Spontaneität

«Seine Sachen sind spektakulär. Die sind ungeheuer attraktiv», beschreibt Jens Dittmar die Paper Art Wilhelm Schramms und gesteht, schon Sorge gehabt zu haben, dessen Werke könnten die seinen in den Schatten stellen. Eine Aussage, der eine Vernissagesbesucherin, selbst Kunstexpertin, sogleich widerspricht. Schliesslich haben beide Künstler ihre ganz eigenen Besonderheiten, die nicht zu vergleichen seien. «Das ist eine ganz andere Welt.» Und wenn man doch Vergleiche ziehen möchte: Jens Dittmar nehme bei den Pop-ups seines Künstlerkollegen in erster Linie eine Emotionalität wahr. Eine Emotionalität, die durch kalkuliertes, präzises Handwerk entstehe. «Der handwerkliche Teil ist bei ihm wahrscheinlich grösser als der ideologische, und das ist bei mir sicherlich umgekehrt», analysiert er. «Ich rotz manchmal die Bilder einfach hin, und entweder sie sind gut, oder ich schmeiss sie weg.» Für Dittmar

findet der intellektuelle Teil im Vorfeld statt, nicht im Schaffensprozess. Da kommt das Spontane, das Spielerische zum Vorschein. So sei ihm einst aufgefallen, dass ein Bild von der Rückseite viel besser aussähe als von der bemalten Vorderseite. Deshalb schmückt nun die Rückseite die Wand in der Domus-Galerie.

Führungen mit den Künstlern

Um noch tiefer in die vielfältige Thematik der Papierkunst einzusteigen zu können, bieten die Künstler Führungen durch ihre Ausstellung an. Am Samstag, 11. Oktober, um 15 Uhr gibt Jens Dittmar Einblick in sein Schaffen und wird anhand von Beispielen seine erkenntnistheoretischen Überlegungen erläutern. Die Führung durch die beeindruckende dreidimensionale Papierwelt von Wilhelm Schramm ist für Samstag, 18. Oktober, um 15 Uhr geplant. (lm)

Weitere Termine

Künstlerbuch-Präsentation: Donnerstag, 23. Oktober, 19 Uhr, mit Jens Dittmar.
Pop-up-Papierobjekte anfertigen: Mit Wilhelm Schramm, Workshop für Familien. Samstag, 25. Oktober, 13 Uhr.

Universität Liechtenstein

Hoffnung und Unternehmergeist: Pilotworkshop in Liechtenstein stärkt ukrainische Frauen

Der Krieg in der Ukraine hat Millionen Familien zur Flucht gezwungen. Besonders Frauen stehen vor grossen Herausforderungen, doch viele schöpfen neuen Mut und engagieren sich unermüdet für andere. Dieses Engagement zeigt Hoffnung und Solidarität. Hier setzt das Erasmus+-Projekt «EntreCivil» an, das ukrainische Frauen in ihrem Einsatz für die Gemeinschaft stärkt und ihnen unternehmerische Fähigkeiten für eine nachhaltige Zukunft vermittelt.

Das Projekt richtet sich an Frauen in Liechtenstein, Österreich, Deutschland und der Schweiz, die ehrenamtlich tätig sind oder eigene Initiativen starten möchten. Ziel ist es, ihr Engagement zu professionalisieren und langfristig tragfähig zu machen. Im Fokus stehen Fähigkeiten wie Selbstorganisation, systematische Projektplanung, Finan-



Der Pilotworkshop war gut besucht und fand auch grossen Anklang.

Bild: Universität Liechtenstein

zierungs- und Ressourcenwissen sowie der Aufbau stabiler Netzwerke – Elemente, die Eigeninitiative fördern und gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen. Getragen wird das Vorhaben von der ÖSB Social Innovation gemeinnützige

GmbH (Österreich), der Universität Liechtenstein, der Neumann und Ritter GbR (Deutschland) sowie Schlüssel-Consulting (Liechtenstein). Assoziierte Partner sind die ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (Schweiz) sowie verschiedene Flüchtlings- und Integrationsinitiativen in allen vier Ländern.

Am 29. September fand an der Universität Liechtenstein der erste Pilotworkshop statt, geleitet von Julia Tenschert,

Professur für Entrepreneurship und Leadership. Ukrainische Frauen aus Liechtenstein, Deutschland und der Schweiz arbeiteten mit den Projektpartnern als Coaches an ihren Projektideen. Schritt für Schritt analysierten sie gesellschaftliche Probleme und ihre Ursachen und definierten Zielgruppen. Anschliessend bewerteten die Teilnehmerinnen die Ideen nach Wirkung und Umsetzbarkeit, identifizierten zentrale Partner und erarbeiteten Finanzierungsmöglichkeiten. Den Abschluss bildete ein Elevator Pitch, in dem die Teilnehmerinnen ihre Projektidee, den adressierten Bedarf und die beabsichtigte Wirkung in einer Minute präsentierten.

Die Resonanz war durchweg positiv: «Es war unglaublich inspirierend», sagte eine Teilnehmerin. Eine andere betonte: «Ich habe so viele neue Ideen mitgenommen.» Alle wa-

ren sich einig: «Es hat richtig Spass gemacht.»

Zum Ausklang des Tages kamen die Teilnehmerinnen beim gemeinsamen Grillen ins Gespräch – eine Gelegenheit, die Eindrücke in entspannter Atmosphäre nachklingen zu lassen. Ein besonderer Dank galt dem Organisationsteam um Julia Tenschert, Felix Schüssler und Inna Senti vom Verein SKS Integrationshilfe Liechtenstein, die den Workshop ermöglicht hatten.

In den nächsten Wochen folgen weitere Workshops in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Den Abschluss bildet ein Multiplikator:innen-Event in Wien, bei dem die Ergebnisse gebündelt und einer breiten Fachöffentlichkeit vorgestellt werden. Damit sendet das Projekt ein starkes Signal für Eigeninitiative, Empowerment und eine solidarische Zukunft. (Anzeiger)

ANZEIGE



Wehrli Licht GmbH

- Lampenschirme nach Mass
- individuelle Lichtplanung
- grosser Showroom
- Online-Shop

Blumenstrasse 66 | 9403 Goldach
www.wehrli-licht.ch | 071 841 23 68

Website: 



Das Team der PVLA AG bei der Preisverleihung in der BMW-Welt in München.

Bild: eingesandt



Der Park im Waldhotel wurde im Sommer 2024 eröffnet.

Bild: Tatjana Schnalzer

Waldhotelpark mit Designpreis ausgezeichnet

Die PVLA AG von Peter Vogt hat mit der Gestaltung des Waldhotelparks die Auszeichnung «Best of Best» des Iconic Awards 2025 erhalten.

Mirjam Kaiser

Bei den Iconic Awards, die vom German Design Council vergeben werden, wurden dieses Jahr über 560 Projekte aus 46 Nationen eingereicht. Unter den Einreichungen in der Kategorie Architektur war auch das Projekt «Waldhotelpark» der Liechtensteiner Firma PVLA AG des Balzners Landschaftsarchitekten Peter Vogt, das sich einen von 20 «Best of Best»-Awards sicherte. «Der Preis ist eine schöne Anerkennung und beflügelt uns in unserer Arbeit», sagt Geschäftsführer Peter Vogt.

Denn der Iconic Award ist weltweit einer der bekanntesten Design-Awards, der Massstäbe in Design und Architektur setzt. «Die Iconic Awards prämiieren wegweisende Projekte und nachhaltige Lösungen. Deshalb dienen die Gewinnerprojekte vielen als Inspirationsquelle und Orientierung für Trends, Innovationen und gute Praktiken», sagt Peter Vogt. So sei ein Preis wie der der Iconic Awards für Landschaftsarchitekturbü-

ros auch eine Art Qualitätslabel, das in der Aussendarstellung der Firma eine hohe Bedeutung habe.

Verleihung in BMW-Welt in München

Für die Preisverleihung im Convention Center der BMW-Welt ist Peter Vogt am vergangenen Dienstag mit vier Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern nach München gereist. Die ganze Preisverleihung mit vielen internationalen Teilnehmenden, unter anderem aus dem asiati-

schen Raum, sei sehr eindrücklich gewesen. «In kurzer Zeit wurden viele tolle Projekte aus der ganzen Welt präsentiert.» Als Preis gab es eine Urkunde sowie einen Award aus Beton.

Waldhotelpark mit vielen Designdetails

Das ausgezeichnete Projekt, das in Zusammenarbeit mit der Becker Architektur AG entstanden ist, wurde im Sommer 2024 eröffnet. «Der Park basiert auf einem stimmigen Konzept mit vielen Designdetails»,

erzählt Peter Vogt. Einerseits konnten viele Bäume vom bisherigen Bestand erhalten werden, andererseits wurden auch mehrere einheimische Bäume wie Eichen und Kastanien gepflanzt. Mitten im heimischen Rahmen stehen sechs Tupelo-Bäume, die mit ihrer Herbstfärbung einen kräftigen Akzent setzen. «Es gibt also eine üppige Vegetation mit artenreichen Bäumen.» Als zentrales Element wurde eine Brunnenanlage geschaffen mit mehreren Picknickhäuschen, die einen Aufenthalt im Trockenen ermöglichen. Der aktuelle Preis ist der zweite, den Peter Vogt bei den Iconic Awards erhielt. Bereits 2023 sicherte er sich mit den von ihm konzipierten Sitzmodulen «Green'n'Shady», die auf dem Schaaner Lindaplatz Schatten spenden, bei den Iconic Awards in der Kategorie Innovative Architecture einen Winner Award. Der «Best of Best» ist nun noch eine Stufe höher. «Das ist ein schöner Erfolg und eine zusätzliche Motivation.»

Leserbrief

Der Reklamierer lamentiert über die Krankenkasse

Und schon der Titel ist im Grunde falsch. Dass die Krankenkassen die Kosten, die ihnen entstehen, eins zu eins auf ihre Kunden abwälzen, das ist nichts Neues. Ich möchte an anderer Stelle ansetzen: Bei Regierung und Landtag, denen diese Erhöhungen – am Ende auf den Punkt gebracht – so ziemlich hintenrum vorbeigehen. Wie anders ist es zu erklären, dass meine Frau und ich (beide allgemein-versichert) innerhalb von nur zwei Jahren sage und schreibe 1600 Franken im Jahr mehr Krankenkasse zahlen. Die Politik sieht sich ausserstande, dem in irgendeiner wirkungsvollen Art und Weise entgegenzuwirken. Nun, meine Erwartungen an Landtag und Regierung erschöpfen sich nicht darin, eure teuren Anzüge zu bewundern, in denen ihr vor der Wahl vor allen verfügbaren Fotografen im Lande posiert. Die leeren Phrasen, wieder und wieder nachgekauft in Jahrzehnten gelehrter Parteifolgschaft. Das ist mir zu wenig. Ja, ich weiss schon, dass ich nicht mehr erwarten kann. Die Ergebnisse

aus Landtag und Regierung geben auch nicht mehr her. Aber manchmal frage ich mich schon, ob es nicht schlauer wäre, die vielen Sitzungen dafür zu benutzen, zu konkreten Ergebnissen zu kommen. Stattdessen setzt ihr euch auf eure grossen Stühle, einer fängt an zu referieren, während alle anderen hoffen, noch vor dem nächsten Redner dranzukommen, damit der ihm nicht – mit dem gleichen Käse – noch die Show stiehlt. Und so wiederholen wir die Statements der Landtagsabgeordneten so lange, bis jeder meint, er hätte auch noch was Schlaues von sich gegeben. Das, meine Damen und Herren, das ist zu wenig. Klar. Ein Drittel der Abgeordneten meint es – mit viel Glück – vielleicht noch gut. Das nächste Drittel besteht aus Unternehmern auf der Jagd nach Aufträgen. Und im letzten Drittel schliesslich versammeln sich die Selbstdarsteller und Karrieristen. Kein Wunder, steigen die Krankenkassenprämien mehr und mehr. Wir schauen zu. Nur – das hätten 15 Abgeordnete ebenso gut können wie ihr 25.

Norman Wille
Buchenweg 1, Vaduz

Universität Liechtenstein

Einblick in Forschung, Lehre und gesellschaftliches Engagement

Universität Liechtenstein und Aiba laden die Bevölkerung zu den Erasmus+ Days ein.

Am Donnerstag, 16. Oktober, von 17 bis 18.30 Uhr, werden in der Aula am Standort Ebaholz aktuelle Erasmus+-Projekte vorgestellt, die zeigen, wie vielfältig europäische Bildungsinitiativen wirken – von künstlicher Intelligenz über nachhaltige Finanzbildung bis hin zu Cybersecurity und zivilgesellschaftlichem Engagement. Ergänzt wird das Programm durch verschiedene Initiativen und Projekte aus dem Bereich Jugend sowie der Erwachsenenbildung, die weitere Perspektiven auf Lernen, Kreativität und Teilhabe eröffnen. Organisator sind die Universität Liechtenstein und die Agentur für Internationale Bildungsangelegenheiten (Aiba).

Das Programm umfasst kurze Projektpräsentationen sowie eine anschliessende Posterausstellung mit Apéro, bei der Besucherinnen und Besucher direkt mit den Projektverantwortlichen ins Gespräch kommen



Nächste Woche werden die Erasmus+-Projekte vorgestellt.

Bild: Uni Liechtenstein

können. Darüber hinaus werden Mobilitäten von Studierenden, Lernenden und Mitarbeitenden beleuchtet, und es bietet sich die Gelegenheit, mit Vertreterinnen und Vertretern von Thyssenkrupp sowie dem International Office der Universität ins Gespräch zu kommen.

Die Erasmus+ Days 2025 finden europaweit vom 13. bis 18. Oktober statt und machen sichtbar, wie das Erasmus+-Programm Menschen und Ideen in Europa verbindet. Erasmus+ fördert internationale Mobilität, Bildung und Kooperation und steht auch an der

Universität Liechtenstein für Internationalisierung, Innovation und praxisnahe Forschung. Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenlos. (Anzeige)

Anmeldung
unter www.uni.li

Erasmus+ Days: Grenzenlos lernen

Die vielfältigen Erasmus+-Projekte zeigten die internationale Vernetzung Liechtensteins in Bildung und Forschung.

Angélique Camenisch

Bildung über Grenzen hinweg, Forschung mit europäischer Relevanz und gelebte Offenheit: Die gestrige Veranstaltung zu den Erasmus+ Days an der Universität Liechtenstein zeigte, wie vielseitig weltweite Zusammenarbeit sein kann – und wie stark sie im Land verankert ist. «Programme wie Erasmus+ leben unabhängig davon, ob sie dem Staat mehr Geld bringen, sondern dadurch, dass sie etwas zur Identität Liechtensteins beitragen und auch, dass wir offen sind als Gesellschaft und als Kultur und unser Bekenntnis zu Europa leben», sagte Christian Frommelt, Rektor der Universität Liechtenstein, zur Begrüssung des Abends. «Erasmus+ ist mehr als nur ein Förderprogramm, es ist ein europäisches Erfolgsmodell, das zeigt, wie Bildung Gemeinschaft stiften kann», betonte Clarissa Frommelt, Vertreterin der Agentur für Internationale Bildungsangelegenheiten (Aiba), bevor die Präsentationen der Projekte begannen.

Kreativität, Handwerk und Rhythmus

Was Erasmus+ konkret bedeutet, zeigten die folgenden Präsentationen. Im Projekt «Kreative Agilität» verbinden sich



An der Universität Liechtenstein wurden Erasmus+-Projekte vorgestellt.

Bild: Michael Zanghellini

Kunst und Wirtschaft. Wie Referentin Dagmar Frick-Iseltzer berichtete, ist es Ziel, kreative Methoden in der Führungskultur zu verankern. Gemeinsam mit Partnern aus Deutschland, Österreich und Italien werden Tools entwickelt, die Führungskräfte inspirieren, agiler und empathischer zu handeln. Ebenfalls wurde das weiterhin laufende Projekt «Bridge» von Frick-Iseltzer vorgestellt. Dieses fördert wiederum handwerkliche Berufe. Dabei wird ver-

sucht, Jugendliche auf handwerkliche Berufe aufmerksam zu machen. Ausprobiert wurde dies zusammen mit Schülern einer Realschule in Slowenien.

Bewegung brachten die nächsten zwei Referenten in die Aula: Samantha Da Silva erzählte über das Projekt von Aha, «Urban flow», bei dem Jugendliche aus verschiedenen Ländern sich in Schaan trafen, um zusammen Graffiti zu sprühen, zu skateboarden, tanzen und vieles mehr. Anschliessend

stellte Oliver Wilfling «Capoeira Connect» vor, bei dem die brasilianische Kampfkunst mit heilpädagogischen Mitteln in den Schulalltag gebracht und ein Schulkonzept erstellt wurde.

Erfahrungen fürs Leben

Wie tief Erasmus+ wirken kann, zeigte das Sozialprojekt der Thyssenkrupp Presta Aktiengesellschaft, bei dem eine Gruppe von Jugendlichen eine Woche nach Wien reiste, um

ein tieferes Verständnis für obdachlose Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen zu gewinnen. Dabei arbeiteten sie zusammen mit Betroffenen und organisierten zum Schluss ein Fest. Rim Ruta Ermias und Jannis Matt nahmen beide teil und fassten ihre Erfahrung zusammen in: «Soziales Engagement kann man nicht erlernen, man muss es selbst erleben.»

Auch das Projekt «Verkehrsschilder der für soziale Gerechtigkeit» machte gesellschaftliches Engagement sichtbar: Jugendliche entwarfen neue Verkehrsschilder mit klaren Botschaften wie gegen Umweltverschmutzung und für Zusammenhalt. Ziel der Schilder sei es, sie nicht nur aufzustellen, sondern zum Tun zu bewegen.

Ausserdem wurden T-Shirts mit Slogans entworfen, die man unterschreiben kann. Dies wurde von der Offenen Jugendarbeit Liechtenstein durchgeführt. Ebenfalls wurde über die Mobilitätsprojekte der Universität Liechtenstein berichtet. Wie Miriana Schädler erklärte, hat die Uni Liechtenstein bereits hundert Partneruniversitäten, und ein Austausch ist für Studenten in jedem Zyklus möglich. «Das Vorher- und Nachher-Bild der Studenten ist das Schönste. Sie kommen viel

stabiler, offener und voller neuer Erfahrungen zurück», sagte sie. Dazu erzählte eine ehemalige Austauschstudentin und heutige Doktorandin über ihre Erfahrungen, und dass sie bald wieder einen Workshop im Ausland besuchen darf.

Forschung, um zu helfen

Die Universität Liechtenstein präsentierte gleich vier Erasmus+-Projekte. Das Projekt «Pathfinder» bereitet Lehrpersonen auf den Umgang mit künstlicher Intelligenz im Unterricht vor und hilft ihnen, KI richtig zu nutzen, statt den Anschluss durch den Wandel zu verlieren. «Entre Civil» stärkt Frauen, die sich in der Flüchtlingshilfe engagieren und bietet mit der digitalen Plattform «Nadia» ein Werkzeug für Weiterbildung und Selbstorganisation. Mit «Kid Cy» wird Lehrpersonen geholfen, wie sie die Gefahren der sozialen Medien den jungen Schülern beibringen können. Dazu wurde ein Spiel als App entwickelt, bei dem Kinder spielerisch den Umgang im Internet erlernen können. Das Forschungsprojekt «Eco Mod» untersucht, wie der ökologische Wandel sozial gerecht gestaltet werden kann – von den Lebenshaltungskosten bis zur Altersvorsorge.

Liechtenstein als Gastland an der Messe «Goûts & Terroirs»

Zum 25-jährigen Jubiläum der Westschweizer Genussmesse «Goûts & Terroirs» in Bulle übernimmt Liechtenstein dieses Jahr eine besondere Rolle: Vom 29. Oktober bis 2. November 2025 präsentiert sich das Fürstentum als Gastland – mit alpinem Charme, kulinarischer Vielfalt und touristischen Highlights.

Organisiert von Liechtenstein Marketing, entsteht in Zusammenarbeit mit regionalen Produzenten, Gastronomiebetrieben und Tourismuspartnern ein authentischer Messeauftritt. Herzstück ist der 465 Quadratmeter grosse Liechtenstein-Stand, der zum Verweilen, Entdecken und Geniessen einlädt. «Es freut uns ausserordentlich, dass wir als Gastland Teil dieses Jubiläums sind», sagte Matthias Ulrich, Geschäftsführer von Liechtenstein Marketing, an der Medienkonferenz in Bulle. «Die Messe ist eine ideale Bühne, um Liechtenstein in der Westschweiz als vielseitiges Reiseziel vorzustellen, sowohl kulinarisch wie auch kulturell und landschaftlich.»

Im Mittelpunkt des Auftritts steht die kulinarische Identität des Landes. Im «Restaurant Liechtenstein» werden typische Spezialitäten wie Käsknöpfe serviert. Ergänzt wird das Angebot durch eine Weinbar, an der die vier Berufs-



Marie-Noelle Pasquier, Direktorin von Salon Suisse des Goûts et Terroirs, und Matthias Ulrich, Geschäftsführer von Liechtenstein Marketing, an der Medienkonferenz in Bulle. Bild: Liechtenstein Marketing

winner des Landes ihre Weine präsentieren. In einer integrierten Showküche demonstrieren Köchinnen und Köche aus der Region die Zubereitung der Gerichte – ein Einblick in die authentische Esskultur des Landes.

Auch der Tourismus kommt nicht zu kurz: Der Messeauftritt greift Erlebnisse wie den 75 Kilometer langen Liechtenstein-Weg auf, der Genuss, Natur und Kultur verbindet. «Unser Ziel ist es, viele Gäste für Liechten-

stein zu begeistern und gleichzeitig unsere regionalen Produzenten ins Rampenlicht zu rücken», so Ulrich weiter. Sie seien das Rückgrat des Messeauftritts.

Ein besonderes Highlight ist das «House of Liechtenstein» – eine begehbare Miniatur des Landtagsgebäudes. Es bietet Besucherinnen und Besuchern spannende Einblicke in das Fürstentum, seine Institutionen und touristischen Angebote. (red)

«Unser Leben dauert siebzig, vielleicht sogar achtzig Jahre.
Doch alles, worauf wir stolz sind, ist nur Mühe,
viel Lärm um nichts! Wie schnell eilen die Jahre vorbei!
Wie rasch schwinden wir dahin!»

Psalm 90, 10



In Liebe, Dankbarkeit und voller Hoffnung auf ein Wiedersehen auf der neuen Erde, nehmen wir Abschied von unserer lieben Tante, Gotta und Freundin

Madeleine (Anna-Rosa) Kindle-Langner

2. August 1935 bis 5. Oktober 2025

Nach einem arbeitsreichen Leben voller Liebe und Güte ist sie nach langer Krankheit kurz nach ihrem 90. Geburtstag friedlich eingeschlafen.

Ihre Liebe, Güte und Grosszügigkeit werden wir nie vergessen.

Küssnacht, Triesen

In stiller Trauer ihre Nichten und Neffen:

Heinz Kindle
Corinna Büchel-Kindle
Harald Kindle
Hans-Rainer Miller
Barbara Beck-Miller
Margrit Beck-Miller
Thomas Kindle
Eveline Fey-Kindle
Anverwandte, Freunde und Bekannte

Traueradresse: Heinz Kindle, Broggackerweg 15, FL 9491 Ruggell

Die Abkündigung mit anschliessender Urnenbeisetzung findet am Donnerstag, 23. Oktober 2025 um 14.30 Uhr bei der Friedhofkappelle, Parkplatz beim Friedhof, 6403 Küssnacht am Rigi statt.

Im Sinne der Verstorbenen bitten wir um Unterstützung ADRA Katastrophenhilfe, IBAN CH17 0900 0000 8002 6526 3

Malbun: Entwicklungspläne stocken

Tourismuszone, Tourismusorganisation und Zweitwohnungsabgabe sind Pläne, die anlässlich der Sanierung der Bergbahnen bereits mehrmals im Landtag diskutiert wurden. Allerdings scheint die Umsetzung auf die lange Bank geschoben zu werden.

Manuela Schädler

Ideen gibt es einige: Trampolinpark, Biketrail oder überdachte Sareis-Terrasse sollen mehr Gäste nach Malbun locken. Denn es sind mehr Gästezahlen über das Jahr verteilt notwendig, um die Zukunft Malbuns und damit auch jene der Bergbahnen Malbun AG zu sichern. Deshalb wird ein «moderater» Ausbau als Naherholungsgebiet und Sportstätte angestrebt. Dass der Tourismusort eine Zukunft haben soll, ist unbestritten, schliesslich hängt noch einiges mehr an der Wertschöpfungskette. Malbun ist zwar bei schönem Wetter, an den Wochenenden und in den Schulferien beliebt – aber an den Wochentagen fehlen die Gäste. Das ist auch aus dem aktuellen Jahresbericht der Bergbahnen Malbun zu entnehmen: «Einmal mehr zeigt sich, dass Malbun Attraktionen fehlen, welche Gäste auch bei durchgezogenem Wetter oder an schönen Wochentagen ausserhalb der Ferienzeit ins Gebirge locken», ist dort zu lesen.

Zweitwohnungsabgabe in der Warteschleife

Laut einem Entwicklungskonzept, welche die Regierung im Rahmen der Sanierung der Bergbahnen im Jahr 2022 präsentierte, soll eine professionelle Tourismusorganisation aufgebaut werden, welche Massnahmen und Attraktionen umsetzt. Die Organisation soll bei den Bergbahnen angegliedert werden.



Das Entwicklungskonzept sieht eine zweite Trasse auf der Sareiserseite für eine Schlittenpiste oder einen Biketrail vor. Allerdings ist die Umsetzung ohne eine Tourismuszone schwierig. Bild: Daniel Schwendener

dert werden. Allerdings zieht sich die Umsetzung dieses Vorhabens hin. Denn die Finanzierung und der Betrieb dieser Organisation soll teilweise durch Einnahmen aus der umstrittenen Zweitwohnungsabgabe gedeckt werden. Die entsprechende Gesetzesgrundlage wurde zwar vor über einem Jahr in erster Lesung im Landtag behandelt. Aber aufgrund des Widerstands aus der Bevölkerung hat die Regierung die zweite Lesung verschoben, um genauere Abklärungen zu tätigen. Wie nun eine Anfrage beim zuständigen Wirtschaftsministerium

zeigt, ist aber noch nicht klar, wann der Landtag sich nochmals mit der Vorlage befassen wird und wann die Tourismusorganisation eingeführt werden kann. «Die neue Regierung konnte sich bislang noch nicht mit der geplanten Professionalisierung der Tourismusorganisation im Berggebiet auseinandersetzen», heisst es. Als Begründung wird der Regierungswechsel und die Einarbeitungsphase aufgeführt. Das Ministerium stehe jedoch diesbezüglich im Austausch mit den Hauptakteuren – insbesondere den Bergbahnen Malbun und

Liechtenstein Marketing. Betreffend die Zweitwohnungsabgabe seien aber grössere materielle Änderungen gegenüber der ersten Lesung nach aktuellem Stand nicht zu erwarten.

Bergbahnen: Investitionen bleiben hoch

Die Zweitwohnungsabgabe soll aber nicht nur die Tourismusorganisation mitfinanzieren, sondern auch die notwendigen Investitionen der Bergbahnen in die Infrastruktur. Der Landtag hatte im Jahr 2022 entschieden, dass die Bergbahnen jährlich 900 000 Franken erhalten sol-

len. 650 000 Franken aus der Staatskasse und 250 000 durch die Zweitwohnungsabgabe. Da die zweite Lesung verschoben wurde, hat der Landtag für die Jahre 2025 und 2026 nochmals die notwendigen 900 000 Franken gesprochen. An der Generalversammlung gab Präsident Heinz Vogt zu bedenken, dass die Bergbahnen sich bald wieder der Öffentlichkeit stellen müssen. Ohne die 900 000 Franken gehe es schlichtweg nicht. Denn nach der Überholung des Sesselflifts Sareis für 1,7 Millionen Franken und einer neuen Beschneiungsanlage für 140 000 Franken stehen bereits weitere Projekte an.

So wird beispielsweise dringend eine weitere Garage für die Pistenfahrzeuge benötigt, da eine bisher privat genutzte Garage nicht mehr zur Verfügung steht. Wie Vogt auf Anfrage mitteilt, wird wenn möglich nach der Wintersaison mit den Bauarbeiten begonnen. Ursprünglich hätte zeitgleich die Erweiterung der Tälli-Bar und die öffentlichen WC-Anlagen – welche ebenfalls im Entwicklungskonzept vorgesehen sind – umgesetzt werden sollen. «Da sind wir aber noch nicht so weit. Wir müssen zuerst prüfen, was überhaupt machbar ist, denn der ursprünglich vorgesehene Betrag wird nicht reichen», so Vogt. Aber das ist nur ein kleiner Teil der Ausgaben, die auf die Bergbahnen zukommen. Anlässlich der Generalversammlung betonte der Präsident, dass

die Lifтанlagen Tälli und Hochegg bereits 20 Jahre alt sind und auch dort bald ein teures Refit zum Thema wird.

Ohne Tourismuszone ist Umsetzung schwierig

Das Entwicklungskonzept der Regierung sieht weiters eine Tourismuszone vor, in der Attraktionen wie Biketrails umgesetzt werden könnten. Als eine der ersten Massnahmen soll eine zweite Trasse auf der Sareiserseite für Biker und Schlittenfahrer entstehen. Die Bergbahnen haben erste Vorarbeiten abgeschlossen und es existiert ein Vorprojekt. «Wir müssen schauen, welche Auflagen wir für die Umsetzung dieses Projekts meistern müssen, da wir uns ausserhalb der Bauzone in sensiblen Zonen bewegen», sagte Heinz Vogt an der Generalversammlung und fügte an: «Ausgang ungewiss.» Auf Anfrage erklärte er, dass unklar ist, ob die Erstellung einer zweiten Trasse aktuell überhaupt bewilligungsfähig ist. «Für uns wäre es eine grosse Erleichterung, wenn es eine Tourismuszone geben würde. Das würde uns mehr Planungssicherheit im Gebiet Malbun geben», so Vogt. Denn laut Konzept der Regierung sollen so touristische und nicht touristische Gebiete definiert werden. «Dann ist klar, wo Projekte überhaupt möglich sind und wo man erst gar nicht beginnen muss», erklärt Vogt. Denn es sei auch nicht das Ziel, alles zu verbauen.

Polizeimeldungen

Fahrzeugkombination verkeilt sich in Kurve

Schellenberg Am Freitag, den 31. Oktober, kurz vor 9 Uhr, wurde die Landesnotruf- und Einsatzzentrale von einer Patrouille des Bundesamts für Zoll und Grenzsicherheit darüber informiert, dass sich in Schellenberg eine Fahrzeugkombination in einer engen Kurve verkeilt hat. Beim Versuch, sich aus der misslichen Lage zu befreien, habe der Fahrer zudem eine Hausfassade beschädigt. Mithilfe der Landespolizei konnte der Fahrer das Fahrzeug schliesslich aus der verzwickten Situation manövrieren. Sowohl am Haus als auch an der Fahrzeugkombination entstand Sachschaden. (lpf)

Einbruch in Einfamilienhaus

Buchs Am Samstag ist eine unbekannte Täterschaft in ein Einfamilienhaus an der Eichenaustrasse eingebrochen. Sie verschaffte sich über die Terrassentür gewaltsam Zutritt zum Haus und durchsuchte verschiedene Räumlichkeiten und Behälter. Im Anschluss entfernte sich die unbekannte Täterschaft unerkannt in unbekannte Richtung. Das Deliktgut kann noch nicht beziffert werden. (kaposg)

Verwaltungs- und Stiftungsräte bilden sich weiter



Auf Initiative der Aiba trafen sich vergangene Woche 19 Mitglieder aus neun öffentlich-rechtlichen Unternehmen in Liechtenstein zum Kompaktkurs «Verwaltungsräte in Liechtenstein» und bearbeiteten die Themen Rechte und Pflichten, Haftung und Versicherung, Eigner- und Unternehmensstrategie sowie Finanzen, Audit, Risiko und Compliance.

Bild: eingesandt

Klarstellung

zum Artikel «Eine klare Meinung nach aussen vertreten», erschienen im «Vaterland» vom 31. Oktober 2025 auf Seite 3.

Das Ministerium für Äusseres, Umwelt und Kultur stellt klar: Die Aussenministerin hat weder eine Aussage zur «Willkür» der US-Strafzölle, noch zu den imperialistischen Ambitionen der USA gemacht. Sie hat sich dahingehend geäussert, dass wir uns nicht mehr auf die Schutzmacht der USA verlassen können und sich Europa daher nun militärisch selbst behaupten sowie unabhängiger und handlungsfähiger werden muss. Ihre Aussagen in ihrem Vortrag betreffend «imperialistische Ambitionen» bezog sich auf den Angriffskrieg von Russland in der Ukraine. In der Beantwortung der Frage der Moderatorin, welchen Fokus die liechtensteinische Aussenpolitik in Betracht der geopolitischen Lage haben wird, bezog sich die Aussenministerin auf die grundlegenden europäischen Werte, welche es zu verteidigen gilt. Dass Europa und die USA nicht mehr die gleichen «demokratischen Werte» vertreten würden, ist eine Interpretation des Autors der Berichterstattung, jedoch keine Aussage, welche der Aussenministerin zuzuschreiben ist. (red)

«Inklusion und Vielfalt» im Fokus beim Erasmus+ und ESK Brunch 2025

Am Samstag, 15. November, lädt die Agentur für Internationale Bildungsangelegenheiten (AIBA) zum zweiten Erasmus+ und ESK Brunch in die Liechtensteiner Braustube in Schaan ein. Unter dem Motto «Inklusion und Vielfalt» widmet sich die Veranstaltung einer der vier Prioritäten der beiden europäischen Bildungsprogramme Erasmus+ und Europäisches Solidaritätskorps (ESK).

Der Anlass bietet Interessierten, Projektträgern und Bildungseinrichtungen die Möglichkeit, sich bei einem gemütlichen Brunch über Erfahrungen, Perspektiven und aktuelle Entwicklungen auszutauschen. Nach der Begrüssung geben zwei Fachreferate spannende Impulse: Ingo Bosse von der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik spricht über «Vielfalt als gesellschaftliches Handlungsfeld», gefolgt von Stefan Langenegger vom Schulamt Liechtenstein, der «Einblicke in die inklusive Schulentwicklung im Fürstentum Liechtenstein» bietet. In einer anschließenden Talk-Runde berichten Erasmus+ und ESK-Projektträger aus der Praxis, wie Inklusion und Vielfalt in internationalen Projekten konkret umgesetzt werden. Den Abschluss bilden ein gemeinsames Brunch und eine Plakatausstellung, bei der verschiedene Projekte vorgestellt werden.

Der Veranstaltungsort ist barrierefrei zugänglich, gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar und bietet Parkmöglichkeiten in der Nähe. Zudem wird der Anlass in die Gebärdensprache übersetzt. Der Erasmus+ und ESK Brunch steht



Austausch in entspannter Atmosphäre: Der erste Erasmus+ und ESK Brunch fand 2023 zum Thema Nachhaltigkeit statt.

Bild: eingesandt

allen Interessierten offen, die sich über europäische Bildungsinitiativen informieren oder sich vernetzen möchten. Anmeldun-

gen sind bis 10. November möglich. Mit dem Fokus auf gelebter Vielfalt leistet der Brunch einen wichtigen Beitrag, um inklusive

Bildung und internationale Zusammenarbeit im Sinne der europäischen Werte zu fördern. (Anzeige)

Kontakt
AIBA – Agentur für Internationale Bildungsangelegenheiten
Nationalagentur für Erasmus+

und ESK, Kirchstrasse 10, Vaduz
info@aiba.li
www.erasmus.li
www.aiba.li

Erasmus+ und ESK Brunch

Inklusion und Vielfalt



Illustration: Freepik.com

Samstag, 15. November 2025
9:00 bis 12:00 Uhr

Brausaal in der Liechtensteiner Braustube,
9494 Schaan



Agentur für Internationale Bildungsangelegenheiten
Nationalagentur für Erasmus+ und ESK
Kirchstrasse 10 | Postfach 684 | 9490 Vaduz
+423 236 72 20 | www.aiba.li | www.erasmus.li | info@aiba.li



Länder und Sprachen erleben

Ein Sprachaufenthalt, wie ihn viele Jugendliche und Junggebliebene unternehmen, bietet die ideale Möglichkeit, eine neue Sprache vor Ort zu erlernen. Denn Sprachen öffnen Türen zu neuen Welten und werden sowohl im privaten als auch im beruflichen Umfeld immer wichtiger. Englisch ist bei Weitem die wichtigste Sprache, um mit Anderssprachigen zu kommunizieren, doch in Europa gewinnen auch Französisch, Italienisch und Spanisch zunehmend an Bedeutung. Für alle, die ihren Horizont noch mehr erweitern möchten, kann zum Beispiel ein Kurs in Chinesisch eine spannende Herausforderung sein.

Der Einstieg ins Sprachenlernen erfolgt bei den meisten über eine Sprachschule. Doch schnell wird einem bewusst, dass man noch mehr lernen möchte. Effektiver ist jedoch ein Sprachaufenthalt im Ausland, in dem die Sprache nicht nur im Unterricht, sondern den ganzen Tag gesprochen wird. So lassen sich mehrere Ziele gleichzeitig erreichen: Sprachkenntnisse verbessern, neue Freundschaften schliessen, fremde Länder entdecken und Kulturen hautnah erleben.

Beliebte Ziele für einen Sprachaufenthalt sind beispielsweise London oder Dublin für Englisch, Paris für Französisch, Rom für Italienisch und Barcelona oder Madrid für Spanisch. Doch auch kleinere Ortschaften bieten das perfekte Umfeld für einen erfolgreichen Sprachaufenthalt. Besonders wertvoll ist, dass man ausserhalb des Klassenzimmers täglich mit der Sprache in Kontakt ist – sei es beim Einkaufen, bei Ausflügen oder im Gespräch mit Einheimischen – und die Sprachfertigkeit auf natürliche Weise verbessert. (red)



Julia und Joël erleben die Vielfalt Europas mit Discover EU.

Bild: eingesandt

Ein Ticket, viele Geschichten: Julia und Joël unterwegs mit Discover EU

Vom 2. bis 23. August nutzten die frischgebackenen Maturanden Julia und Joël aus Liechtenstein die Gelegenheit, sich für Discover EU zu bewerben und mit dem kostenlosen Interrail-Ticket Europa mit dem Zug zu erkunden. «Wir wollten nach unserer Maturazeit unbedingt reisen gehen. Interrail hat sich dafür super angeboten», erzählen Julia und Joël.

Ihre Route führte sie von Feldkirch über Budapest, Prag und Berlin weiter nach Amsterdam, Hamburg, Kopenhagen und schliesslich zurück in die Heimat. Jede Stadt bot ei-

gene Highlights. Besonders eindrucksvoll war der Aufenthalt in Hamburg: Gemeinsam mit dort lebenden Freunden besuchten Julia und Joël das Dockville-Festival, wo internationale Künstlerinnen und Künstler für eine einzigartige Atmosphäre sorgten.

Auch Berlin begeisterte sie. Untergebracht bei Verwandten, tauchten sie in das internationale, offene Lebensgefühl Neuköllns ein. Zufällig trafen sie eine alte Bekannte und verbrachten mit ihr und ihren Freundinnen zwei unvergesslich unterhaltsame Abende.

Ein kultureller Höhepunkt war das Straat-Museum in Amsterdam. Die Ausstellung in einer ehemaligen Industriehalle widmet sich internationaler Graffiti-Kunst und eröffnete den beiden eine urbane Kunstwelt, wie sie sie bisher nicht kannten. Die Anreise per Boot machte das Erlebnis zusätzlich besonders.

Unvergessen bleibt auch eine spontane Entscheidung in Budapest: Ein neu kennengelernter Reisender überzeugte Joël, sich eine neue Frisur schneiden zu lassen. «Joël wollte schon länger einen Buzz Cut, fand aber nie den richtigen

Moment.» Der Friseurbesuch wurde zu einer humorvollen Episode, die zeigt, wie Reisen Mut fördern und Freundschaften entstehen lassen. Natürlich begegneten die Jugendlichen auch Herausforderungen. Nicht jedes Hostel entsprach den Erwartungen und in Amsterdam musste sogar das Zimmer gewechselt werden. Die Nacht am Flughafen Kopenhagen vor dem Heimflug brachte wenig Schlaf, aber eine weitere Erfahrung, die zum Reisen dazugehört.

Ihr Fazit: Europa ist vielfältig und voller Überraschungen. «Europa hat so viel mehr zu bie-

ten als unsere schönen Berge. Ein blosser Schritt über die Grenze erweitert den Horizont und schafft Platz für viel Neues, anderes und Schönes.» Auf die Frage, ob sie nochmals mit Discover EU reisen würden, antworten die beiden: «Ja, definitiv.» (Anzeige)

Kontakt
AIBA – Agentur für Internationale Bildungsangelegenheiten
Nationalagentur für Erasmus+ und ESK, Kirchstrasse 10, Vaduz
info@aiba.li
www.erasmus.li
www.aiba.li

Erasmus+

Neue Perspektiven, Neue Horizonte.

**ERWEITERE
DEINEN
HORIZONT**
#DiscoverEU



ZEIT, EUROPA ZU ENTDECKEN!

Gewinne ein Interrail-Ticket



Mehr Informationen:
www.erasmus.li

Jetzt bewerben



Kreative Wege zur Nachhaltigkeit

Wenn Kunst und Kultur auf Klimaschutz treffen, entsteht kreative Energie: Das Abschlusstreffen des Erasmus+-Projekts Culture-Alps am 4. November in Schaan zeigte, wie sich Nachhaltigkeit originell umsetzen lässt – im Museum, auf Baustellen, in Workshops und als Comic.

Energie mit Minicomputern und LED-Lampen sparen, Ausstellungsmaterial mehrfach verwenden, grüne Labels einsetzen oder mit alten Baumaterialien renovieren: Beim Abschlusstreffen des Erasmus+-Projekts Culture-Alps zeigten Vertreterinnen und Vertreter von Cipra International, dem Kulturhaus Domus aus Liechtenstein, La Foresta aus Italien und der Inatura aus Österreich, wie Museen und Kulturhäuser klimafreundlicher werden können. Anschliessend diskutierten die rund 30 Teilnehmenden aus verschiedenen Alpenländern über wirkungsvolle Klimakommunikation und kreative Kulturprojekte. Ihre Gedanken und Emotionen zur Klimakrise setzten sie mit Naturfarben aus Kakao, Kurkuma oder Rotkohl künstlerisch um.



Beim Workshop mit der Kunstschule Liechtenstein verarbeiten die Teilnehmenden Neophyten zu Papier. Bild: Caroline Begle/Cipra

Nachhaltigkeit lebt davon, das Vorhandene sinnvoll einzusetzen. Toni Büchel vom Kulturhaus Domus erzählte: «Bei der

Renovation setzten wir primär auf die Wiederverwendung von Bauteilen. Dass fast alle Bauteile in Schaan selbst ge-



Comic voller Ideen: Teilnehmende vom Abschlusstreffen präsentieren ein kreatives Ergebnis des Projekts. Bild: Anna Planitzer/Cipra

funden werden konnten und das Ergebnis auch ästhetisch absolut überzeugt, unterstreicht das Potenzial der Bau-

weise.» Projektleiterin Maja Kogovšek von Cipra International betonte die Bedeutung von Zusammenarbeit und Of-

fenheit: «Klimaschutz lebt von Kooperation, Kreativität und dem Mut, Neues auszuprobieren.»

Wie sich invasive Pflanzen auf kunstvolle Weise verarbeiten und nutzen lassen, erfuhren die Teilnehmenden beim Workshop mit der Kunstschule Liechtenstein am zweiten Tag. Aus Neophyten stellten sie handgeschöpftes Papier her. Der kreative Zugang eröffnete neue Perspektiven auf ökologische Herausforderungen und zeigte, wie Kunst sensibilisieren und Lösungen anstossen kann. (eingesandt)

Hinweis

Die Ergebnisse von Culture-Alps sind nun in einem Comic festgehalten – kostenlos und auf Englisch verfügbar unter: www.cipra.org/de/culturealps

Austauschprojekt: «Das Hoi haben wir auch gemeinsam»

Schülerinnen und Schüler der Formatio Privatschule besuchten im Rahmen eines Erasmus+-Austauschs das Herz-Jesu-Institut im Südtirol.

Eine aufregende Woche erlebten sechs Schülerinnen und Schüler der Formatio Privatschule. Vom 20. bis 24. Oktober 2025 besuchten sie, begleitet von zwei Lehrpersonen, ihre Buddies am Herz-Jesu-Institut in Mühlbach. Der Aufenthalt ist Teil einer lebendigen, über Erasmus+ geförderten Schulpartnerschaft, die bereits im letzten Schuljahr ihren Anfang nahm.

Die gesamte Austauschwoche stand unter dem spannenden Motto «Echt jetzt?! Illusion vs. Realität». Einen perfekteren Auftakt hätte man dafür kaum finden können: Gleich am Montagnachmittag erwartete die Jugendlichen ein exklusiver Workshop mit dem Weltmeister im Bodypainting Johannes Stötter. Hautnah erlebten sie, wie Realität durch Kunst zur Illusion wird. Um aber auch die



Die Schülerinnen und Schüler besuchten auch Verona und das mittelalterliche Schloss Rodenegg. Bilder: eingesandt

«echte» Realität der Partnerschule kennenzulernen, nahmen die Formatio-Schülerinnen und -Schüler am Dienstag und Mittwochvormittag am re-

gulären Unterricht teil. Auch dort wurde in verschiedenen Arbeitsaufträgen das Wochenthema vertieft und gemeinsam mit den Südtiroler Buddies

über Fake News und Illusionen reflektiert.

Die Nachmittage waren der regionalen Kultur und Geschichte gewidmet. Auf dem

Programm standen ein Besuch des mittelalterlichen Schlosses Rodenegg sowie eine Zeitreise in die Vergangenheit im Ötzi-Museum in Bozen, wo der äl-



teste Kriminalfall auf die Jugendlichen wartete. Ein weiteres Highlight war der Ausflug nach Verona, bei dem die Stadt von Romeo und Julia erkundet und die Arena besichtigt wurde.

Wie der Titel schon verrät, stellten die Jugendlichen schnell fest, dass man – abgesehen vom gemeinsamen «Hoi» – noch viel mehr Gemeinsamkeiten hat, als man vermutet hätte. Beide Schulen leben ein mehrsprachiges Schulkonzept, fördern Persönlichkeitsbildung und setzen sich für das Thema Nachhaltigkeit ein. Die positive Erfahrung einer Formatio-Schülerin – «Ich habe im Italienischunterricht einiges verstanden, weil ich ja Französisch lerne» – diente als Beispiel für gelebte Mehrsprachigkeit. Dies freute die Projektbeteiligten sehr und bestätigte die Wichtigkeit ihres weiteren Vorhabens. (eingesandt)

Ihr täglicher Begleiter – einen Monat gratis

Das Liechtensteiner Vaterland digital erleben.



Jetzt
im neuen
FL1 Shop
in Vaduz.

Aktuell: Nachrichten rund um die Uhr • Regional: Alles, was Liechtenstein bewegt • Komplette: Zugriff auf E-Paper & Online-Artikel

Über die tröstende Kraft der Musik

Am vergangenen Sonntag erfreuten der Varicanto-Chor Vaduz und der Joyces-Chor Widnau unter der Leitung von Marianne Gantenbein im Ballenlager Vaduz die Zuschauer mit Gospelsongs, Evergreens, Schlagerperlen und Musicalhits.

Da sich der Varicanto-Chor Vaduz und der Joyces-Chor Widnau eine gemeinsame Chorleiterin teilen, hatten sie sich kurzerhand zusammengetan, um ein gemeinsames Konzert zu gestalten. Unter der Leitung von Marianne Gantenbein erfreuten sie sich an Gospels, Evergreens, Musicalsongs und deutschem Schlager. «Singing queer beet» eben, wie schon der Titel verspricht. Doch so unterschiedlich die Lieder auch sein mochten, hatten sie doch einen gemeinsamen Kern.

Energie und Lebensfreude

Die Reihen im Ballenlager waren äusserst gut besucht. Grund und Motivation genug, um voller Elan und Energie in den Eröffnungsgospel einzusteigen. Mit «Resurrection Power» lieferten sie einen prachtvollen Auftakt. Nickende Köpfe, lautlose, im Takt wippende Hände und lächelnde Gesichter: Die fröhliche Stimmung, die der Chor gleich zu Beginn im Publikum auslöste, war sofort sichtbar und spürbar. Und auch Bernhard Klas (Saxophon, Klarinette), Michael Woher (Piano) und Claus Furchtner (Drums) trugen musikalisch intensiv zum Gefühl der Lebensfreude bei. Besonders als ab der Brücke der volle Chorklang besonders kraftvoll zur Geltung kam, schienen die Besucher ganz in der Musik aufzugehen. «Super!», fand eine Zuschauerin nach dem Schlussakkord. Auch «Jesus on the Mainline» bot den Sängerinnen und Sängern die Gelegenheit, sich voll



Unter der Leitung von Marianne Gantenbein gaben die Sängerinnen und Sänger eine Kostprobe ihres Könnens.

Bild: Jürgen Posch

und ganz dem Gospelklang hinzugeben und positive Energie zu verbreiten. Das agile Saxophon-Impro von Klas erntete sogar einen begeisterten Zwischenapplaus. Geschmeidig wie Honig, innig und gleichermassen kraftvoll erklang sein Instrumentalspiel bei einem «Hallelujah»-Gospel, den der Chor voll positiver Lebenseinstellung zum Besten gab. «Swing low, sweet Chariot»,

sangen Varicanto und Joyces sogleich, das Bernhard Klas ebenfalls erfrischend bereicherte, diesmal an der Klarinette. Swingig leiteten die beiden Chöre den Evergreens-Block ein mit dem vergnügten «Chattanooga Choo Choo» von Glen Miller, das eine Zugreise mit einer alten Dampflok besingt. Die Ungeduld, endlich anzukommen, war nahezu spürbar, das kindlich quengelnde «Sind wir schon da?» beinahe zu hören.

gelnde «Sind wir schon da?» beinahe zu hören.

Tiefgründige Botschaft

Mit «Raindrops keep falling on my Head» berührten die Musiker anschliessend instrumental, und das Saxophon schlug bluesig gefühlvolle Töne an, mit roher Nuance. «Would you know my Name if I saw you in Heaven?», fragte der Sopran anschlies-

send sanft, woraufhin auch die anderen Stimmen nach und nach in Eric Claptons Klassiker einstimmten und dem Publikum einen berührenden Moment bescherten. Peter Maffay war sich der trostspendenden und motivierenden Kraft der Musik bewusst gewesen, und auch die beiden Chöre aus Vaduz und Widnau konnten seine Worte unterstreichen. Kraftvoll besangen sie die sieben zu über-

querenden Brücken, und Marianne Gantenbein drehte sich um und dirigierte das begeistert mitsingende Publikum. Was uns der Abendwind über das Glück verraten konnte, beschrieb der nächste Song, der den Zuschauern bekannt zu sein schien.

Ausflug in die Welt des Musicals

«The Sun will come out tomorrow», eröffnete schliesslich der Mut zusprechende Text aus dem Musical «Annie» das Medley, das jedem Musicalsänger ein Lächeln aufs Gesicht zauberte. Mit einem instrumentalen «Children will listen» deuteten die Musiker den wunderschönen Song aus «Into the Woods» an, ein Appell für achtsame Worte und Taten. Auch «I don't know how to love him» aus dem Publikumslied «Jesus Christ Superstar» durfte nicht fehlen, dicht gefolgt von Abbas «Mamma Mia». Die Sängerinnen und Sänger machten diesen unerwarteten und musikalisch etwas holprigen Übergang jedoch so gleich durch ihre lebensfrohe Bühnenpräsenz wieder wett. Zum Abschluss gab es einen weiteren Worship-Song, woraufhin sich das Publikum noch zwei weitere Zugaben erklatschte.

Ein fröhlicher Konzernachmittag ging zu Ende mit Liedern unterschiedlicher Genres, die jedoch eines gemeinsam hatten: die tröstende Kraft der Musik. (lm)

Nächstes Konzert
Sonntag, 14. Dezember, 17 Uhr
Katholische Kirche Widnau
Eintritt frei. Kollekte

«Inklusion und Vielfalt»: Austausch, Impulse und Vernetzung

Rund 50 Gäste aus Bildung, Jugendarbeit, Politik und Zivilgesellschaft trafen sich am Samstag, 15. November, zum Erasmus+- und ESK-Brunch «Inklusion und Vielfalt» im Brauhaus in Schaan, um gemeinsam über Wege zu mehr Teilhabe und Chancengleichheit zu diskutieren.

Die Veranstaltung bot eine Plattform für Austausch, Inspiration und Vernetzung mit spannenden Referaten und einer lebendigen Talk-Runde. Den Auftakt bildeten zwei Fachimpulse: Ingo Bosse eröffnete mit dem Referat «Vielfalt als gesellschaftliches Handlungsfeld» und zeigte auf, warum Inklusion nicht nur ein pädagogisches, sondern ein gesamtgesellschaftliches Thema ist. Anschliessend gab Stefan Langenegger vom Schulamt Liechtenstein praxisnahe «Einblicke in die inklusive Schulentwicklung im Fürstentum Liechtenstein» und verdeutlichte, wie Schulen Schritt für Schritt Barrieren abbauen.

Im Zentrum der Veranstaltung stand die Talk-Runde mit drei Gästen, die aus unter-

schiedlichen Perspektiven berichteten:

- Junus Spieker, Freiwilliger beim Aha – Tipps & Infos für junge Leute, sprach über die Chancen des Europäischen Solidaritätskorps und die Frage, wie Freiwilligendienste inklusiver gestaltet werden können.
- Maja Kogovšek, Projektleiterin von «Via Alpina Youth» bei Cipra International, gab Einblicke in ein internationales Jugendprojekt, das Naturerlebnisse mit Nachhaltigkeit und Inklusion verbindet.
- Ingo Bosse ergänzte die Runde mit Erfahrungen aus dem Projekt «Schule 4.0», das sich für Teilhabe und Integration von Menschen mit Einschränkungen einsetzt.



Inspirierende Impulsreferate und lebendige Gespräche beim Brunch «Inklusion und Vielfalt». Bild: eing.

Die Diskussion zeigte: Inklusion ist vielfältig – ob in der Schule, in der Jugendarbeit oder bei Integrationsprojekten. Alle Beteiligten waren sich einig, dass Zusammenarbeit, Offenheit und kreative Lösungen entscheidend sind, um Barrieren abzubauen.

Zum Abschluss lud die Veranstaltung zu einem Brunch ein, bei dem die Gespräche in entspannter Atmosphäre fortgesetzt wurden. Für Barrierefreiheit sorgten zwei Gebärdensprach-Dolmetscherinnen, die die Veranstaltung begleiteten.

Mit diesem Brunch wurde ein starkes Zeichen gesetzt: Vielfalt ist kein Randthema, sondern ein Handlungsfeld, das alle betrifft – und das nur gemeinsam gestaltet werden kann. (eingesandt)

Lieber Inserent, Sie sind im Netz.

Gehen Sie online. Auch im täglichen E-Paper www.vaterland.li/epaper

Vaterland
www.vaterland.li

Erasmus+ und ESK: Projektaufruf 2026 veröffentlicht

Die Programme Erasmus+ und Europäisches Solidaritätskorps (ESK) zählen zu den erfolgreichsten Initiativen der Europäischen Union. Sie fördern Bildung, Jugend und Sport und eröffnen Menschen in ganz Europa neue Möglichkeiten für Lernen, Engagement und persönliche Entwicklung.

Auch 2026 besteht erneut die Chance, innovative Projekte einzureichen und von den vielfältigen Fördermöglichkeiten zu profitieren.

Was sind Erasmus+ und ESK?

Erasmus+ unterstützt Projekte in den Bereichen allgemeine und berufliche Bildung, Jugend und Sport. Es ermöglicht Mobilitätsprojekte und Kooperationsprojekte über Grenzen hinweg. Das ESK bietet jungen Menschen die Chance, sich in gemeinnützigen Projekten zu engagieren – lokal oder international. Dabei geht es um Solidarität, gesellschaftlichen Zusammenhalt und die aktive Mitgestaltung einer inklusiven und nachhaltigen Zukunft.

Informationsveranstaltung zum Call 2026

Im November veröffentlichte die Europäische Kommission den Projektaufruf (Call) zur Einreichung von Erasmus+ und ESK-Projekten für das Jahr 2026. Die Nationalagentur für Erasmus+ und ESK in Liechtenstein lädt alle Interessierten herzlich zur Informationsveranstaltung ein.

Die Teilnehmenden erhalten aus erster Hand alle wichtigen Informationen zu den För-



In der Informationsveranstaltung zum Erasmus+- und ESK-Call 2026 werden Informationen aus und Neuerungen in den Programmen vorgestellt.

dermöglichkeiten, den aktuellen Prioritäten sowie praktische Tipps für die Antragstellung. Das Erasmus+- und ESK-Team vermittelt an diesem Anlass ausserdem die Teilnahmemöglichkeiten, den Fahrplan für die Projekteingabe im Jahr 2026 sowie die wesentlichsten Neuerungen für 2026 in den Programmen.

Was erwartet die Teilnehmenden?

- Überblick über den Call 2026 und die Neuerungen in den Programmen
- Fragerunde mit dem Team der Nationalagentur
- Apéro und Networking

Dieses Event findet am Donnerstag, 11. Dezember, von 18 bis 20 Uhr in der Universität Liechtenstein, Fürst-Franz-Josef-Strasse, 9490 Vaduz, Hörsaal H6, statt. Keine Anmeldung erforderlich. (Anzeige)

Kontakt

Aiba
Agentur für Internationale Bildungsangelegenheiten
Nationalagentur für Erasmus+ und ESK
Kirchstrasse 10
9490 Vaduz
Liechtenstein
info@aiba.li
www.erasmus.li
www.solidaritaetskorp.li
www.aiba.li

Informationsveranstaltung zum Erasmus+- und ESK-Call 2026



Donnerstag, 11. Dezember 2025
18 bis 20 Uhr



Universität Liechtenstein, Hörsaal 6
Fürst-Franz-Josef-Strasse, 9490 Vaduz

Zu den Dokumenten vom
Call 2026:
www.erasmus.li



Erasmus+
Neue Perspektiven. Neue Horizonte.
**EUROPÄISCHES
SOLIDARITÄTSKORPS**

Agentur für Internationale Bildungsangelegenheiten | Nationalagentur für Erasmus+ und ESK
Kirchstrasse 10 | Postfach 684 | 9490 Vaduz | +423 236 72 20 | info@aiba.li
www.aiba.li | www.erasmus.li | www.solidaritaetskorp.li

EUROPÄISCHE UNION



Rezepte für die Arbeit mit Lernenden: Bewährte Ansätze und neue Impulse

Die Anforderungen an Lernen verändern sich kontinuierlich. Eine dynamische Arbeitswelt, höhere Erwartungen an Selbstständigkeit und der Bedarf an mentaler Stärke prägen die Berufsbildung. Wie Fachpersonen Lernende in diesem Umfeld optimal begleiten können, stand im Zentrum der Veranstaltung «Rezepte für die Arbeit mit Lernenden», die am 26. November im Brauhaus Schaan stattfand, organisiert durch das von der AIBA koordinierte VET-Team Liechtenstein. VET steht für Vocational Education and Training, die berufsbezogene Aus- und Weiterbildung.

Schlüsselpersonen aus unterschiedlichen Branchen und Institutionen der Berufsbildung nutzten die Gelegenheit, sich

praxisnah mit bewährten und neuen Ansätzen auseinanderzusetzen. Diskutiert wurde insbesondere, welche Kompetenzen junge Menschen benötigen, um resilient und gut vorbereitet in ihre berufliche Zukunft zu starten. Gleichzeitig zeigte sich, dass die Berufsbildung laufend Methoden weiterentwickeln muss, um Lernende individuell und wirksam zu unterstützen.

Den Auftakt machte ein Inputreferat von Marc Risch, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie. Er betonte die Bedeutung ungeteilter Aufmerksamkeit, des aktiven Interesses an Bedürfnissen und Belastungsfaktoren sowie klarer Regeln und Orientierung. Zudem hob er hervor, dass Fehler als Lernchancen verstanden werden

sollten und dass sowohl Langeweile als auch ausserbetriebliche Aktivitäten wichtig für die Entwicklung und Resilienz junger Menschen sind.

Im anschliessenden Marktplatz konnten die Teilnehmenden an fünf Themeninseln praxisproben «Rezepte» kennenlernen, neue Ideen diskutieren und Herausforderungen aus dem Berufsalltag reflektieren. Der persönliche Austausch zwischen Fachpersonen stand dabei besonders im Vordergrund.

Ziel der Veranstaltung war es, den Austausch über Branchen hinweg zu fördern und Anregungen für die Begleitung von Lernenden zu gewinnen. Dabei stand im Mittelpunkt, wie die Berufsbildung junge Menschen in einer dynamischen Arbeits-



VET-Team Liechtenstein: Jasmine Spalt, Martin Büchel, Christoph Frommelt, Claudia Guntli, Markus Kieber, Marco Frick und Paul Fäh (v. l.).
Bild: eingesandt

welt bestmöglich unterstützen und ihre Zukunftskompetenzen stärken kann. Beim abschliessenden Apéro wurde der Dialog

in entspannter Atmosphäre fortgeführt. Das Fazit: Die wirksame Begleitung von Lernenden erfordert kontinuierliche Wei-

terentwicklung – und bietet zugleich wertvolle Chancen, die Berufsbildung zukunftsfähig zu stärken. (Anzeige)



- (1) Das VET-Team stellt sich vor.
- (2) Inputreferat «Multiperspektive Betrachtung zu Resilienz und emotionalem Wachstum bei Jugendlichen» von Marc Risch.
- (3) Diskussionsrunden am «World Café».
- (4) Markus Kieber im Gespräch.
- (5) Diskussionsrunde mit Marco Frick.
- (6) Ideen, Wünsche und Gedanken werden ausgetauscht.
- (7) Spannende Gespräche am Tisch von Paul Fäh.
- (8) Marc Risch.

Bilder: eingesandt

**Einladung zur
Versammlung der Anleihegläubiger
der PME Capital Financière AG, c/o JJP Treuhand AG,
Wuhrstrasse 14, 9490 Vaduz und ihrer Tochtergesellschaften
(CIME INVEST AG, AKIDO Real Estate Invest AG und
LSHM Handels- und Beteiligungsfinanzierung AG)
sowie der ausgegebenen Emissionen**

PME 4.25% Cime Wind II und Cime Invest Wind II/B	ISIN 0512865218 und LI1141507650	14.00-15.00	10.12.2025
Cime Infrastruktur Schweiz	LI1144044594	15.30-16.30	10.12.2025
PME Swiss SME and Real Estate EUR und PME Swiss SME and Real Estate USD	ISIN LI479744380 und LI0486362366	16.40-17.00	10.12.2025
LSHM EUR, CHF	LI1144044586, LI1137388586 und Darlehen an die LSHM	10.00-11.00	11.12.2025
Akido II	LI1276288993 und LI1276312827 und Darlehen an die Akido	11.00-12.00	11.12.2025
PME IFA Finanzierung	ISIN LI1201879593	14.00-15.00	11.12.2025
Cime Privat Credit Solar	LI1166430085	15.30-16.30	11.12.2025

Bei pari-passu und konkurrierenden Gläubigergemeinschaften werden alle Mitglieder der Gläubigergemeinschaft, welche mit gleichem vergebenen Darlehen gesichert sind, gemeinsam eingeladen.

Ort: Wuhrstrasse 14, 9490 Vaduz (Sitz der Emittentinnen)
Die Versammlung wird in deutscher Sprache durchgeführt.

Traktanden:

1. Eröffnung und Begrüssung
2. Feststellung der ordnungsgemässen Einberufung und Beschlussfähigkeit
3. Genehmigung der Tagesordnung
4. Ausgangslage
5. Finanzen
6. Beschlussfassung über Sanierungsvorschlag (Abänderung der Anleihebedingungen)
7. Schutz Cross-Default: Kenntnisnahme der Abgrenzung zwischen den Bonds
8. Diverses

Weitere Informationen zu den Traktanden können auf der Website pmecapital.ch eingesehen und heruntergeladen werden. Die Unterlagen werden nach Veröffentlichung der Einladung aufgeschaltet.

Teilnahme und Stimmrecht: Gemäss den Anleihebedingungen sind alle Inhaber von Schuldverschreibungen berechtigt, an der Versammlung teilzunehmen und ihr Stimmrecht auszuüben. Bitte bringen Sie geeignete Nachweise über Ihre Inhaberschaft sowie einen Ausweis mit.

Vollmachten: Anleihegläubiger, die nicht persönlich an der Versammlung teilnehmen werden, können sich vertreten lassen. Weitere Informationen zur Vollmachtserteilung können auf der Website pmecapital.ch eingesehen und heruntergeladen werden.

Anmeldung: Wir bitten um Anmeldung bis spätestens 9.12.2025 per E-Mail an office@jjp.li oder postalisch an PME Capital Financière AG c/o JJP Treuhand AG, Wuhrstrasse 14, 9490 Vaduz, Fürstentum Liechtenstein.

Vaduz, 2.12.2025



Die St.Galler Stadtwerke sind für die Bevölkerung und Wirtschaft der Stadt St.Gallen sowie teilweise der Region der zuverlässige Partner in der Versorgung mit Energie, Wasser und Glasfasern. Für den Bereich Netz Elektrizität und Telecom, Abteilung Dienstleistungen suchen wir für das Ressort Kontrollen und Bewilligungen eine engagierte Persönlichkeit im Zuge der Nachfolgeregelung als

Ressortleiter/in Kontrollen und Bewilligungen (m/w/d) 100%

Wir gestalten die Energiewende aktiv mit und suchen eine motivierte Persönlichkeit, die diesen Wandel mitgestalten möchte.

Das bewegst du:

- Fachliche und personelle Führung von sieben Mitarbeitenden im Ressort Kontrolle und Bewilligungen
- Erste Anlaufstelle für alle Anfragen im Zusammenhang mit Meldewesen und Installationsanzeigen
- Verantwortung für die Bearbeitung technischer Anschlussgesuche von externen Partnern (Planer, Installateure, Grundeigentümer, Architekten)
- Fachliche Expertise in der Dimensionierung von Netzanschlüssen sowie Durchführung von Kontrollmessungen
- Beratung der Kundschaft in Tarif-, Energie- und Sicherheitsfragen
- Prüfung von Sicherheitsnachweisen, Veranlassung von Stichproben und Werkkontrollen sowie regelmässige Dokumentation der Ergebnisse
- Pflegen von Netzwerken mit anderen VNB's

Das bringst du mit:

- Für diese anspruchsvolle und interessante Tätigkeit bringst du eine Ausbildung zum eidg. Dipl. Elektroinstallateur/in oder Elektro-Projektmeister/in FA in Weiterbildung zur höheren Fachprüfung mit
- Betriebswirtschaftliche Weiterbildung oder ein gutes betriebswirtschaftliches Verständnis
- Mehrjährige ausgewiesene Führungserfahrung in einem vergleichbaren Umfeld
- Durchsetzungsvermögen, Kommunikationsfähigkeit sowie jahrelange fachliche Expertise zeichnen dich aus
- Durch dein sicheres Auftreten und dein Gespür für die Anliegen der Kundinnen und Kunden fällt es dir leicht, mit ihnen in Kontakt zu treten

Das bieten wir dir:

- Spannende und interessante Aufgaben – Hands-on für die Energiewende in der Stadt St.Gallen
- Umfangreiche Unterstützung während der Einführungszeit sowie eine kollegiale Zusammenarbeit mit dem ganzen Team mit viel Eigenverantwortung
- Gute Möglichkeiten für die fachliche und persönliche Weiterentwicklung
- Mindestens fünf Wochen Ferien, Vergünstigungen im ÖV und attraktive Pensionskassenlösung
- Wertschätzende Arbeitsatmosphäre und eine Du-Kultur

Deine vollständigen Bewerbungsunterlagen reichst du bitte online ein.

Dein Kontakt: Egon Zurverra, Abteilungsleiter Dienstleistungen, +41 71 224 54 10

Wir freuen uns auf deine Bewerbung.

St.Galler Stadtwerke www.sgsw.ch



AIBA

Das Team der Agentur für Internationale Bildungsangelegenheiten (AIBA) sucht zwei engagierte Persönlichkeiten zur Verstärkung unseres Teams als

Programm-Manager Berufsbildung (m/w/d)

Pensum: 60–80% | Unbefristet
Start: sofort oder nach Vereinbarung

Programmassistenz Erasmus+ und TCA (m/w/d)

Pensum: 50–60% | Befristet: 2 Jahre
Start: sofort oder nach Vereinbarung

Die AIBA wirkt als Dachorganisation für internationale Bildungs-, Jugend- und Sportinitiativen in Liechtenstein. Als nationale Agentur setzen wir die europäischen Programme Erasmus+ und das Europäische Solidaritätskorps (ESK) um und koordinieren zentrale Programme wie WorldSkills Liechtenstein, den Nationalen Qualifikationsrahmen (NQF) sowie die Umsetzung des EEA Grants Programms.



Die detaillierten Stellenausschreibungen findest du unter:
www.aiba.li/offene-stellen
(Einreichfrist: 6. Januar 2026)

Agentur für Internationale Bildungsangelegenheiten

Kirchstrasse 10 | Postfach 684 | 9490 Vaduz | +423 236 72 20 | www.aiba.li | info@aiba.li

**Da dank
Gönnern.**

**Ohne Gönner
keine Rega.**

**Gönner werden:
rega.ch/goenner**



Yana Nesper
Perle Schmuck

*Damit Momente
bleiben.*

140 JAHRE
LABHART
CHRONOMETRIE & GOLDSCHMIEDE

Alter Pfarrhof Balzers, Kiefer-Martis-Huus Ruggell

Gertrud Kohli – eine Lebensspanne für die Kunst

Am kommenden Wochenende geht die Doppelausstellung «Gertrud Kohli – eine Lebensspanne für die Kunst» zu Ende. Noch bis zum 14. Dezember können die beiden Ausstellungen im Kiefer-Martis-Huus in Ruggell und im Alten Pfarrhof in Balzers besucht werden, die einen Einblick in das umfangreiche künstlerische Schaffen von Gertrud Kohli geben, das rund fünfzig Jahre umspannt.

In Gertrud Kohlis künstlerischem Schaffen spielen Themenfelder wie Herkunft, Identität und Politik eine wichtige Rolle. Viele ihrer Zeichnungen und Malereien sind Ausdruck der Auseinandersetzung mit der Landschaft ihrer Heimat und der Beziehung der Menschen zu der sie umgebenden Natur.

Am Sonntag, 14. Dezember, findet um 15 Uhr im Alten Pfarrhof in Balzers die Finissage der beiden Ausstellungen mit einer Einstimmung in die



Ausstellungsende am Wochenende: Gertrud Kohli – «Eine Lebensspanne für die Kunst». Bild: eingesandt

Advents- und Weihnachtszeit statt, die musikalisch vom «Chörle vom Rosele-Treff» umrahmt wird und alle eingeladen sind, mitzusingen. Die Ausstellungen sind noch wie folgt

geöffnet: Kiefer-Martis-Huus, Ruggell: Freitag, Samstag, Sonntag 14 bis 17 Uhr. Alter Pfarrhof Balzers: Freitag, 16 bis 19 Uhr, Samstag und Sonntag, 14 bis 18 Uhr. (Anzeige)

Resort Hof Weissbad

Hof Weissbad und Golf Gonten bündeln Kompetenzen

Das Resort Hof Weissbad übernimmt die Gastronomie des Golfrestaurants Gonten und setzt damit einen starken Impuls für Appenzell. Die vertiefte Partnerschaft stärkt Qualität, Gästeerlebnis und schafft spürbare Synergien zwischen Kulinarik, Freizeit und regionaler Entwicklung. Ab 2029 ist eine Standorterweiterung mit Hotel und Wellnessangebot geplant – ein wichtiger Schritt für alle Gäste, Golferinnen, Golfer und Naturbegeisterte.

Seit der Eröffnung des Golfplatzes Gonten besteht eine langjährige und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Hof Weissbad, geprägt von nahbarer Gastfreundschaft. Gäste des Hof Weissbad profitieren seit jeher von attraktiven Angeboten im Golfbereich.

Mit der Übernahme der Gastronomie geniessen sie



Das Resort Hof Weissbad übernimmt die Gastronomie des Golfrestaurants Gonten. Bild: eingesandt

künftig auch im Restaurant dieselbe hochwertige und authentische kulinarische Handschrift, die die Gäste vom Resort Hof Weissbad bereits kennen. (Anzeige)

Kontakt
Hotel Hof Weissbad
Im Park 1
9057 Weissbad
hofweissbad.ch

Kunstraum Engländerbau

Finissage Hanni Schierscher

Am Sonntag, 14. Dezember, um 15 Uhr findet im Kunstraum Engländerbau die Finissage der Ausstellung «innen und aussen II» von Hanni Schierscher statt. Zu diesem Anlass wird die Sängerin Quirina Lechmann die Ausstellung um eine weitere Facette des «innen und aussen» bereichern, um den Klang der Stimme. Die Stimme ist für Hanni Schierscher persönlich etwas sehr Wichtiges, das nun im Rahmen des letzten Ausstellungstages inmitten der gezeigten Werke für einige Momente zur Entfaltung kommen wird. Das Kraftvolle, das Fragile, das grosse Spektrum an Möglichkeiten, das sich auch im bildnerischen Werk von Hanni Schierscher zeigt, bekommt so einen flüchtigen Schlusspunkt



Ausstellungsansicht. Bild: Nils Vollmar

im Kunstraum Engländerbau. Die Künstlerin ist anwesend. (Anzeige)

Weitere Infos
www.kunstraum.li

Universität Liechtenstein

Erfolgreicher Abschluss des Erasmus+-Projekts «Choir@Home»

Die Covid-19-Pandemie hat gezeigt, wie wichtig digitale Alternativen auch im Kulturbereich sind. Während einige Chöre den Sprung ins Digitale erfolgreich meisterten, scheiterten andere an technischen Hürden oder fehlender sozialer Interaktion. Genau hier setzte das Projekt Choir@Home an: Ziel war es, Chören digitale Proben zu ermöglichen, neue pädagogische Konzepte und soziale Rahmenbedingungen für ein funktionierendes Miteinander im virtuellen Raum zu schaffen.

Ein internationaler Online-Laborchor erprobte die entwickelten Konzepte in über 30 Online-Chorproben und führte fünf virtuelle Aufführungen durch. Das direkte Feedback der Teilnehmenden half dabei, die Konzepte laufend zu verbessern. Parallel dazu wurden die Ergebnisse über Social Media, Pressebeiträge, Informationsveranstaltungen und wissenschaftliche Publikationen einem breiten Publikum zugänglich gemacht. Zudem entstanden didaktische Materialien für die Umsetzung eigener Online-Chorprojekte.

Das Projekt konnte alle gesteckten Ziele erreichen – viele davon sogar übertreffen. So entstand eine umfassende Wis-



Heike Henning, Markus Rohregger, Susanne Häfner, Janine Hacker und Alexander Carot (v.l.). Bild: Uni Liechtenstein

senbasis über geeignete digitale Werkzeuge, es wurden praxisnahe Leitfäden für Chorleitende und Chöre entwickelt, und mit den durchgeführten Onlineproben konnte der Nachweis erbracht werden, dass gemeinsames Singen auch digital lebendig und sozial verbindend sein kann.

Das Projekt Choir@Home zeigt, wie digitales Chorsingen gelingen kann – nicht als Ersatz, sondern als Ergänzung zum Singen in Präsenz. Es eröffnet neue Möglichkeiten für musikalische Teilhabe und digitale Inklusion und stellt Chören,

Pädagogen und Kulturinstitutionen wertvolle Materialien und Lösungen für die Zukunft zur Verfügung. (Anzeige)

Hinweis

Die Ergebnisse des Projekts sind auf der Projektwebseite verfügbar:
<https://choirathome.com/index.php/results/>
Das Video zum Weihnachtslied «Bell Carol» des Online-Laborchores kann auf Youtube angesehen werden.

*Ein jeder Sonnenuntergang ist so schön,
wie man ihn sieht,
ein jeder Augenblick,
wie man ihn erlebt,
und ein jeder Mensch ist so wichtig,
wie man ihn im Herzen hat.*

Franz von Assisi



Mit traurigem Herzen, aber dankbar für die gemeinsame Zeit nehmen wir Abschied von

Waldemar Berger

15. November 1939 – 6. Dezember 2025

In Liebe

Erika Berger-Hoop
Friedrich Berger und Barbara mit
Alma und Valentin
Martina Schöpf-Herberstein und Hermann mit
Clemens, Ida, Pius und Theda
Christl Berger
Verwandte:
Marianne, Gerda, Evelin, Alois, Ursula und Arthur mit Familien
Freunde und Bekannte

Der Verabschiedungsgottesdienst mit anschliessender Urnenbeisetzung findet am Dienstag, 16. Dezember 2025, 10 Uhr, in der Pfarrkirche St. Martin in Eschen statt.

Wir bitten um Handkondolenz abzugeben.

Anstelle von Kranz- und Blumenspenden bitten wir um Unterstützung der Krebshilfe Liechtenstein, IBAN LI 98 0880 0000 0239 3221, oder des Hospiz Werdenberg, IBAN CH 64 8080 8001 3743 0998 7, Raiffeisenbank, Vermerk: Waldemar Berger

Traueradresse: Erika Berger-Hoop, Rofenbergstrasse 23, 9492 Eschen

Flughafen Zürich setzt auf Hollywood-Idee

Der Flughafen testet rollende Abfallroboter, wie man sie aus einem bekannten Film kennt.

Benjamin Weinmann

Für heute etwas ältere Semester war es einst ein Science-Fiction-Szenario: herumfahrende Abfallroboter. In der US-Zeitreise-Komödie «Zurück in die Zukunft 2» hatte ein solches Gerät einen Auftritt in der Zukunft, in welche die Hauptprotagonisten reisten. Im Film aus dem Jahr 1989 stellte die Zukunft das Jahr 2015 dar. Mit zehn Jahren Verspätung gemessen an der Hollywood-Prognose kommen solche Abfallroboter nun am Flughafen Zürich zum Einsatz.

Wegwerfen und chatten

Flughafen-Sprecherin Andrea Bärwalde spricht von einer Testphase mit fünf Robotern. Man wolle prüfen, «ob sich Abfallbehälter je nach Bedarf flexibel an frequenzstarken Orten positionieren lassen, damit Passagiere sowie Besucherinnen und Besucher ihren Abfall jederzeit gut erreichbar entsorgen können». Sprich: Der mit Sensoren ausgestattete Abfallkorb kommt zum Fluggast – und nicht umgekehrt.

Die Roboter können mehr als nur das Auffangen von Sand-



Futuristisch: Neuerdings sind am Flughafen Zürich mobile Abfallroboter im Einsatz. Bild: zvg

wich-Verpackungen, Plastikflaschen oder verschnäuzten Papiertaschentüchern. Sie sind mit einem QR-Code versehen, den Passagiere scannen können. Danach können sie wählen, ob sie telefonisch mit dem Kundenkontakt-Center verbunden werden möchten oder mit ihm via Textnachricht chatten wollen. Inwiefern Passagiere lange Ge-

spräche via Roboter führen möchten, wenn es aus diesem nach Essensabfällen riecht, ist eine andere Frage.

«Die Technologie für den Test stammt von einem chinesischen Anbieter und wird über lokale Partner in Europa angeboten», sagt Bärwalde. In diesem Fall handle es sich um die Firma Robonnement, welche die Roboter hierzulande vertreibt. Die Testphase, über die das Nachrichtenportal «Nau» zuerst berichtete, kostet laut der Sprecherin rund 40'000 Franken, inklusive Installation, Schulung und Unterhalt. Der Test dauert bis zu den Feiertagen. Im Anschluss folge eine Auswertungsphase.

Die fünf autonom fahrenden Abfallroboter sind jeweils mit zwei Einwurfkörben ausgestattet: einem für Plastik, einem für Restmüll. Könnten sie künftig auch Personal ersetzen? Bärwalde verneint, sagt aber: «Wir haben einen zunehmenden Fachkräftemangel in der Reinigung mit häufig sehr fordernden Arbeitstagen für unsere Mitarbeitenden.» Insofern wür-

den die Roboter die Mitarbeitenden entlasten bei wiederkehrenden Routinetätigkeiten und Zeit für anspruchsvollere Aufgaben schaffen.

Tatsächlich sind bereits 26 Flächen-Reinigungsroboter am Flughafen Zürich im Einsatz. Auch bei diesen Geräten argumentierte der grösste Schweizer Landesflughafen ähnlich: Stellen würden deswegen keine abgebaut. Sie reinigen täglich rund 120'000 Quadratmeter Fläche in Check-in-Bereichen, Terminals und Aufenthaltszonen. «Die Geräte navigieren bis zu 24 Stunden selbstständig durch den laufenden Betrieb, erkennen Hindernisse, entleeren Schmutzwasser und laden sich eigenständig wieder auf», hält der Flughafen fest.

Auch bei Denner im Einsatz

Aber nicht alle Roboter sind Heilsbringer. 2023 testete der Flughafen Zürich zwei grosse Reinigungsroboter, die dem Disney-Charakter «Wall-E» ähnelten und den Boden schrubben sollten. Benannt wurden sie mit «Charlie» und «Zulu». Doch inzwischen ist

das elektronische Duo laut Bärwalde nicht mehr im Einsatz. Auch bei ihnen habe es sich um Testroboter gehandelt, mit denen erste Erfahrungen gesammelt worden seien. Danach habe man sich für ein anderes System entschieden.

Reinigungsroboter sind derweil auch in anderen Branchen, wie dem Detailhandel, gefragt. So hat zuletzt die Migros-Tochter Denner angekündigt, in rund 200 Geschäften entsprechende Geräte einzusetzen, um das Fialpersonal zu entlasten.

Frau gebärt Baby im Google-Robotaxi

Das ist eine Premiere: Wie US-Medien wie NBC berichten, kam es diese Woche zu einer Geburt während einer Fahrt in einem Robotaxi der Alphabet-Tochterfirma Waymo. Die Passagierin habe sich auf dem Weg zum Spital in der kalifornischen Metropole befunden, als plötzlich das Baby auf dem Rücksitz zur Welt kam.

Der Kundendienst habe am Montag «ungewöhnliche Aktivitäten» während der Fahrt festgestellt, daraufhin die Frau im Auto telefonisch kontaktiert und auch eine Ambulanz bestellt.

Mutter und Kind hätten das Spital sicher erreicht, wie Waymo festhält. Man wünsche der neuen Familie alles Gute. Und: Das Auto

wurde für eine gründliche Reinigung aus dem Verkehr genommen.

Die selbstfahrenden Taxis kommen länger je mehr zum Einsatz. Doch immer wieder gibt es Meldungen zu Problemen der mit Kameras und Sensoren ausgestatteten Gefährten. So fuhr kürzlich ein Waymo-Auto in Los Angeles mitten in eine Konfliktsituation mit Polizeiautos, und in San Francisco blockierten sich zuletzt mehrere Waymos gegenseitig und fuhren nicht weiter. Vor einem Jahr verliess ein Robotaxi einen Kreisel nicht mehr und fuhr ununterbrochen seine Runden, mit einem Passagier, der eigentlich zum Flughafen fahren wollte. (bwe)

sak

Unser Werkhof in Winkeln sucht Verstärkung als:

NETZELEKTRIKER:IN IM BEREICH FREILEITUNGS- UND KABELBAU (80–100 %)

Für weitere Auskünfte steht dir gerne Marc Bindreiff, Stv. Leiter Leitungsbau Winkeln, unter +41 71 229 55 41 zur Verfügung.

Wir freuen uns auf dich!

Jetzt QR-Code scannen und online bewerben.

ST. GALLISCH-APPENZELLISCHE KRAFTWERKE AG
Vadianstrasse 50 | P.F. 2041 | CH-9001 St. Gallen | T +41 71 229 51 51 | info@sak.ch | sak.ch

AIBA

Die Agentur für Internationale Bildungsangelegenheiten (AIBA) sucht eine engagierte Persönlichkeit zur Verstärkung unseres Teams als

Finanzen & Controlling – Stellvertretende Geschäftsleitung (m/w/d)

Pensum: 80–100% | Unbefristet
Start: 1. August 2026 oder nach Vereinbarung

Die detaillierte Stellenausschreibung findest du unter:
www.aiba.li/offene-stellen
(Einreichfrist: 9. Januar 2026)

Agentur für Internationale Bildungsangelegenheiten
Kirschstrasse 10 | Postfach 684 | 9490 Vaduz | +423 236 72 20 | www.aiba.li | info@aiba.li

Fehlt Ihnen das gewisse Etwas?

Finden Sie bei uns einen Ring, der perfekt mit Ihrer Hand harmoniert.

140 JAHRE

LABHART

CHRONOMETRIE & GOLDSCHMIEDE

Agentur für Internationale Bildungsangelegenheiten
Kirchstrasse 10 | Postfach 684 | 9490 Vaduz | Liechtenstein
+423 236 72 20 | info@aiba.li | www.aiba.li

